



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1909**

241 (27.5.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-315934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-315934)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eingeklebt 25 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Porto  
auschlag Nr. 2.42 pro Quartal,  
Einzelnummer 3 Pf.

Inserate:

Die Colonnade . . . 25 Pf.  
Andersartige Inserate . . . 50  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Wort

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:  
Direktion u. Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (Ein-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . 218

Nr. 241.

Donnerstag, 27. Mai 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
16 Seiten.

### Telegramme.

Der erste Aufstieg des Z II.

\* Friedrichshafen, 26. Mai. Heute nachmittags gegen 4 Uhr ist, wie schon in einem Teil der gestrigen Abendausgabe gemeldet, der neue Z II, der Erfolg für das bei Ehlerdingen gestürzte Luftschiff zu der ersten Probefahrt aus der Halle ausgefahren. Die Probefahrt dauerte bis 4 Uhr 36 Minuten. Nach der Ausfahrt machte das Luftschiff in einer Höhe von 400 Meter eine vollständige Drehung um nach dem Kurs nach Konstantz, um darauf nach wohlgeleitener Linksdrehung über der Manzeller Bucht zurückzukehren. Dann machte es weitere Uebungsmanöver. Die neuen Einrichtungen funktionieren vorzüglich, die Seitensteuerung mit dem neuen Seitensteuerwerk angeordnet. Die zweiflügeligen Propeller arbeiteten ruhiger, sicherer und geräuschloser als die früheren dreiflügeligen Schrauben.

O.B. Friedrichshafen, 26. Mai. (Privat-Telegr.) Trozdem das Wetter den ganzen Tag sein trübstes Gesicht zeigte und ein Aufstieg — ein erster Aufstieg — kaum erwartet werden konnte, flog heute 3 Uhr 15' 32" — Erfay Ehlerdingen, das Luftschiff des deutschen Volkes — vom Stapel. Es ist das fünfte Luftschiff, das Graf Zeppelin nach seinem System gebaut hat. Die ganze Bauart des Luftschiffes entspricht — bis auf einige Verbesserungen und Abänderungen — der des bei Ehlerdingen verbrannten Luftschiffes. Seine Dimensionen seien hier nochmals registriert: Länge 136 Meter, Durchmesser 13 Meter (3 1/2 11 Meter); das Luftschiff besitzt 2 Motoren von je 110 PS, Motoren und Gondeln sind vom Ehlerdingen Schiff. Die Propeller, die nicht, wie öfter geschrieben wurde, andere Formen antreiben sollen, sind dieselben wie bisher (3-flügelig mit ca. 1 Meter Durchmesser) und machen 900—1000 Umdrehungen in der Minute; der Gasinhalt, der auf 17. Einzelzellen verteilt ist, beträgt 15 000 Kubikmeter. Der Salon in der Mitte ist weggeblieben, da für militärische Zwecke überflüssig. Ganz neu an dem Luftschiff ist die Kraftübertragung von dem hinteren Motor zu den Propellern. Dies geschieht hier zum ersten Male verkehrsmäßig durch Stahlbänder, die ähnlich wie Treibriemen, aber aus dünnem Bandstahl gefertigt, über mit Leder belegte Riemen scheiben laufen. Der erstere Vorteil soll weniger in der Gewichtserparnis durch Weglassung der langen Stahltransmissionswellen von der Gondel zu den Propellern liegen, als in der Kräfteübertragung, gegenüber der Kraftübertragung durch 2 Zahnradpaare. — Bei den bisherigen Werkstattversuchen soll sich die neue Anordnung gut bewährt haben und es ist zu erwarten, daß sich diese Neuerung auch in der Praxis der Luftschiffe bewähren wird. Bisher herrscht die Meinung, als wären in der nächsten Zeit von diesem neuen Luftschiff besondere Ueberflüge (große Fahrten etc.) zu erwarten. Dem ist vorausichtlich nicht so. Wohl werden einige Uebungsfahrten das Schiff nach allen Seiten ausprobieren müssen, auch einige größere Fahrten mit Bandungen etc. sind zu erwarten, der wichtigste Moment aber wird der Besuch der Reichstagsabgeordneten und des Bundesrats mit seinem bekannten Programm sein. Nach den Versuchsfahrten wird das Luftschiff sofort dem Reich angeboten; deren Bedingungen müssen natürlich vorher erfüllt werden. Der heutige kurze Aufstieg, der schon vormittags geplant war, infolge strömendem Regen aber bis nach 3 Uhr verschoben werden mußte, hat Graf Zeppelin, der die Fahrt leitete und links- und rechts-Manöver ausführte neben einigen Höhenmessungen, vollendet befriedigt. Morgen findet ein weiterer Aufstieg statt.

#### Ein Spionageprozess.

\* Leipzig, 26. Mai. Vor dem Reichsgericht begnügt heute der Spionageprozess gegen den Kaufmann Schweng und Genossen wegen Verrats militärischer Geheimnisse. Der Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit wurde abgelehnt. Die Angeklagten Schweng und Vohn werden beschuldigt, den Versuch gemacht zu haben, einem Agenten der französischen Regierung namens Renault Pläne der Festung Istein zu verschaffen und Patronen für die Infanterie-Gewehre sowie Schrapnell und andere Geschosse für Feldbatterien zu liefern. Die Frau und die Mutter Schwengs sollen Beihilfe geleistet haben. Schweng ist in der Hauptsache geständig, daß er sich an einen deutschen Vize-Wachmeister und andere Personen gewandt habe. Mehrmals habe er auch kleine Mengen Pulver erhalten. Von dem französischen Agenten habe er 800 Francs bekommen. Seine

Tätigkeit habe er nicht für die eines Spions gehalten. Vohn bestreitet die Schuld. Den Briefverkehr Schwengs hatte seine Mutter vermittelt, während der Verleugung des erwähnten Vize-Wachmeisters mit den Angeklagten mit Genehmigung der Vorgesetzten erfolgte. Während der Vernehmung der 18 erschienenen Zeugen bekam der Angeklagte Schweng einen epileptischen Anfall, weshalb die Sitzung auf eine Viertelstunde unterbrochen werden mußte. In nichtöffentlicher Sitzung wurden sodann noch mehrere Zeugen und Sachverständige vernommen. Die Beweisaufnahme im Spionageprozess Schweng wurde im Laufe des Nachmittags zu Ende geführt. Der Sachverständige Medizinalrat Thummler gab sein Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte hysterisch, in der Zurechnungsfähigkeit aber nur wenig behindert sei. Morgen beginnen die Plädobiers.

#### Bojott prussischer Waren.

M.E. Lemberg, 26. Mai. (Privattelegramm). Auf Anregung des Lemberger akademischen Bojottkomitees bildete sich ein Komitee zur Verwirklichung des Grundgesetzes, alle Waren prussischer Herkunft zu bojottieren. Der Zentralrat des Komitees ist Stanislaw. Das Komitee erzwingt bereits bei einigen Kaufleuten die Maßnahmen, daß alle einkaufenden Waren vor deren Einlagerung in die Geschäftslokalitäten vom Komitee mit besonderen Zulassungszeichen besetzt werden. Gleichzeitig hat das Komitee die Einrichtung getroffen, daß an alle Ortschaften der Umgegend und an die in denselben wohnenden Händler und Verschleifer Vertretnisse bojottierter Waren und Firmen versendet werden.

#### Der neue Kälterückschlag.

M.E. Tobz, 26. Mai. (Privattelegramm). Wie die Tobzer Zeitung telegraphisch aus Drenburg meldet, ist im Ural Gebirge starker Schneefall niedergegangen. In den Gebirgshütten ist eine Schmelze eingetreten. In Nischkin wurden durch starken Sturmwind mehrere Gebäude zerstört und zahlreiche Anfälle mit Gefährdung von Menschenleben hervorgerufen.

#### Amerika winkt ab.

London, 27. Mai. (Von unserem Londoner Bureau). Der Korrespondent der „Morning Post“ in Washington hält es für notwendig, England vor dem Überglauben zu warnen, daß es im Falle eines Krieges mit Deutschland auf die Unterstützung der Vereinigten Staaten von Nordamerika rechnen könne. Der genannte Korrespondent erzählt, daß in einem solchen Falle die Union strengste Neutralität beobachten würde und man würde sich dabei auf keinen Fall durch die Sympathien beeinflussen lassen, die hervorragende Männer England entgegenbringen. Die Frage, ob ein Sieg Deutschlands eine Bedrohung des amerikanischen Handels bedeuten würde, und einen Konflikt heraufbeschwören würde, hat man in Nordamerika noch nicht in Erwägung gezogen, weil dies als zu entfernt angesehen wird. Von einer Unterstützung werde auf keinen Fall die Rede sein können. Der Präsident hat kein Recht, Verträge zu schließen, das ist allein Sache des Parlaments und in der 2. Kammer sitzen so viele Deutsche und Iren, daß man über das Resultat der Abstimmung im angelegenen Falle keinen Moment im Zweifel sein könne. Weiter glaubt der betreffende Korrespondent darauf hinweisen zu sollen, daß das fortwährende Bösen auf die Freundschaft und Verwandtschaft mit Amerika direkt schädige, denn dies werde als ein Zeichen von Schwäche angesehen. Ebenso bezeichnet es der Korrespondent als unklug, Last auszurufen, in Berlin und London seinen Einfluß behufs einer Einschränkung der Rüstungen geltend zu machen. Was auch immer die Auffassung des Präsidenten sein möge, er habe sich streng innerhalb der Grenzen seines Rechts zu halten, die keinen persönlichen Eingriff erlauben.

#### Wechsel im Oberkommando der englischen Flotte.

London, 27. Mai. (Von unserem Londoner Bureau). Die heutigen Morgenblätter kündigen an, daß der erste Vize-Admiral Sir John Fisher, der während der letzten Zeit wegen seiner Amtsführung und der Doconbriessaffäre so heftig angegriffen wurde, im Oktober von seinem Posten scheidet wird. Als sein Nachfolger wird der 62 Jahre alte Admiral Sir Arthur Moore genannt, der frühere Kommandant der Chinotatton. Er gehört seit 1860 der Marine an.

### Zur 6 Millionen-Spende des deutschen Volkes.

Was die Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. mit dem vom deutschen Volke aufgedröhten Gelde mache? Die Frage mag sehr überflüssig klingen, da die Antwort darauf doch lauten müßte: Luftschiffe bauen für das Deutsche Reich. Das war der Gedanke des Volkes, als es sich nach der Katastrophe bei Ehlerdingen spontan zu der Millionen-Spende auftraff. Und wie hat die Millionen-Spende dem Auslande imponiert? Das Volk wußte den Wert der Zeppelin-Luftschiffe zu schätzen und das Ausland sah dem großen Beginnen mit neidischen Augen zu. Demals wurde das Wort geprägt: Unsere Zukunft liegt in der Luft! — Graf Zeppelin hat von der 6-Millionen-Spende seinen Pfennig in seine Privatkassette wandern lassen und bezieht auch bis heute aus der Spende keinen Pfennig; die Millionen sind so angelegt, daß das ganze deutsche Volk Eigentümer der ganzen Luftschiffbau-Firma am Bodensee ist und der Graf nur Verwalter. Das soll einmal an dieser Stelle ganz besonders hervorgehoben werden. Nach Fertigstellung der Hallen und des Fabrikgebäudes kann die Fabrikation der Luftkreuzer beginnen: etwa 8 moderne Luftkreuzer können alljährlich gebaut werden, und schon nach 2 Jahren verfügen wir über eine Luftflotte, die so leicht von keinem anderen Lande mehr eingeholt werden könnte.

Aber wie verhält sich das Kriegsministerium dem Ankauf Zeppelinscher Luftschiffe gegenüber? Ablehnen! Und motiviert seinen Standpunkt damit, daß auch an Großen und Parlevallischen Luftschiffen nur zwei angekauft seien. Tatsächlich soll aber auf eine entsprechende Anfrage vom Kriegsministerium an die Direktion des Zeppelins (des National-Unternehmens der Bescheid gekommen sein, daß an den Bau weiterer Zeppelinscher Luftkreuzer nicht gedacht werden können. Mit solch dürren Worten kündigt man dem deutschen Volke die Abnahme weiterer Zeppelinscher Luftschiffe! Was soll aus dem Unternehmen in Friedrichshafen werden? Kaufmännisch gerechnet müßte die Zeppelin-Gesellschaft dazu übergehen, Luftschiffe an das Ausland zu liefern, denn dadurch, daß das Kriegsministerium ein weiteres Einstellen Zeppelinscher Luftschiffe ablehnt, ist der Einführung derselben ein gut Stück Boden genommen und auch eine schlechte Empfehlung mit auf den Weg gegeben, wodurch das Absatzgebiet wesentlich verkleinert ist. Erlaubt auf Grund dieser „Empfehlungen“ der Bau, dann liegen die Millionen des deutschen Volkes in Friedrichshafen brock — und wir müssen zusehen, wie das Ausland uns überholt. Das Ausland verlangt tatsächlich hartnäckig Zeppelinsche Luftschiffe zu kaufen, wie eine ganze Reihe Anfragen, die in Friedrichshafen aus so ziemlich allen Kulturländern schon eingelaufen sind, beweisen.

Wir wollen auf die überaus lobenden Worte des Prinzen Heinrich, des Kronprinzen, des Kaisers in diesem Zusammenhang nicht eingehen, aber sie können nur die Verwunderung darüber verstärken, daß der Bau weiterer Zeppelinscher Luftschiffe nicht geplant sein soll. Es ist schwer begreiflich! Und auch sonst wird das Zeppelinsche Unternehmen eigenartig „bevorzugt“! An den Kaisermandaten soll das Reichsluftschiff nicht teilnehmen, da man in Berlin der Ansicht ist, über die Leistungsfähigkeit der 3-Luftschiffe vollständig orientiert zu sein. (?) — Die Zeppelin-Gesellschaft muß auf ihre Kosten mit einem Aufwande von über 75 000 M. eine Halle bauen, um das vom Reich noch bestellte Luftschiff Z. 2 in der Reichshalle fertig machen zu können. — Die Bevorzugung der vieredigen Hallen, entgegen den Empfehlungen des Grafen Zeppelin für runde Hallen — und jetzt endlich die zurzeit durch die Presse gebenden Meldungen des Hallenbaues des Herzogs von Koburg-Gotha, welcher eigentlich für Zeppelinschiffe geplant war, aber auf Empfehlungen von Berliner Sachverständigen für Groß- und Parlevall-Schiffe geändert wurde, ist auch ein merkwürdiger Beweis von Rücksichtnahme auf Zeppelin. Dieser letzte Fall mag zudem noch der unüberlegteste gewesen sein, weil bei Sturm in einer Zeppelin-Halle zwei und mehr der genannten kleinen Luftschiffe unterkufen finden können — in einer kleinen Halle, wie sie jetzt gebaut wird, aber nur ein Luftschiff; ein großes 3-Luftschiff natürlich gar nicht. Aber nicht nur durch Laten, auch durch Schriften wird das 3-Luftschiff fortwährend in den Hintergrund gestellt. So in einem Aufsatz des Major v. Parlevall, betitelt „Die Motorluftschiffahrt im Jahre 1908“. Man erinnert sich jetzt der Bestimmungen zwischen Graf Zeppelin und dem Kriegsminister v. Einem, man erinnert sich des Konfliktes zwischen Graf Zeppelin und Major Groh — man erinnert sich aber auch, daß bei Sturm weder der Groh, noch der Parlevall-Ballon seine Halle verlassen hat, ohne Schaden zu nehmen.

Dem Kriegsministerium steht natürlich allein zu, darüber zu entscheiden, was zu Kriegszwecken angekauft und eingekauft wird und was nicht. Das Kriegsministerium hat aber zweifellos auch die Pflicht, alle für militärische Zwecke brauchbare Neuerungen zu prüfen, gründlich zu prüfen. Im

Interesse des Reichs liegt es, militärisch das private Werk des Grafen Zeppelin genau auszuwerten und fortzuführen — denn die zu diesem Zweck vom Reich zur Verfügung gestellten Gelder sind nicht nur dazu zur Verfügung gestellt, halbstarre und unflexible (Großschiffe und Parzelschiffe) Militär-Ballons zu erbauen und auszuprobieren, sondern sind überhaupt für die Motorluftschiffahrt bestimmt. Nicht unerwähnt sei, daß die umfangreichen und rationellen, aber auch teuren Einrichtungen auf dem Luftschiff-Areal nur wegen der großen in sichere Aussicht gestellten Aufträge des Reiches geschaffen wurden.

Um nun als Luftschiffe bauende Firma fortbestehen zu können, ohne dem Ausland Luftschiffe liefern zu müssen, fördert die Zeppelin-Gesellschaft die Gründung der Deutschen Luftschiffahrts-Ges. nach Kräften, um Absatz für die gebauten Luftschiffe im Ausland zu haben und natürlich um weiter zu bauen, um Hallen und Areal, Einrichtungen und Maschinen, vor allem aber, um die sachkundigen und erprobten Kräfte weiterbeschäftigen zu können.

Damit das Reich wenigstens noch einigermaßen interessiert ist, hat die Direktion der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. um eine jährliche Subvention von 100 000 M. gebeten, wofür sich als Gegenleistung die Gesellschaft verpflichtet, die Luftschiffe und Hallen zur Verfügung des Reiches zu stellen. Diese Schiffe werden natürlich immer in Betrieb sein. Dem Reich werden durch diesen Vorschlag direkte große Ausgaben erspart, abgesehen Militärforderungen an den vorhandenen zwei Reichsluftschiffen fortgesetzt ausgebildet werden können. Dieser Vorschlag der Direktion ist ein so billiger, daß er ohne weiteres angenommen werden sollte; die Bewilligung der Summe ist auch in Aussicht gestellt und bildet dann einen Ausweg aus der heissen Situation. Sollte der Vorschlag aber abgelehnt werden, dann fragt man sich von neuem: Was soll Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. mit dem vom deutschen Volke aufgebrachtem Gelde machen? — Ueber die Bewilligung der Subvention von 100 000 Mark entscheidet wohl der Reichstag. Die Abgeordneten, welche am 5. Juni in großer Anzahl in Friedrichshafen erwartet werden, können sich dann an Ort und Stelle unter Führung des Grafen Zeppelin überzeugen, daß das Opfer, welches gebracht werden muß, klein ist im Verhältnis zu dem unbeschätzbaren Wert der jahrelangen Arbeit, welche Graf Zeppelin in unermüdbar Weise geleistet hat, um unser Vaterland an die Spitze der Luftschiffahrt treibenden Nationen zu bringen.

### Zur Reichsfinanzreform.

#### Der Tabakwertzoll.

\* Berlin, 26. Mai. Die Finanzkommission des Reichstages trat heute in die Spezialdebatte über den Tabaksteuerentwurf ein. Die Erörterung begann bei dem § 1a, der nach den Beschlüssen der ersten Lesung unbeschädigte und bearbeitete Tabakblätter mit einem Zollzuschlag von 30 v. H. des Wertes — außer dem vorgeschriebenen Zoll — belegt. Dazu lag ein Antrag Dietrich vor, 50 statt 30 zu setzen, d. h. also den Wertzuschlag auf 50 Prozent zu erhöhen. Graf Mielckowski (Polen) beantragt, dem § 1a hinzuzufügen: „Von dem Zollzuschlag von 30 Prozent bleiben befreit diejenigen Tabakblätter, unbeschädigt und bearbeitet, welche in solchen Betrieben und für solche Tabakfabrikate zur Verarbeitung gelangen, die dem Zigarettensteuergesetz vom 3. Juni 1906 unterstehen.“ Dietrich (Konf.) begründete seinen Antrag: Wenn die Wertzuschlagsteuer nur den Ertrag bringen soll, den der Antrag Fuhrmann-Rommsen vorsieht, dann habe sie überhaupt keinen Zweck. Zweifelslos gehe die Stimmung im Lande dahin, daß die Tabaksteuerung nicht genügend ausgebaut sei. Wenn man auch auf die Arbeiterverhältnisse Rücksicht nehmen müsse, so dürfe der Ertrag doch nicht von 70 auf 40 Millionen herabgedrückt werden. Man müsse also mit dem Wertzuschlag höher greifen, als es nach den Beschlüssen erster Lesung geschehen sei. Bei 50 Prozent Zuschlag läme man auf ungefähr 30 Millionen Ertrag, bei 40 Prozent auf 40 Millionen. Allein auch das reiche noch nicht aus, man müsse bis auf 50 Prozent gehen, dann würde der Ertrag ungefähr 50 Millionen sein.

Staatssekretär Sydow: Wenn aus dem Tabak nicht 70 Millionen herauszuholen seien, dann entliehe die Gefahr, daß die Tabakindustrie bei nächster Gelegenheit durch neue Steuerpläne beansprucht werde. Die bisherigen Vorschläge brächten höchstens 50 Millionen auf; natürlich stimme die Regierung dem höchsten Vorschlag, also dem Antrag Dietrich zu, der annähernd 54 Mill. Mark einbringen werde.

Mollenhauer (Cos.) spricht für Ablehnung des § 1a. Schulz (Sp.) stellt den Antrag, den Wertzuschlag auf 45% festzusetzen.

Müller-Julba (Ztr.): Die starke Erhöhung der Wertzuschläge auf 45 oder 50 Prozent erscheint mir unannehmbar, weil dadurch die Gefahr der Verelendung der Fabrikation und infolgedessen der Entlassung von Arbeitern entsteht. Es ist deshalb am besten, es bei 30 Prozent Zuschlag zu lassen. Kreth (Konf.) beantragt jetzt, den Wertzuschlag auf 40 Prozent festzusetzen. Es liegen also vier Vorschläge vor: 30, 40, 45 und 50 Prozent. Müller-Julba (Ztr.) meint, man könne sich vielleicht auf 40 Prozent verständigen, wenn man es nicht bei 30 Prozent belassen wolle.

Geyer (Sp.) tadelt, daß die Regierung noch immer keine genaue Berechnung über den Ertrag der Zuschlagsteuer geliefert habe, man solle doch nicht vergessen, daß der Konsumrückgang mit der Höhe der Zuschläge steigen werde. Schon bei einem Rückgang des Konsums um 5 Prozent würden 10 000 Arbeiter brotlos, ganz abgesehen von den zahlreichen Kleinhändlern, deren Existenz dadurch vernichtet würde. Schulz (Sp.): Das beste wäre immer noch die Banderole, und er hoffe, daß auch das Zentrum noch seinen Zug von Damaskus in der Banderolefrage erleben werde.

Geheimrat Reinholdt: Bei der Berechnung des Ertrages müsse man drei Fragen berücksichtigen, nämlich, welche Einflüsse sich in Zukunft erwarten lassen, welchen künftigen Wert des ausländischen Tabaks man annehmen dürfe, und was von den bestehenden Einnahmen abzuziehen habe. Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte komme man zu dem Ergebnis, daß die Werte des ausländischen Tabaks in Zukunft wohl etwas niedriger ausfallen würden, vielleicht ein Durchschnittswert von 150 Mill. für den Doppelzentner statt des jetzigen von etwa 160 Mill. sich ergeben werde. Man dürfe wohl annehmen, daß die deutschen Fabrikanten zukünftig etwas mehr Vorsicht beim Einkauf des ausländischen Tabaks walten lassen würden und nicht mehr so hohe Preise wie bisher anlegen würden. Bei einem Wertzuschlag von 45 Prozent werde man ungefähr 48 Millionen Mark mehr einnehmen.

Dietrich: Wenn man sich einmal zum Prinzip der Wertbesteuerung entschlossen habe, könne es doch nicht darauf ankommen, ob man 5 oder 10 Prozent mehr auflege. Da aber für seinen Antrag wohl keine Mehrheit zu erlangen sei, so ziehe er seinen Antrag zugunsten des Antrags Schulz zurück.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Kreth angenommen, die Wertzuschlagsteuer mit 40 Prozent einzusetzen.

Die Steuer für den Doppelzentner Tabakblätter wird unter Ablehnung von Anträgen Hermann (Ztr. Sp.) und Fuhrmann (nl.) nach einem Antrage Kreth (Konf.) auf 57 Mill. festgesetzt. Im übrigen werden die Beschlüsse der ersten Lesung bestätigt. Angenommen wird ein Antrag Hermann, wonach für unbeschädigte Tabakblätter ausländischen Ursprungs, die bei Inkrafttreten dieses Gesetzes ausweislich der Bücher im Besitz der Hersteller sind, sich im freien Verkehr befinden oder in zollfreien Niederlagen oder im Zollausland lagern, für die Wertermittlung die Bestimmungen des Gesetzes nicht anzuwenden sind, sobald der Hersteller binnen vier Wochen nach Inkrafttreten des Gesetzes ein Verzeichnis dieses Tabaks dem Hauptzollamt seines Bezirks einreicht. Dagegen wird ein anderer Antrag Hermann auf Einfügung eines neuen Artikels, wonach die Besteuerung auf Antrag neun Monate gestundet werden muß, abgelehnt. Hierauf tritt die Mittagspause ein.

In der Nachmittags Sitzung der Kommission wurde zunächst im Einverständnis mit der Regierung der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Tabaksteuergesetzes auf den 1. Oktober 1909 festgesetzt. Dann beschäftigte man sich mit der Zigarettensteuer. Es fand eine lange Erörterung darüber statt, ob die dreifache Besteuerung der Zigarette aufrecht erhalten werden solle. Sie wird einmal getroffen durch den Eingangszoll auf Rohtabak, sodann durch den Wertzuschlag und trittens durch die im Jahre 1906 eingeführte Banderole. Von verschiedenen Seiten wurde eine Vereinfachung dieser Besteuerung vorgeschlagen. Es wurde betont, daß der Wertzuschlag in Wegfall kommen könne, da es sehr wohl möglich sei, daß der in der Zigarettenfabrikation verarbeitete Tabak unter Zollverschluss beispielsweise von Bremen nach Dresden gebracht werden könne. Hiergegen erhob die Regierung Bedenken, da darin zum mindesten eine erhebliche Erschwerung zu erblicken sei. Angenommen wurde schließlich mit 15 gegen 13 Stimmen die Befreiung des Zigaretten-tabaks vom Wertzuschlag. Die Mehrheit setzte sich zusammen aus der gesamten Linken, der Reichspartei und dem Abg. Müller-Julba (Ztr.). Hiernach erklärte dieser, er habe irrtümlich dafür gestimmt, weil ihm, wie er meinte, vorher nicht mitgeteilt worden sei, daß diese Form der Besteuerung einen Mindereintrag bringen werde. Der Zoll für eingeführte Zigaretten wird von 800 M., wie es die Regierungsvorlage vorschlag, auf 1200 M. erhöht, während der Satz für eingeführte Zigaretten entsprechend der Regierungsvorlage mit 400 M. angenommen wurde.

Damit ist die Tabaksteuer in zweiter Lesung erledigt.

Nach einer Pause begann die Finanzkommission um 5 Uhr die Beratung der Branntweinsteuer. Sie gelangte nicht über den § 1 hinaus. Hierzu beantragte Lehner (böhmischer Zentr.) eine Einschränkung, wonach den kleinen Ölbrennereien mit einer Erzeugung bis zu 30 Liter eine Ermäßigung der Verbrauchsabgabe um drei Viertel zugelassen werden sollte. Diefem Antrage wurde von Vertretern aus dem Osten lebhaft widersprochen. Schließlich wurde ein Vermittlungsantrag Dietrich (Konf.) angenommen, der die Ermäßigung auf zwei Drittel bestimmt. Dann vertagte sich die Kommission auf morgen, wo die Mehrheit mit der Branntweinsteuervorlage fertig zu werden glaubt.

#### Gemeinsame Kundgebung der Industrie und Bankwelt.

\* Berlin, 26. Mai. Das Vorgehen der Konservativen und des Zentrums in der Finanzkommission des Reichstages hat nunmehr zu einem Zusammenstoß von Handel, Industrie und Bankwesen geführt. Der Vorstand des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes und das Direktorium des Zentralverbandes Deutscher Industrieller erlassen folgende Einladung:

Wie bekannt, hat eine aus Konservativen und Zentrum zusammengesetzte Mehrheit der Finanzkommission des Reichstages diejenigen Steuern abgelehnt, welche die Nachsteuer, von allen bestehenden Klassen und daher von ihren eigenen Kreisen mit zu tragen sein würden. Zur Ausführung der von ihnen auf diese Weise selbst geschaffenen Lücken haben diese Parteien an gleicher Stelle die Annahme einer Reihe in ihren Voraussetzungen mit in ihren höchsten gleichbedeutender Steuerprojekte durchgesetzt, welche ausschließlich Handel, Industrie, Banken und Bankwesen in einer alle Grenzen überschreitenden Weise belasten und geeignet, vielleicht auch dazu bestimmt sind, die heutige wirtschaftliche Machtstellung dieser Stände mehr zu schwächen. Der Verlust der hierdurch zugleich der Macht, dem Ansehen und dem finanziellen Kredit des Reiches zugefügt wird, bleibt bei diesen Steuerprojekten gänzlich außer Betracht. Angesichts der gemeinsamen Gefahr hat der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes zusammen mit dem Zentralverband deutscher Industrieller beschlossen, eine große Abwehrversammlung am Samstag, den 12. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr nach Berlin im Saale der Philharmonie einzuberufen, um Stellung zur Reichsfinanzreform zu nehmen. Zugleich soll aber in dieser Versammlung eine für die Dauer bestehende Interessengemeinschaft der privaten Vertretungen von Deutschlands Industrie, Handel und Bankwesen für bestimmte Zwecke (Abwehr gegenwärtiger Schritte und Vorlagen und gemeinsames Vorgehen bei Wahlen), im übrigen unter vollständiger Wahrung der Selbständigkeit der einzelnen Verbände und Vereine in die Wege geleitet werden. ... Mit Rücksicht auf den Ernst der Lage hat jeder Verfassungskörper im eigenen und im Standesinteresse die dringende Pflicht, auf dieser Tagung zu erscheinen und eine maßvolle Kundgebung herbeizuführen zu helfen. Hierdurch dürfte es allen, welche es angeht, klar werden, daß Deutschlands Industrie, Handel und Bankwesen am Ende ihrer auf viele und harte Proben gestellten Geduld angelangt und nicht länger gewillt sind, einer Gesetzgebung zum Opfer zu dienen, welche von einseitiger wirtschaftlicher Interessenspolitik und von dem Ringen der Parteien nach politischer Machtstellung sogar jetzt betroffen wird, wo ausschließlich allgemein nationale Interessen im Vordergrund stehen sollten.

#### Eine zweite Konferenz im Reichshauptamt.

\* Berlin, 26. Mai. Heute abend fand auf dem Reichshauptamt die zweite Konferenz sachverständiger Finanzleute statt, nachdem man in der ersten nicht über den Austausch allgemeiner Gesichtspunkte hinausgekommen war. Bei dieser ersten Besprechung sind den Sachverständigen von der Regierung keinerlei bestimmte Vorschläge gemacht worden, wohl aber wird man ihnen erstattet haben, daß man für einen Betrag von etwa 30 Millionen Mark auf die Börse rechnen

lieber keine Ausbringung hofft man nun Vorschläge und Anregungen von den Interessenten zu erhalten, die man soweit wie möglich zu berücksichtigen gedenkt, wobei man von dem Grundsatze ausgeht, daß Vertreter der Börse und des mobilen Kapitals am besten in der Lage sein werden, solche Steuerquellen anzugeben, die sich von ihnen am leichtesten und bequemsten tragen lassen. Was die Reichshofen'schen Vorschläge betrifft, deren Vorteilhaftigkeit von der agrarischen Blättern andauernd verteidigt wird, so haben jetzt schon manche Konserbative ein, daß man mit ihrer Annahme denn doch sehr leichtsinnig verfahren ist und Bestimmungen genehmigt hat, die praktisch gar nicht aufrecht zu halten sind. Diese Einkehr ist durchaus nicht allgemein, aber es ist immerhin bezeichnend, daß solche Konserbative, die Vaterrechte an der leg. Reichshofen beanspruchen können, an der Lebensfähigkeit ihres Kindes zu zweifeln beginnen. Im übrigen gewinnt man immer mehr den Eindruck, daß die leg. Reichshofen nicht allein konserveralber Anregung und Erfindungsgabe ihren Ursprung verdankt, sondern daß auch Finanzgrößen des Zentrums an ihrer Abfassung nicht unerheblich beteiligt gewesen sind. So erklärt es sich auch, daß das Zentrum mit einem Eifer für den Gesetzentwurf eintritt, den man nur selten fremden Erzeugnissen entgegenbringt.

#### Die Besitztümer.

Wie der „Hannov. Cour.“ hört, beabsichtigt der Reichsschatzsekretär 8 Tage nach Pfingsten den Mitgliedern der Finanzkommission der Regierungsentwürfe über die Erbanfallsteuer zugehen zu lassen. Der Ertrag wird voraussichtlich erheblich hinter demjenigen zurückbleiben, der für die Nachlasssteuer angesetzt war. Als Ersatz werden die Wertzuwachssteuer und voraussichtlich eine Form der Börsenbesteuerung dienen müssen, die noch näher zu vereinbaren sein wird.

## Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 27. Mai 1909.

### Der Vorstand des deutschen Tabakvereins

hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in welcher er seine Bedenken gegen die konservativen Anträge Kreth zu dem Entwurf eines Tabakverbrauchssteuergesetzes eingehend begründet. Er bezieht vor allem Verschiebungen zwischen den einzelnen Zweigen des Tabakgewerbes, welche die die bei weitem überwiegende Anzahl der Arbeiter beschäftigende Zigarettenindustrie zu Gunsten der in ihren billigeren Preislagen hauptsächlich in Maschinenarbeit betriebenen Zigarettenindustrie oder Rauchtobakindustrie schwer schädigen würden. Der billige Rauchtobak würde infolge Aufhebung der Zinlandssteuer bei den Sähen des Antrages Kreth geringer belastet werden als zur Zeit, während die Belastung der billigen Zigaretten enorm steigen würde. Noch gefährlicher für die Anfertigung der billigen Zigaretten würde aber die steuerliche Bevorzugung sein, welche gegenüber dem jetzt bestehenden Belastungsverhältnis die billige Zigarette vor ihr genießen würde. Während nach der heutigen Besteuerung die Steuer auf 1 Pfg.-Zigarette per 1000 M. 2,30 und auf die 4 Pfg.-Zigarette M. 3,50—4 beträgt; nach dem Antrag Weber-Rommsen: M. 2,62 bez. M. 5,90—6,65, nach der Regierungsvorlage M. 2,30 bez. M. 7,55—8, würde sie nach dem Antrag Kreth M. 2 bez. M. 9,50 betragen. Die Eingabe macht geltend, daß bei einer solchen Mehrbelastung eine sehr starke Abwanderung der Zigarettenarbeiter zur Zigarette stattfinden und damit außerordentlich zahlreiche Arbeiter brotlos werden würden. Im übrigen ergäben die Sähe des Antrages Kreth eine Mehrbelastung des Tabakgewerbes von 72 000 000 M., eine Höhe der Belastung, die, wie von der Majorität in der Finanzkommission in der ersten Lesung ausdrücklich anerkannt, im Verhältnis zum Gesamtumsatz des Tabakgewerbes viel zu hoch ist, und außerordentlich schwere Folgen zeitigen müßte. Wenn es als ein besonderer Vorzug des Antrages Kreth hingestellt werde, daß durch die Aufhebung der Zinlandssteuer die Steuerkontrolle für den Pflanzler aufhören könne, so bemerkt dazu die genannte Eingabe, daß eine Aufhebung der Feldkontrolle auch bei den bestehenden Zoll- und Steuerverhältnissen durchaus möglich und empfehlenswert sei. Wenn ferner die von Regierungsseite in Aussicht gestellte Anonymität der Steuerzeichen gewährleistet werden könnte, so würde damit doch nur ein einziges der vielen Bedenken beseitigt sein, die der deutsche Tabakverein gegen die Einführung einer Tabakverbrauchssteuer habe. Das Bedenken, daß eine solche Steuer mit ihrer Kontrolle sowohl über das Rohmaterial als über Fabrikate und Fabrikate sich schwer oder garnicht mit der jetzigen Desameralisation der Industrie und namentlich mit der Hausarbeit vertrage, bleibe voll bestehen.

Auch die Gründe, welche den Zwischenhändler mit Tabakfabrikaten zum Gegner jeder Form der Vonderbesteuerung machen und nach den Erfahrungen mit der Zigarettenbänderole gemacht haben, blieben bestehen. Außerdem fürchteten die Zwischenhändler, daß die Tabakverbrauchssteuer eine weitere Stärkung der Großfabrikation mit sich bringen würde und daß sie hierdurch nach und nach in ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis von diesen Großfabrikanten gelangen würden. Aus der Einführung einer Rauchtobakfabrikations-Versteuer fürchtet der Deutsche Tabakverein nach wie vor, daß bei dem außerordentlich großen Teil der Tabakläufe, welcher sich im Ausland vollzieht, eine gerechte Befreiung und ausreichende Delegung des Wertes der einzelnen Tabake in vielen Fällen nicht möglich sein werde. Dadurch aber würden eben häufig außerordentlich schwierige Abwägungen durch Sachverständige nötig werden. Die Wertsteuer werde unter allen Umständen zu einer Bevorzugung der größeren und kapitalfräftigeren Betriebe führen, weil sie die Vorteile, die solche an sich durch billigere Einkäufe ihres Rohmaterials vor ihren kleineren Kollegen voraus haben, erheblich vergrößere. Besonders drückend werde ein solcher Wertzoll in Zeiten hoher Tabakpreise, und gerade dann werde der Vorteil des mit großem Kapital arbeitenden Fabrikanten doppelt gesteigert, weil er in der Lage sei, niedrige Konjunkturen durch große Käufe auszunutzen und sich zu solchen Zeiten so stark einzudecken, daß er im Gegenzug zu dem schwächeren Fabrikanten die Zeiten höherer Tabakpreise ohne kaufen zu müssen, übersehen könne. Aus diesen Gründen bittet der Vorstand des

Deutschen Tabakvereins die Finanzkommission des Reichstages, auch von dem Vorkaufvertrag Abstand zu nehmen und für den Fall, daß sie auf eine Mehrbelastung des Tabaks nicht verzichten könne, daß jegliche System der Besteuerung der deutschen Tabake und Verzollung der ausländischen Tabake nach dem Gemische unter schonender Berücksichtigung der Rauch-, Kau- und Schnupftabakfabrikation beizubehalten.

Zum neuen Weingeist.

Der vorläufige Entwurf der Ausführungsbestimmungen ordnet an, daß die Anzeige der Absicht zu züchtern, schriftlich zu erstatten ist. Für die neue Ernte kann sie ohne nähere Angabe der Erzeugnisse oder den Zeitpunkt des Züchterns für die gesamte Ernte vom 1. September ab erfolgen. Sie muß spätestens eine Woche vor dem Beginn des Züchterns erstattet werden. Für Weine früherer Jahrgänge ist die Anzeige für jeden einzelnen Fall spätestens eine Woche vorher abzugeben. Die weiteren Bestimmungen betreffen sich auf die Stoffe, die bei der Kellerbehandlung dem Moste oder Weine zugesetzt werden dürfen. Es sind die bisher allgemein angewandten, diejenigen, die bei der Behandlung von ausländischen Dessertweinen in Betracht kommen, und die bei der Herstellung von Hausbrand üblichen. Die folgenden Paragraphen handeln von den ausländischen Weinen, Mosten oder Weinen, von der Kennzeichnung der Schaumweine und des Kognaks und der Buchführung. Eigentümlich ist die Vorschrift, daß dabei die deutsche Sprache anzuwenden ist. Auch die äußere Einrichtung der Fässer, das Verschließen der Seiten mit fortlaufenden Zahlen und ähnliches sind vorgeschrieben. Auch zu führen haben Winger, Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer, Geschäftsvermittler, Weinkändler, Wingergenossenschaften und andere Gesellschaften auch wenn sie nur die Erzeugnisse ihrer Mitglieder vertreiben. Die beim Inkrafttreten des Gesetzes am 1. September vorhandenen Bestände sind spätestens bis zum 1. Oktober 1909 in den Büchern vorzutragen. Eine gewisse Erleichterung dieser ziemlich verwickelten Buchführung mag es unter Umständen gewähren, wenn die vorgeschriebenen Angaben in Büchern anderer Form eingetragen werden, die nach den Grundrissen ordnungsmäßiger Buchführung geführt werden. Dann darf die Verwendung der Vordrucke unterbleiben, doch hat dies die Behörde festzustellen. Die Form der Bezeichnung der abgeernteten Weinbergflächen bleibt bis auf weiteres freigestellt.

Deutsches Reich.

— Antikontinentalretar v. Lindquist ist von seiner Ostafrikareise nach Berlin zurückgekehrt und hat gestern die Amtsgeschäfte des Reichscolonialamts wieder übernommen.

— Die Vermählung des Prinzen Friedrich zu Schaumburg-Lippe mit der Prinzessin Antoinette Anna von Anhalt fand gestern nachmittags in Dessau statt. Am Nachmittag kurz vor 6 Uhr vollzog der Haus- und Staatsminister v. Döllwig die standesamtliche Eheschließung. Trauzeugen waren der Herzog von Anhalt und der Fürst zu Schaumburg-Lippe. Daran schloß sich die kirchliche Trauung im großen Saale des Neßbischhofes. Der Eheschließung wohnten u. a. der Großherzog und die Großherzogin von Baden bei.

Badische Politik.

Kommunalwahlen.

— In Wallstadt, 26. Mai. (Von unform. Korrespondenten.) Scherz fanden hier die Wahlen zur 2. Klasse des Bürgerausschusses statt. Obwohl Zentrum und Sozialdemokraten sich vereinigt hatten, siegte doch die „bürgerliche“ Partei. Gewählt wurden die Herren: 1. Decker, Joh. Adam, Landwirt. 2. Müller, Adam, Landwirt. 3. Wähler, Adam, Ländler. 4. Boos, Adolf, Hausbesitzer. 5. Dinkel, Martin III, Landwirt. 6. Brämer, Joh. Georg II, Bauer. 7. Kallhan, Georg, Steuereinschreiber. 8. Andolph, Jakob X. Der Sieg der Sozialdemokraten in der 3. Klasse, in der eine Gegenliste nicht aufgestellt war, zeigte, daß viele Wähler mit dem Wahlentscheid nicht einverstanden waren, da die Wahlkarte eines „schwarzen“ Herrn mit dem „roten“ Wählzettel zu deutlich zu erkennen war. Hoffentlich wird auch die 1. Klasse am nächsten Freitag ihre Schuldigkeit tun und nicht ins schwarze Horn blasen.

— In Kallstadt, 26. Mai. Bei der gestrigen Wahl der 1. Klasse (Häufelpartei) zum Bürgerausschuss wurden gewählt 3 Zentrum, 10 Liberale und 2 Jungliberale. In allen drei Klassen wurden gewählt: 14 Zentrum, 18 Nationalliberale, 4 Jungliberale und 3 Demokraten.

Überbürgermeister und Presse.

— In Karlsruhe, 26. Mai. (Korresp.) Überbürgermeister Siegrist hält in einer Ansprache an die Bürgerausschuss-

mitglieder seine Berechnung hinsichtlich der Schiffahrtsabgaben aufrecht und weist den Vorwurf des Korrespondenten des Schwab. Merkur, Herrn Dr. Ammon, als lächerlich (Herr Siegrist) sich bei einer der Zahlen vergriffen, als ungerechtfertigt zurück. Das Schwab. Merkur: „Wird nun Herr Dr. Ammon zugestehen, daß nicht ich mich vergriffen habe, daß vielmehr er sich schwer geirrt und mir und dem Karlsruher Bürgerausschuss in seinem Vortritt mit seiner voreiligen Kritik schrotes Unrecht angetan hat? Welche Genehmigung wird er der Karlsruher Stadverordneten für die ihr ohne Grund zugesetzte Mißbilligung vor ganz Deutschland geben außer der, daß er mich wegen einer ihm in moralischer Notwehr erteilten Zurückweisung verlor? Ich behalte mir vor, die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Bürgerausschussung zu setzen.“

Bayerische und Pfälzische Politik.

Reichstagsabgeordneter Schellhorn.

— In Frankfurt, 26. Mai. Heute nachmittags 3 Uhr wurde die sterbliche Hülle des Reichstagsabg., Weingutsbesitzer Schellhorn-Wallbillich auf dem kleinen Friedhofe der hiesigen Gemeinde zur letzten Ruhe bestattet. Von den zur Trauerfeier erschienenen Parlamentariern wurden u. a. bemerkt: Reichstagsabgeordneter Hehl-Worms, Binder-Ludwigshafen, Stauffer-Oberpfälzen und Spindler, ferner die Landtagsabg. Hammer-Schmidt, Eiben und Kersch.

Im Trauerhause sprach zunächst der altkatholische Pfarrer in Kaiserslautern Weizner ein Gebet, worauf sich der Leichenzug in Bewegung setzte. Am Grabe hielt Pfarrer Weizner eine ergreifende Trauerrede, bei der er den Text zugrunde gelegt hatte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit u. das Leben“. Kränze legten am Grabe nieder: Bürgermeister Spindler, namens der Gemeinde Vorst, zum ehrenden Gedenken für den langjährigen Bürgermeister der Gemeinde. St. Cz. Ritter v. Neuffer sprach im Namen der kgl. Regierung und des Regierungspräsidenten. Er widmete dem Entschlafenen einen herzlichen und überaus warmen Nachruf und hob namentlich die Verdienste des Entschlafenen in seiner Tätigkeit als langjähriger Sekretär im Landrate der Pfalz hervor. Im Namen und im Auftrag der nationalliberalen Fraktion des Reichstags sprach Reichstagsabgeordneter Hehl: Als Zeichen der tiefen Trauer über den unerwarteten Hinschied und als Zeichen der großen Verehrung, welche die Fraktion dem Entschlafenen entgegenbrachte, lege ich diesen Kranz an sein Grab nieder. Er hat sich ein hohes Ansehen erworben, er hat die Interessen der blühenden Pfalz im Reichstage und zumal in der Fraktion in der hervorstechendsten Weise gewahrt. Die Fraktion wird ihm stets ein ehrendes und treues Andenken bewahren.“ Weiter wurden noch Kränze niedergelegt vom Kreisratsschiffe der Pfalz, namens der Mitglieder des Landrates der Pfalz, dem der Verstorbenen ca. 20 Jahre angehört hatte. Sodann sprach der frühere Präsident der Pfalzbahnen, Herr v. Kaspale, der ihm ebenfalls einen sehr warmen Nachruf widmete, ihm, der 18 Jahre dem Verwaltungsrat der Pfälzischen Eisenbahnen angehört habe. Im Auftrag des Ausschusses der nationalliberalen Partei für den Kantons Dürkheim sprach Notar Mahla aus Dürkheim, dann Rechtsanwalt Baumann namens des Jungliberalen Vereins. Weitere Kränze wurden niedergelegt vom nationalliberalen Verein Kallstadt, von Herrn Bibel-Jost namens des Vorstandes des bayer. Jugendvereins der Pfalz, von Herrn Dr. Dehler-Rentstätt namens der vereinigten nationalliberalen Partei des Kantons Rentstätt, von Herrn Kubz-Oberhofen namens der nationalliberalen Vereins des Kantons Oberhofen, von Herrn Philipp Helfrich-Rentstätt namens der jungliberalen Vereine der Pfalz u. s. f. Zum Schluß widmete der Vizepräsident des bayerischen Landtages, Dr. Hammer-Schmidt dem Entschlafenen namens der nationalliberalen Partei der Pfalz einen warmen Nachruf.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. Mai 1909.

Sitzung des Bürgerausschusses

am Mittwoch, den 26. Mai.

Oberbürgermeister Martin eröffnet die Sitzung um 5.15 Uhr in Anwesenheit von 64 Mitgliedern.

Erbauung der Kunsthalle.

Der Bürgerausschuss wird ersucht, 1. für die Erbauung der Kunsthalle nachträglich weitere M. 44 615, 2. für die Anlagen bei der Kunsthalle weitere M. 940, zusammen M. 45 555 aus Anlehensmitteln zu bewilligen.

Stv. G. Giebler begründet die Vorlage, indem er einen kurzen Überblick über die Erstellung der Kunsthalle gibt. Am

hätten sich über die Kunstaussstellung gefreut, sogar die Opponenten, die sich zuerst gegen die Ausstellung wandten. Wir werden die angeforderten Mittel bewilligen, weil wir den Kaufmann der Mannheimer Bevölkerung weiter helfen und pflegen wollen. Trotz aller Versicherungen und trotz des guten Willens konnte der Voranschlag nicht eingehalten werden, so daß eine Voranschlagsüberschreitung eintrat. Die Ursache der Überschreitung sei in der Vorlage eingehend begründet. Die Bauarbeiten haben sehr gedrängt. Eine genaue Abrechnung konnte während der Bauzeit nicht gemacht werden, sondern es konnten nur annähernde Feststellungen angenommen werden. Die Ausbesserung der Räume konnte nicht ganz von den Ausstellern übernommen werden. Größere Überschreitungen hätten sich bei den Steinhauer-, Schlosser- und Marmorarbeiten ergeben. Redner bespricht dann in längerer Ausführung die einzelnen Arbeiten, sowie das Bestehen des Stadtrats, die Kunsthalle möglichst billig und ohne Voranschlagsüberschreitung zu erbauen. Es wird sich die Frage aufwerfen, ob jemand für die Überschreitungen verantwortlich gemacht werden kann. Redner verliest dann einzelne Paragraphen des mit dem Bauleiter, Prof. Billing, abgeschlossenen Vertrags. In wieviel man den Bauleiter der Kunsthalle für die Voranschlagsüberschreitungen haftbar machen kann, sei ja nicht Sache des Bürgerausschusses, sondern Sache des Stadtrats. Das Bauwerk wurde durch Protokoll vom 19. Dezember 1906 von der Stadt abgenommen. Wenn er jetzt namens des Stadtrats ordnungsvorstandes die Genehmigung der Überschreitung beantrage, so tue er das unter der ausdrücklichen Hervorhebung, daß durch die Genehmigung etwaige Rechte der Stadt gegen Bauunternehmung oder Bauleiter nicht gefährdet werden sollen. Nur unter dieser Bedingung beantrage der Stadtratsordnungsstand die Genehmigung der Vorlage.

Stv. Sator führt aus: In dieser Vorlage muß ich mich als Gegner bekennen. Nach dem ausführlichen Vortrage des Vorredners werden die Mitglieder des Kollegiums auf meiner Seite stehen. Der Bauleiter Prof. Billing hat die genaue Nachrechnung gemacht, die Kunsthalle für 600 000 M. zu erstellen. Soweit ich weiß, hat sich auch Prof. Billing in einer Stadtratslösung ehrenwörtlich verpflichtet, daß diese Summe nicht überschritten wird. Am 31. April 1906 ist dem Bürgerausschuss vom Stadtrat eine Vorlage zugegangen über eine Nachforderung. Diese Vorlage wurde in letzter Stunde wieder zurückgezogen, weil im Bürgerausschuss keine Stimmung vorhanden war. Trotzdem ist die Sache ausgeführt worden, weil während der Bauzeit Ersparnisse gemacht wurden. Wenn bei einer Bausumme Ersparnisse gemacht werden, sieht dem Stadtrat nicht das Recht zu, die Summe zu verwenden. Sie hätte dem Bürgerausschuss zur Verfügung gestellt werden müssen. Das ist nicht geschehen. Eine weitere Überschreitung rührt daher, daß die Fassaden vollständig in Gussstein ausgeführt wurden, während das zweite Obergeschloß in Fuß hergestellt werden sollte. Das brachte ebenfalls die Genehmigung des Bürgerausschusses. Das ist nicht geschehen. Das ist der zweite Grund, warum ich gegen die Vorlage stimme. Ich möchte Sie bitten, die Vorlage zurückzuziehen.

Stv. Hoffacker bemerkt, der Vorredner habe gesagt, daß der Bürgerausschuss 60 000 M. für die Anlagen bewilligt habe. Er habe alle Bürgerausschussvorlagen durchgesehen, aber keine Vorlage über die 60 000 M. gefunden. Vom Bürgerausschuss sei diese Summe nie bewilligt worden. Man sei hier herangezogen, habe die 60 000 M. ausbezahlt und habe voriges Jahr ins Budget einfach 10 000 M. eingestellt zur Tilgung der 60 000 M. Man streite sich hier um 35 000 M. herum, wo man noch etwas habe, während die Anlagen doch wieder verschwand. Man habe voriges Jahr gar nicht gesehen, daß die 10 000 M. im Budget standen. Dieses Jahr habe er gemerkt. Der Herr Oberbürgermeister sagt wohl, es ist ja jetzt bewilligt. Damit sei noch lange nicht gesagt, daß die 10 000 M. alle Jahre bewilligt würden.

Stv. G. Giebler bemerkt, die Forderung der 60 000 M. für die Anlagen hätten nach seiner Erinnerung den Bürgerausschuss beschäftigt. Wenn er sich recht erinnere, sollten die Anlagen von der Stadtratsverwaltung übernommen werden. Das habe sich aber nicht machen lassen, weil die Bauten stehen bleiben sollten für die nächsten Jahre zu Ausstellungs Zwecken. Der Bürgerausschuss sei seines Wissens darüber unterrichtet worden und in dem Moment, in dem der Bürgerausschuss zugestimmt habe, daß die 60 000 Mark aus laufenden Mitteln genommen werden, seien die 60 000 Mark genehmigt gewesen.

Stv. Müller: Unsere Fraktion bedauert lebhaft, daß auch bei dieser Vorlage wieder eine Überschreitung des Voranschlags vorgekommen ist, sieht aber auf dem Standpunkt, daß wie die früheren Vorlagen so auch die diesmalige wohl oder übel bewilligt werden muß. Jedoch soll dies nur geschehen unter Inanspruchnahme aller Rechtanspruch der Stadt. Auch möchten wir den Stadtrat ersuchen, daß dem Bürgerausschuss über den weiteren Verlauf der Angelegenheit sowie über das Ergebnis der stehenden Untersuchung Bericht erstattet wird. Noch einen anderen Punkt möchte ich bei dieser Gelegenheit berühren. Erbauer der Kunsthalle ist Professor Billing. Es wäre viel erfreulicher, wenn

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zum Tode von Reumayer.

Aus Kallstadt a. S. wird berichtet: Die Beerdigung des Witt. Geh. Admiralsleutnants v. Reumayer wird (heute) Donnerstag nach 4 Uhr auf seinen ausdrücklichen Wunsch in hiesiger Stadt erfolgen. Seinem letzten Willen gemäß sollte das Begräbnis prunklos und einfach gehalten werden. Da der Verstorbene aber Ehrenbürger der Stadt Kallstadt ist, so wird es doch mit besonderer Feierlichkeit beizusetzen werden. Seitens der Stadt Kallstadt ist ein Ehrengrab auf dem Friedhofe bereitgestellt worden. Die Zahl der eingelassenen schriftlichen und telegraphischen Beileidskundgebungen ist außerordentlich groß. Nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus dem Auslande treffen zahlreiche Beileidsbesuche ein. Der Senat der Stadt Kallstadt sandte folgendes Telegramm: „Der Senat hat die feierliche Kundgebung von dem Hinscheiden Eurer Erzelung des Admiralsleutnants und Seemanns Dr. v. Reumayer mit der herzlichsten Teilnahme empfangen und bittet, die Beerdigung der warm empfundenen Teilnahme entgegenzunehmen zu wollen. Das Andenken des Entschlafenen, der als verdienstvoller erster Lehrer der deutschen Seemarine lange Jahre hindurch in den fied. Beisetzungen zum Senat gesandten hat, wird in Kallstadt alle Zeit in Ehren gehalten werden. Der Senat der freien Hansestadt Kallstadt. Der Präsident des Senats: O'Swald.“ Der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft telegraphierte an die hiesige Abteilung: „Nehme herzlichen Anteil an dem schweren Verluste, den Sie durch das Hinscheiden von Erzelung v. Reumayer erlitten haben und um den mit Ihnen unsere Gesellschaft und weitere Kreise unsern Vaterlandes trauern. Johann Albrecht.“ Bei der Beerdigung wird die deutsche Seemarine vertreten sein, hauptsächlich auch die Admiralsität und das Reichsmarineministerium.

Aus dem Geburtsort des verstorbenen Gelehrten, aus Kallstadt, wird weiter berichtet: Zu einem Trauergottesdienst für den am Dienstag in Kallstadt verstorbenen Ehrenbürger unserer Stadt, Erzelung v. Reumayer, war auf heute (Mittwoch)

vor mittags 11 Uhr der Stadtrat einberufen worden. Bürgermeister Lang widmete dem Verstorbenen einen warmen Nachruf, in dem er u. a. sagte: Mit dem Tode dieses Mannes verliert die Wissenschaft einen großen Gelehrten, den die ganze gelehrte Welt aus seinen zahlreichen und bedeutenden Werken kennt. Wir speziell in Kallstadt beklagen die Verluste in dem Entschlafenen einen hochachtbaren Ehrenbürger und einen zu hohen Ehren gelangten Sohn unserer Stadt, auf den wir wohl ein Recht haben, stolz zu sein, und deshalb werden wir alle ihm ein ehrendes Gedenken in unserem Herzen bewahren. Wir haben in unserem Sitzungssaal hier sehr Porträt Bild vor Augen und wir alle kennen ihn persönlich. Sein leuchtendes Wesen drachte ihn uns bei seinen zahlreichen Besuchen näher, so daß wir heute aufrichtig bedauern müssen, daß dieser Mann, ausgestattet mit den besten Eigenschaften des Herzens und des Geistes, nach nur kurzem Krankenlager so plötzlich dahingerafft wurde. Unvergänglich aber wird sein Andenken hier in seiner Geburtsstadt weiterleben.“ Als Abgeordnete des Stadtrats zur Teilnahme an den Trauerfeierlichkeiten wurden erwählt: Bürgermeister Lang und die Stadträte Decker und Kuntz. Zum äußeren Zeichen der Trauer wird heute (Donnerstag) auf dem Stadthaus eine Flagge auf Halbmaße gehißt.

Theater-Katze. Die Intendantin teil mit: Für den Faust I., der am nächsten Sonntag in neuer Ausstattung und Einbindung in Szene geht, hat Leopold Reichwein eine neue Musik geschrieben, die ausschließlich auf der Bühne ausgeführt wird und sich auf das notwendigste beschränkt, das heißt nur die Teile der Dichtung berücksichtigt, die unbedingt eine Vertonung erfordern. Der Plan dieser neuen Faust-Musik entsand aus der Erwägung heraus, daß die vorhandenen älteren und neueren Kompositionen, die zum Teil ja sehr wertvolle und charakteristische Musik bieten, dem Wunsch der Regie in dieser Hinsicht nicht nachkommen — daß

man sich aber auch wieder nicht für besugt hält, in jenen geschlossenen Faust-Musiken herumzustreichen oder gar verschiedene Nummern aus verschiedenen Faust-Musiken herüberzunehmen. — Der Kartenverkauf für „Galerietage und Galerie“ zu den Vorstellungen „Faust I.“ und „Lohengrin“ beginnt bereits morgen, Freitag, 28. Mai, vormittags 10 Uhr, an der Galerietasse des Hoftheaters.

Karl Band. Man schreibt uns: Am 27. Mai sind es hundert Jahre her, daß in Waghburg Karl Band geboren wurde, der sich dann als Komponist, Musikkritiker und Gesangslehrer bedeutenden Ruf erwarb. Schüler von R. Klein in Berlin und Fr. Schöndorfer in Dessau, betätigte er früh sein Streben und Talent, lebte in der Bewegung in seiner Kunst zu dienen. In Leipzig trat er in den Kreis jener Gleichgesinnten ein, mit denen Robert Schumann sein Fortschrittsorgan, die Neue Zeitschrift für Musik, unterhielt. Er schloß bald zu den tüchtigsten Mitarbeitern und erwarb gleichzeitig seine Berufung zum Komponisten am ungewöhnlichsten dadurch, daß er mit seinen Liedern neben denen Schumanns vielen Anklang fand. Den weitaus größten Teil seiner Lebensarbeit vollbrachte er in Dresden, wo er mehr als vier Jahrzehnte lang die Musikzeitung im Dresdener Journal ausübte, vielfach bestimmenden Einfluß auf das öffentliche Musikleben und die allgemeine Urteilsbildung gewann und sich als Förderer des Guten und Starken in der Kunst einen weitläufigen Namen schuf. In Dresden entstanden viele seiner schönsten Lieder, die von ersten Sängern in den Konzertsälen eingeführt wurden. Er entfaltete ferner eine rege Tätigkeit in Bearbeitungen und Neuverzierungen wertvoller älterer Werke und gelangte als Gesangslehrer zu allgemeinem Ansehen. Er war ein schaffendes Künstler von nicht gewöhnlicher Begabung, ein Musikkritiker, der großes Wissen mit unerschütterlichem Urteil, mit eigenwilliger Kraft und Feinheit des Ausdrucks verband, ein Lektör, dem Kuhn und Wesen der menschlichen Stimme erschlossen war. Er starb am 25. Dezember 1889 in Dresden.

Ein wertvoller Fund. Aus Freiburg i. Br. wird uns berichtet: Gelegentlich einer Wanderung durch den Schwarz-

ein Mannheimer Architekt an seiner Stelle stände und möchte ich den Wunsch ausdrücken, daß die Stadt in Zukunft, wenn wieder Bauten an Privatarchitekten vergeben werden, in erster Linie die Mannheimer Architekten berücksichtigte, um so mehr, als diese doch auch Steuerzahler sind. Durch die jetzt beliebte, fast völlige Ignorierung der Mannheimer Architekten werden letztere sehr geschädigt und zwar in zweierlei Richtung: erstens wird ihr Ruf nach auswärts beeinträchtigt und zweitens läßt das von der Stadt gegebene Beispiel auf das Privatpublikum eine ungünstige Wirkung aus. Es ist eine bekannte, sehr bedauerliche Tatsache, daß weite Mannheimer Kreise, wenn hervorragende Bauten in Betracht kommen, mit Vorliebe ihre Blicke nach auswärts lenken. Dies gilt nicht nur für die Bauten selbst, sondern auch für die Innendekoration, für die wir gerade in Mannheim besonders befähigte Kräfte haben. Ich möchte bitten, daß die Stadt auch hier in Zukunft mit gutem Beispiel vorangeht.

Stv. Dr. J e s e l s o h n ist gegen die Vorlage. Sollte sie aber angenommen werden, so könnte dies nur mit dem Jahresantrag des Stv. B. G i e s l e r geschehen. Er bedauere sehr, daß die Vorlage erst heute komme. Es hätte eine Spezialvorlage über die 60 000 Mark gemacht werden sollen. Man könnte sich auch auf den Standpunkt stellen, daß dieser Betrag von der Ausstellung gezahlt werden sollte.

Stv. H o f f m a e t t e r befragt die Anbauten der Kunsthalle. Es habe geheißen, die Anbauten würden von der Städtischen Gutsverwaltung übernommen.

Oberbürgermeister M a r t i n bemerkt, daß Herr Bürgermeister Ritter in der Lage sei, Aufklärung zu geben. Er selbst könne nur versprechen, daß bei der nächsten großen Ausstellung ebenso wieder verfahren werde, wie bei der Jubiläumsausstellung.

Bürgermeister Ritter verbreitet sich in längeren Ausführungen über die Angelegenheit. Er führte aus: Es ist seinerzeit auf Antrag des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Beck vom Stadtrat dem Herrn Prof. Billing eine weitgehende Vollmacht erteilt worden. Dieser war in Bezug auf die Kunstaussstellung so ziemlich selbständig. Seine Tätigkeit als Leiter der Ausstellung hatte sich in der Hauptsache zu beschränken auf die Gartenbauausstellung. Nachdem die Verhandlungen mit den Künstlern soweit geblieben waren, kam Herr Prof. Billing und verlangte, daß noch mehr Räume geschaffen werden sollten. Ich habe ihm erklärt, die Ausstellung hat keine Mittel. Wenn der Stadtrat die Mittel genehmigt, so ist es mir angenehm, wenn ihrem Wunsch entsprochen werden kann. Von Seiten der Ausstellung kann das nicht geschehen. Es ist dann berechnet worden, wieviel diese Anbauten kosten würden. Es ist eine Vorlage an den Stadtrat gemacht worden, nachdem vorher festgestellt war, daß die Anbauten später für städtische Betriebe Verwendung finden können. Das Hochbaumeister auch das Tiefbauamt hatten erklärt, diese Räume sehr wohl verwenden zu können. Vom Stadtrat ist dann beschlossen worden, die für die Anbauten benötigte Summe vorläufig aus dem Erneuerungsfonds der Fahrverwaltung zu entnehmen. Dieß ist auch vom Bürgerausschuß genehmigt worden. Soweit ich mich erinnern kann, hat Stv. L e v i die Tilgung der Summe aus dem Erneuerungsfonds sehr heftig angegriffen, indem er sagte, daß dies nicht in der Befugnis des Stadtrats stehe, daß dieser so über die Mittel verfügt. Immerhin hat aber die Vorlage dazu geführt, daß jetzt vom Stadtrat bestimmte Grundstücke darüber aufgestellt sind, wie über die Mittel des Erneuerungsfonds verfügt werden darf.

Stv. H o f f m a e t t e r hat gefragt, wie es sich mit den Kosten der Auffüllung verhalte. Für diese Kosten war im Voranschlag des Herrn Prof. Billing gar nichts vorgesehen. Es kann deshalb Prof. Billing bezüglich nicht dafür verantwortlich gemacht werden. Es ist damals beschlossen worden, das vorhandene Material für die Auffüllung der Straßen und der Baublöcke zu verwenden, weil festgestellt worden war, daß die Auffüllung doch unter allen Umständen notwendig ist. Es ist nicht mehr aufgefüllt worden, als ausgefüllt werden mußte. Wenn eine Arbeit ausgeführt wurde, die an sich vorgenommen werden mußte, so lagen doch gar keine Bedenken vor, die Auffüllung sofort vorzunehmen. Was die Ausführungen von St. S a t o r anbelangen, so muß ich mich dagegen wehren, als ob Ersparnisse zur Deckung der Mehraufwendungen einzelner Positionen verwendet werden sollen. Das ist gar nicht möglich. Das Endergebnis muß immer zuerst abgefordert und dann mit dem, was angenommen war, verglichen werden.

Es ist auch nicht richtig, daß Herr Prof. Billing eine ehrenwörtliche Erklärung abgegeben habe, die Kostensumme einzubringen. Er war jedenfalls in dem besten Glauben, daß die Summe von 60 000 M. ausreicht. Am meisten hat mich das gewundert, daß Stv. S a t o r die Vorlage als verträglich bezeichnet. Ich habe schon

wohl möchte ein hiesiger Einwohner eine Entdeckung von großem kulturhistorischem Wert. Er fand nämlich in einem Auenröhse ein Exemplar der Violinschule von Mozart's Vater, das sich noch in gutem Zustande befindet. Dem 370 Seiten starken Werk geht ein Vorwort von Mozart in Salzburg (26. Juli 1766) voraus. Der Titel des Druckwerkes lautet:

Leopold Mozart's  
Königl. Salzburger Vice-Kapellmeisters  
Gründliche Violinschule  
mit 4 Kupfertafeln und einer Tabelle  
Dritte vermehrte Auflage  
Augsburg.  
Gedruckt und zu finden bei Johann Lotter u. Sohn  
Buchdrucker und Musikalien-Verleger  
1787.

St. Drei Grönland-Expeditionen. Drei neue Polar-Expeditionen, nämlich mit der Westliche Grönlands als nächstem Zielort, werden in den letzten Tagen des Mai die Reede von Kopenhagen verlassen. Als die wichtigsten von diesen ist diejenige des Kapitän S t u a r t L i v e r zu bezeichnen, der sich die Aufgabe gesetzt hat, in Gemeinschaft mit einem Mitbegleiter von acht Köpften nach der literarischen Unterlassenschaft der verunglückten „Danmark“-Expedition zu forschen, über deren Verbleib bestimmte Anhaltspunkte vorliegen. Das Schicksal der „Danmark“-Führer ist mit dem Namen des jungen dänischen Dichters und Polarforschers N i l s u s -C r i s t i a n auf engste verknüpft. N i l s u s -C r i s t i a n hatte sich lange Jahre hindurch mit der Erforschung der grönlandischen Kultur, insbesondere der alten Religionsübungen, Sagen und Volksgedänge der Eskimovölker beschäftigt. Das in seinen Tagebüchern und sonstigen Aufzeichnungen niedergelagerte Ergebnis dieser Nachforschungen soll nun womöglich durch die von Kapitän W i l k e n s e r führte Aufklärungs-Expedition in Sicherheit gebracht werden. Ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken gewidmet ist die zweite der neuen Grönland-Expeditionen, die unter Führung des bekannten Südpolarforschers Prof. O t t o v. N o r d e n s k i ö l d von Hatten gehen wird. Nordenskiöld hat dieselbe die Umgebungen der Kolonie Dolbenburg, St. A. B., für seine Arbeiten ins Auge gefaßt, die neben ethnographischen Studien vorwiegend der geologisch-interessanten Erkundung der sogenannten Gletscherwanderungen gelten werden. Nordenskiöld glaubt u. a. durch frühere Wahrnehmungen zu der Annahme berechtigt zu sein, daß sich im Bereich des gewaltigen Inlandgletschers, der ganz Grönland von Norden nach Süden in der Form eines kompakten Bergrückens durchzieht, eine Anzahl ausgedehnter Salinen mit ansehnlicher eigenartiger Tier- und Pflanzenwelt befinden, deren Beschaffenheit für die Aufklärung des uralten Vereisungs-Problems von großer Bedeutung sein würde. — Als dritte Expedition endlich ist diejenige des dänisch-grönlandischen Entdeckers A n s t u s M a s s i n g e n zu nennen, der sich im Laufe der nächsten Wochen noch seiner uralten Heimat — nach einem der Sohn eines dänischen Kolonialbeamten und eines grönlandischen Wäuter — zu begeben gedent, um die von seinem verunglückten Vorgänger N i l s u s -C r i s t i a n begonnene kulturwissenschaftlichen Forschungen weiter fortzuführen.

früher darauf hingewiesen, daß noch Posten ausstehen, die von dem Ausgang eines Prozesses abhängig sind. Es ist aber dann erklärt worden, der Prozeß kann sich noch recht lange hinausziehen, wir wollen jetzt die Abrechnung über die Ausstellung. Ich will noch Aufschluß geben über die Frage des Stv. M ü l l e r, wie es mit dem Stand der Unternehmung stehe. Wir können nur sagen, es ist festgestellt worden, daß der Betrag von 22- oder 24 000 M. von einem Unternehmer an die Stadt zurückbezahlt wird, wenn die Feststellung, die von unserem Hochbauamt sehr gründlich gemacht wurde, von den Sachverständigen des Gerichts bestätigt wird. Aber wie die Sache ausgeht, das ist heute noch nicht zu sagen. Wenn aber noch den Feststellungen des Hochbauamts entschieden werden sollte, dann erhalten wir später noch einen Rückerschlag von 24- oder 25 000 M. Dann vermindert sich um diesen Betrag die Ueberschreitung, weil die Ueberschreitungs-summe schon ausbezahlt ist. Daß man noch einmal in dieser Sache eine Vorlage an den Bürgerausschuß macht, glaube ich nicht. Man wird noch eine Ersparnis machen, wenn wir Geld, das schon ausbezahlt ist, wieder retour erhalten.

Dann ist auch die Frage erhoben worden, wieviel Herr Prof. Billing festhalten gemacht werden kann. Die Summe, für die er einst, ist auf Seite 30 angegeben. Im ganzen sind es 19 000 Mark. Ob aber eine Ersparnis gegen Prof. Billing möglich ist, ist sehr schwer zu entscheiden. Es können unter allen Umständen höhere Ausgaben, als wir veranschlagt, entstehen. Und inwiefern etwa durch das Zurückfließen des schon bezahlten Geldes die Verantwortung des Herrn Prof. Billing herabgemindert wird, darüber bestehen selbst unter den juristischen Mitgliedern des Stadtrats noch Meinungsverschiedenheiten. Also auch hierüber ist die Sache noch nicht abgeschlossen. Man kann sich aber damit einverstanden erklären, wenn die Vorlage mit den von Stv. B. G i e s l e r vorgeschlagenen Ansoh angenommen wird. Ich glaube, daß heute kein Ansoh vorliegt, die Vorlage unerledigt zu lassen.

Stv. L e v i glaubt, daß die Ausführungen des Herrn Bürgermeisters Ritter besonders in ihrem ersten Teil allen zur Genüge bewiesen haben, wie es gemacht wird, wenn das Recht des Bürgerausschusses in aller Form umgangen werden soll. Die Kritik hat sich darum gedreht, daß es unstatthaft sei, die 60 000 Mark aus dem Erneuerungsfonds der Fahrverwaltung zu nehmen. Es ist gleichzeitig verlangt worden, daß die 60 000 M. nicht ausgegeben werden sollen. Was hat unter damaliger hochwohlwoll. Stadtrat getan? Er hat sich eben um das, was vom Bürgerausschuß verlangt wurde, nicht gekümmert. Er hat die 60 000 M. verwendet und hat gesagt, er werde sie dem Erneuerungsfonds wieder zuführen. In solcher Weise ohne Beschluß des Bürgerausschusses hat der Stadtrat gehandelt. Der Stadtrat sagte, wir werden die dem Erneuerungsfonds der Fahrverwaltung entnommene Summe zugunsten der städtischen Kasse wieder zuführen.

Es ist das ein Vorgehen, das sich der Bürgerausschuß unter keinen Umständen gefallen lassen kann. Es ist dies eine glatte Umgehung der Rechte des Bürgerausschusses. Ich habe mich gewundert über die Ausführungen des Stv. Dr. J e s e l s o h n, daß er als Jurist dem zustimmen kann, daß die Summe bewilligt wird, indem die Rechte der Stadt gewahrt werden sollen. Eine bedingungsweise Bewilligung von Mitteln des Bürgerausschusses gibt es nicht. Wenn wir zu der Vorlage „Ja“ gesagt haben, dann ist es in das Verzeichnis des Stadtrats gestellt, mit dem Professor Billing zu prozessieren oder einen Vergleich einzugehen. Der Bürgerausschuß hat dann nichts mehr dazwischen zu reden. Wir haben die Mittel bewilligt und damit sind unsere Rechte vollständig dem Stadtrat anheimgegeben. Ob wir nun dem Stadtrat das Recht überlassen wollen, wenn wir sehen, wie es uns gemacht wird, dies zu überlegen möchte ich doch allen anheimgeben. Der Wortlaut der damaligen Vorlage war ziemlich klar und die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters Beck waren noch klarer, daß eine Ueberschreitung unter keinen Umständen vorkommen dürfe. Wenn Änderungen vorgenommen wurden, so hätte man diese dem Bürgerausschuß zuerst zur Genehmigung unterbreiten sollen. Das ist aber nicht geschehen. Täuschen Sie sich nicht, es wird später auch noch so gemacht werden oder man sagt: Es ist ein Irrtum! Es war ja bei der Handelshochschule auch ein Irrtum, daß die Kosten nur 20 000 M. betragen; die Irrtümer werden nicht aus. Aber die Bürgerausschussmitglieder werden dem einen Riegel vorschicken, daß derartige Sachen nicht mehr vorkommen.

Oberbürgermeister M a r t i n engagiert dem Vorredner, daß im Bürgerausschuß nur diejenigen Herren seien, die von Irrtümern befreit sind. Wenn Stv. L e v i dafür Sorge, daß Irrtümer nicht mehr vorkommen, so glaube er, daß ihm dies nicht gelingt. Im übrigen möchte er bemerken, daß das, was Herr Bürgermeister Ritter ausgeführt hat, nur zutreffend sei. Die Vorlage ist dem Bürgerausschuß auf dessen bringen den Wunsch gemacht worden. Der hauptsächlichste Treiber sei er persönlich gewesen und zwar deshalb, weil der Bürgerausschuß den Wunsch ausgesprochen hat, Aufschluß zu erhalten. Die Innenausstattungsfrage kann nicht länger hinausgestellt werden. Nicht nur in der Presse, sondern auch aus dem Kollegium ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß man aus der Kunsthalle endlich einmal etwas machen solle. Der Stadtrat hat gar nichts dagegen, wenn Sie die Vorlage heute ablehnen, wenn Sie meinen, die Angelegenheit sei nicht genügend aufgeklärt und man sollte die Prozesse abwarten.

Stv. H o f f m a e t t e r ist der Ansicht, daß mit dem Posten eigentlich die Ausstellung hätte belastet werden sollen.

Bürgermeister Ritter bemerkt, daß die Auffüllung vom Friedrichsplatz auf Kosten der städtischen Stadterweiterung erfolgte. Alle die Blöcke draußen waren auszufüllen auf Rechnung der städtischen Stadterweiterung. Da bei der Kunsthalle das Gelände doch aufgefüllt werden mußte, so hat man dieses gleich ausgefüllt. Es sei damals mit Recht vom Tiefbauamt ausgeführt worden, wenn später die großen Straßengänge aufgefüllt werden, dann bekomme man das Auffüllungsmaterial viel billiger. Es ist daher wirtschaftlich gewesen, den vorhandenen Sand wegzuführen. Dann möchte ich dem Stv. L e v i bemerken, daß die Beanstandung erfolgt ist seinerzeit, nachdem der Stadtrat die Sache beschlossen hatte. Es liegt hier ein Irrtum vor bezüglich der Zeit.

Stv. Dr. J e s e l s o h n wendet sich gegen die Ausführungen des Stv. L e v i. Er habe ausdrücklich erklärt, daß er die Vorlage ablehne. Wenn aber die Ausgaben im Interesse der Ausstellung gemacht wurden, dann hätten sie auch auf dem Konto der Ausstellung verbucht werden müssen.

Bürgermeister Ritter erwidert, daß bang die Ausstellung in der Lage gewesen wäre, wieder Gegenrechnungen aufzustellen. Beim Friedrichsplatz wurden mindestens 30 000 M. zugunsten der Stadt ausgegeben. Die jetzige Verpflanzung erfolgte nicht aus Mitteln der Stadt, sondern aus solchen der Ausstellung. Zweitens handle es sich bei den 23 000 M. um die Ausstattung der Ausstellungsräume, die später doch wieder notwendig werden. Es ist damals gesagt worden, die Räume werden so eingerichtet, daß die Stadterwaltung froh sein kann, daß man ihr solche Räume zur Verfügung stellt. Der Stadtrat hat auch für diesen Zweck die Mittel bewilligt.

Stv. B e n s e h e i m e r entgegnet Herrn Bürgermeister Ritter, wenn größere Ersparnisse gemacht werden, so sei es nach seiner Ansicht richtig, wenn der Bürgerausschuß hierdov benach-

richtigt wird. Er könne die Ausführungen des Herrn Bürgermeisters Ritter nicht unwillkürlich lassen.

Stv. V o g e l findet es sonderbar, daß das finanzielle Ergebnis der Ausstellung vom Bürgerausschuß immer so ungünstig hingestellt werde. In anderen Städten würden die Umsatzen ausgegeben, bloß damit die Ausstellung nach außen hin finanziell gut abschließt. Wir können mit unserer Ausstellung auch nach der finanziellen Seite hin zufrieden sein, auch wenn man ein kleines Defizit gehabt hätte. Sie werden zugeben, daß es nach außen hin einen ganz anderen Eindruck macht, wenn man sagen kann, die Ausstellung hat ohne Defizit gearbeitet. Es ist ein unangenehmes Streben, wenn man heute sagt, dieses hätte so oder so gemacht werden müssen. Man muß auch bedenken, daß in unserem Jubiläums- und Ausstellungsjahr einmal Mittel ausgegeben werden konnten, ohne daß der Bürgerausschuß rechtzeitig gebürt werden konnte, weil die Zeit drängte. Wenn die Vorlage gleich nach Schluß der Ausstellung gemacht worden wäre, dann wäre nicht lange darüber gesprochen, sondern freudig zugestimmt worden. Wir wollen unserer Ausstellung heute nicht noch einen Mißklang geben. Auch die Rechte der Stadtverordneten werden gewahrt. Der Stadtrat wird — ich will hervorheben, daß der Herr Oberbürgermeister M a r t i n ganz besonders bestrebt ist — dafür sorgen, daß die Rechte des Bürgerausschusses in weitgehendstem Maße gewahrt werden. Ich möchte Sie bitten, in diesem Sinne die Vorlage zu bewilligen. Sonst wäre die ganze Debatte unnötig gewesen.

Stv. Dr. J e s e l s o h n bemerkt, ob die Ausstellung mit einem geringfügigen Defizit abgeschlossen hätte oder nicht, sei gleichgültig. Wenn aber 56 000 Mark verrechnet würden und keine Spezialvorlage gebracht werde, dann habe der Bürgerausschuß die Pflicht, dafür zu sorgen, daß derartige Sachen nicht mehr vorkämen, durch die leicht ein Präjudizfall geschaffen werden könnte. Er habe Mannheim selbstverständlich nicht kompromittieren, sondern nur bezwecken wollen, daß in Zukunft Ausgaben in Höhe von 56 000 Mark rechtzeitig vor den Bürgerausschuß gebracht würden. Tatsächlich hätten diese beiden Paradenbauten eine horrende Ausgabe erfordert. Jergendeine praktische Verwendung der Anbauten sei vollkommen ausgeschlossen, denn wenn das Reichliche Museum errichtet werde, verschwinden selbstverständlich die Paradenbauten.

Stv. L e v i möchte feststellen, daß das pater peccati des Herrn Vogel lediglich für dessen Fraktion gelten könne, denn sonst hätte niemand etwas über die Ausstellung gesagt. Die Art, wie Stv. Vogel seine Ministerkollegen in Schutz genommen habe im Gegensatz zu den Bürgerausschussmitgliedern, lasse ihn doch erst recht den Wunsch aussprechen, daß mit Rücksicht auf die Aenderung der Städteordnung sein Freund Barber im 3. Mannheimer Landtagswahlbezirk gewählt werden möge, denn er sei sicher, daß dann mehr für die Rechte des Bürgerausschusses geschehen werde. (Geleier.) Wenn in bestimmter Form gesagt werde, welche Schicksalsumme angewendet werden dürfe und nachher stelle sich heraus, daß die Summe den fünffachen Betrag übersteigt, dann liegt ein „Irrtum“ vor, den man nur bemüge, um etwas zu erreichen, was nicht erreicht würde, wenn die annähernde Wahrheit von vornherein gesagt würde. Er werde sein möglichstes dazu beitragen, daß solche Irrtümer in Zukunft nicht mehr möglich seien.

Stv. H o f f m a e t t e r stellt, nachdem er die Ermächtigung erhalten hat, zum vierten Mal zu sprechen, fest, daß er die Sache mit den Anbauten angeregt habe, weil er sich gefaßt habe, man hätte sich die 60 000 Mark vorher bewilligen lassen sollen.

Stv. V o g e l will Herrn L e v i nicht auf das politische Gebiet folgen. Wenn er die Rechte des Bürgerausschusses wehren wolle, brauche er von Herrn L e v i keinen guten Rat. Er habe schon selbst gesagt — das könnten die Parteikollegen L e v i s im Stadtrat bezuggen — daß, wenn es gelte, die Rechte der Stadtverordneten im Stadtrat zu wahren, er niemals zurückstehe. Durch die Einstellung der Summe in den Voranschlag für 1903 sei die Sache für Stadtrat und Bürgerausschuß erledigt gewesen. Er bitte die Vorlage anzunehmen.

Stv. Dr. J e s e l s o h n berichtet sich dahin, daß das Journalistenfest nur 8000 Mark gekostet hat.

Stv. J h r i g bemerkt, der Bürgerausschuß habe i. B. nur unter der Voraussetzung zugestimmt, daß die Anbauten in irgendeinem städtischen Betrieb Verwendung finden sollen.

Oberbürgermeister M a r t i n stellt fest, daß Stv. H o f f m a e t t e r in der Sitzung unmittelbar nach dem Tode des Herrn Oberbürgermeisters Beck in einer längeren Darlegung über die Zweckbestimmung des Jubiläumsspende die 60 000 M.-Angelegenheit erwähnt habe. Der Bürgerausschuß habe voll bewusst beschlossen, die 60 000 Mark in 6 Raten zu bewilligen. Wichtig sei, daß allerdings über die Sache dem Bürgerausschuß keine Spezialvorlage gemacht worden sei. Das sei beanstandet worden. Dann habe der Bürgerausschuß zur Sache Stellung genommen und den bestimmten Beschluß gefaßt. Der Bürgerausschuß habe gewußt, was er tat. Nun könne man nach 1 1/2 Jahren nicht noch einmal die Sache beanstanden. Er möchte die Herren auf das dringendste bitten, bei künftigen Anlässen die Abrechnung der Ausstellung ruhen zu lassen. Es sei ja ganz unmöglich, daß bei einem solchen Vorkommern, wie es die Ausstellung war, bei der Organisation, auf der sie aufgebaut war, jede Ausgabe auf Heller und Pfennig klar sein könne. Es sei richtig, daß eine Reihe von Ausstellungsobjekten auf Ausstellungskonto genommen wurde. Man habe nicht genau geprüft, ob alles auf Heller und Pfennig den Werte entspreche. Das lasse sich nicht genau berechnen. Man habe ja eine eingehend detaillierte Berechnung bekommen. Es liege wirklich nicht im Interesse des Kollegiums und der Stadt, immer wieder Kritik zu üben an einzelnen finanziellen Buchungen der Ausstellung. Es sei etwas ganz anderes, ob der Bürgerausschuß seine Rechte an sich wahre. Das werde dem Bürgerausschuß kein Recht vermehren wollen. Aber die Kritik darüber, ob etwas auf die Ausstellung gebucht werden sollte oder nicht, bitte er im Interesse der Stadt zu unterlassen. Er hätte gewünscht, daß Stv. Dr. J e s e l s o h n seiner Berichtigung, daß die Journalistenbewirtung nur 8000 Mark gekostet hätte, auch die anderen notwendigen Berichtigungen angegeschlossen hätte. Die Oberon-Aufführung hätte mit der Ausstellung absolut nichts zu tun, ebensowenig die Denksfontaine, die ein städtisches Projekt gewesen sei.

Stv. B. G i e s l e r meint, man könne sich mit dem Vorbehalt, daß die Rechte des Bürgerausschusses und des Stadtrates gegenüber dem Bauleiter gewahrt würden, zufriedengeben.

Stv. Levi möchte gegenüber den Bemerkungen des Str. Bogel ausdrücklich feststellen, daß er mit keinem Wort weder direkt noch indirekt das Ergebnis der Ausstellung erwähnt habe, daß Str. Bogels Ausführungen demnach nur für dessen Fraktion Geltung haben könnten.

Damit schließt die Debatte. In der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage gegen die Stimmen der demokratischen Fraktion angenommen.

Instandsetzung der Kunsthalle.

Angefordert werden 20 000 Mark. Stv. Giebler wünscht bei Empfehlung der Vorlage, daß in die Museumskommission ein Mitglied des Bürgerausschusses aufgenommen wird.

In der darauffolgenden Abstimmung erfolgt die einstimmige Annahme der Vorlage.

Erstellung von Beamtenwohnhäusern beim Wasserwerk im Käfertalermahl.

Stv. Pfeiffle empfiehlt die Annahme der Vorlage, demängelt aber die geschlossene Bauweise der Häuser.

Bürgermeister Ritter erwidert, der Vorredner befindet sich im Irrtum, wenn er sage, daß zuerst ein anderes Projekt vorgelegt worden sei. Dem Stadtrat hätten zwei Alternativen vorgelegen. Die eine Alternative hätte drei vollständig getrennte Häuser vorgezogen, die andere aneinandergerückte Einfamilienhäuser. Der Stadtrat habe das letztere Projekt lediglich aus Zweckmäßigkeitsgründen bevorzugt.

Stv. Pfeiffle erwidert, aus der Vorlage könne geschlossen werden, daß nicht nur Zweckmäßigkeits-, sondern auch Sparmäßigkeitsgründe für den Entschluß des Stadtrates maßgebend gewesen seien.

Str. Warber meint, man hätte im Käfertalermahl, wo der Grund und Boden gewissermaßen nichts koste, die Häuser nach Kruppischem Muster erstellen sollen. Das wäre viel besser gewesen, als das Blocksystem. Man könne bald meinen, es sei die reinste Blockidee, (Heiterkeit.) Der Wind würde bei den Einzelhäusern keinen großen Einfluß ausüben.

Stv. Sator möchte in der Vorlage angegeben haben, wie teuer der Kubikmeter überbauter Raum zu stehen kommt.

Oberbürgermeister Martin bemerkt, genau spezialisierte Kostenschätzungen seien ausgearbeitet. Von Abdrucken könne aber keine Rede sein. Die Kubikmeterberechnung habe bei den Kostenschätzungen, durch die der Preis genau berechnet werden könne, keinen Zweck mehr.

Hierauf wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Erweiterung der Klein Vieh- und Schlachthof.

Verlangt werden 80 000 M. Nach einigen beschleunigten Worten des Stv. Giebler einstimmig angenommen.

Vollzug der neuen Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaft der Gas- und Wasserwerke.

Unter dem 29. Dezember 1908 beantragte die Direktion der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke die Bewilligung eines Kreditbills von 7880 Mark zur Ausführung verschiedener Einrichtungenänderungen bzw. Ergänzungen und Neuanstellungen. Die infolge der Einführung der neuen Unfallverhütungsvorschriften notwendig geworden waren. Da der Zeitpunkt für das Inkrafttreten der neuen Vorschriften auf 1. Juli 1909 festgesetzt war und auch im Interesse der Betriebssicherheit ohnehin die Arbeiten mit möglichster Beschleunigung ausgeführt werden mußten, erteilte der Stadtrat die Genehmigung, daß die Arbeiten sofort in Angriff genommen und die Kosten vorläufig aus Mitteln des Erneuerungsfonds bestritten werden. Unterm 9. März 1909 teilte die Direktion mit, daß die bereits im Bericht vom 29. Dezember 1908 als weiter erforderlich bezeichnete Aenderung, nämlich die Anbringung von Verbindungsböden und Leitungen an der Elektroabgabe des Gaswerks Lützenberg einen Kostenaufwand von 5550 M. verursachen werde. Da die endgültige Berechnung dieser und der früheren Anforderungen auf den Erneuerungsfond nicht möglich ist, weil die Inanspruchnahme von Mitteln des Erneuerungsfonds zu Neuanlagen grundsätzlich unterbleiben soll, hat der Stadtrat — vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bürgerausschuß — beschlossen, den ganzen Aufwand mit 13 490 M. aus Anlehensmitteln zu befreien. Der Bürgerausschuß hat jetzt aus Anlehensmitteln zu befreien.

Stv. Pfeiffle empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stv. Lehmann ist erlaucht darüber, daß das betr. Amt nicht von vornherein dafür Sorge getragen hat, daß die Unfallvorschriften beachtet werden. Er bestreitet, daß es auch in anderen Fragen nicht besser bestellt sein werde, so daß man weit davon entfernt sei, daß die städtischen Betriebe Musterbetriebe seien. Die Unfallversicherungsgenossenschaft kümmerge sich nur um die Verhütung von Unfällen. Sozialpolitische Dinge gingen sie nichts an. Er möchte deshalb anfragen, wie es in Bezug auf die Hygiene bestellt sei. In dem vor einigen Tagen erschienenen Fabrikinspektionsbericht werde von Neuem behauptet, daß das Unternehmertum immer wieder gezwungen werden müsse, Schutzmaßnahmen gegen Unfälle zu schaffen. Hier hätte man drei städtische Betriebe und jeder einzelne Betrieb habe für die Unfallverhütungsvorschriften andere Auslagen bekommen.

Gammasdirektor Fischer weist darauf hin, daß es sich um Aenderungen der alten Unfallverhütungsvorschriften handelt. In den alten Vorschriften seien diese Schutzmaßnahmen nicht enthalten wie in den neuen. Man könne darüber verschiedener Meinung sein, ob an der Hand der neuen Unfallverhütungsvorschriften die geschaffenen Schutzmaßnahmen erforderlich seien.

Stv. Anselm fragt an, wer festbar sei, wenn den Gas- und Wasserwerken ein Unfall ausfalle. Redner bittet weiter, den Einkassieren Beamteneigenschaft zu verleihen.

Oberbürgermeister Martin bemerkt, die Haftbarkeit bei Unfällen könne nur von Fall zu Fall entschieden werden.

Bürgermeister Ritter stellt fest, daß dem Wunsche auf Verleihung der Beamteneigenschaft für die Arbeiter bereits versprochen worden sei. Der Stadtrat hatte beschlossen, daß alle Arbeiter, die mehr als zehn Jahre in Dienst sind, die Beamteneigenschaft erhalten sollten.

In der darauffolgenden Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Errichtung von Annahmestellen für Spareinlagen durch die städtische Sparkasse Mannheim.

Die städtische Sparkasse hat in Sodenheim und Rheinau weitere Annahmestellen für Spareinlagen errichtet und diese dem Kaufmann Georg Leonhard Böhrer bezug. dem Geschäftsführer der Siengelhofgesellschaft m. b. H. David Erlensch übertragen. Der Bürgerausschuß hat dazu seine Genehmigung zu geben.

Geschicht nach kurzer Empfehlung durch Stv. Giebler einstimmig. Schluß der Sitzung 7,10 Uhr.

Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zum Postgehilfen Nikolaus Guttschick in Heidelberg. — Eratzmäßig ange stellt: die Telegraphengehilfen: Emilie Schrott in Karlsruhe, Pauline Ziegler in Mannheim. — In den Ruhestand tritt: der Postsekretär Adolf Martin in Karlsruhe. — Versetzt: die Postassistenten: Heinrich Wittiger von Heidelberg nach Langenbrücken, Wilhelm Reimuth von Rutenfels nach Betschlag, Peter Eisert von Neuhard nach Karlsruhe. — Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfen: Joha. Käthe in Karlsruhe, Helene Ransperger, Luise Streckert in Mannheim. — Gestorben: der Postdiener a. D. Geheime Postamt Hermann Zimmermann in Karlsruhe, der Oberpostsekretär a. D. Rechnungsrat Friedrich Ehrmann in Heidelberg.

Vom Rath. Oberstiftungsrat. Geh. Finanzrat Josef Wader beim Rath. Oberstiftungsrat in Karlsruhe hat sich, wie gemeldet, neumeist, im Alter von 69 Jahren, in den ersehnten Ruhestand zurückgezogen. Wader ist im Jahre 1810 zu Konstanz geboren und wurde, nachdem er 1864 als Kameral-Finanz-Praktikant in den Staatsdienst aufgenommen war, 1874 Sekretär bei der Post- und Domänenverwaltung und 1877 Assessor beim Kathol. Oberstiftungsrat. Hier rückte Wader 1879 zum Oberstiftungsrat auf und im Jahre 1906 erfolgte seine Ernennung zum Geh. Finanzrat. Vor 32 Jahre war also Wader beim Kathol. Oberstiftungsrat tätig und hat während dieser langen Zeit durch sein sorgfältiges und zuverlässiges Wesen sich die Achtung und Liebe seiner Kollegen und Untergebenen erworben. Mit Wader scheidet eine bedeutende Arbeitskraft aus dem Dienst. Geh. Finanzrat Dr. Ferdinand Starck beim Kathol. Oberstiftungsrat wurde zum vortragenden Rat bei dieser Behörde ernannt. Dr. Starck wurde im Jahr 1885 als Assessor in den Kathol. Oberstiftungsrat berufen, wo er 1887 zum Oberstiftungsrat und 1906 zum Geh. Finanzrat befördert wurde. Starck ist also schon 25 Jahre beim Oberstiftungsrat tätig und hat sich während dieser Zeit als ein überaus tüchtiger Beamter gezeigt, der sich rasch in die schwierigsten Materien einzuweisen versteht. Als Nachfolger Starcks ist Finanzamtmann Eugen Epp bei der Großh. Postdirektion unter Verleihung des Titels Oberstiftungsrat zum Kollegialmitglied des Kathol. Oberstiftungsrats ernannt worden. Epp ist 1870 zu Königsbrunn bei Tauberbischofsheim geboren. Epp gilt als kenntnisreicher und fleißiger Finanzbeamter.

Die Aushändigung des 8 Uhr-Laden schusses wird durch eine Statistik veranschaulicht, die das neueste Heft des von dem Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbande herausgegebenen Archivs für kaufmännische Sozialpolitik enthält. Wie sich aus dieser Statistik ergibt, war der 8 Uhr-Laden schuss am 1. Jan. 1909 in 501 Gemeinden eingeführt, und zwar in: 34 Großstädten mit über 100 000 Einwohnern; 38 Städten mit 10—100 000 Einwohnern; 110 Städten mit 20—100 000 Einwohnern; 194 Städten mit 5—20 000 Einwohnern; 127 Orten und Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern. Die wachsende Beliebtheit des 8 Uhr-Laden schusses geht aus der zunehmenden Zahl jener Gemeinden hervor, die den 8 Uhr schuss eingeführt haben. Er trat in Kraft im Jahre 1900, dem Jahre der Einführung des Laden schussgesetzes, in 15 Orten, im Jahre 1905 führten 60, 1906 74, 1907 93 und 1908 gar 133 Gemeinden den 8 Uhr-Laden schuss ein. Bis zum 1. Mai 1909 waren schon wieder 59 Gemeinden zum 8 Uhr schuss übergegangen. Man sieht daraus, daß dem einseitigen rechtsgesetzlichen 8 Uhr-Laden schuss eigentlich keine ernsthaften Hindernisse mehr entgegenstehen können.

Riederwaldfahrt. Wenn Reichstag noch nicht, wenn eine Fahrt durch den herrlichen Rheingau mit den reifen Weinbergen Ulmen und den jagendwachen Eichen und Ahnen in naher Aussicht steht. Der Pfingstsonntag ist als Ausflugstag besonders geeignet, jedoch sollte „Mannheim“ zu ihrer Riederwaldfahrt starken Zuspruch erhalten dürfte. Die Nachfrage nach Fahrkarten ist schon jetzt sehr lebhaft, weil zur Bequemlichkeit der Fahrgäste nur zehn 400 Personen aufgenommen werden. Die baldige Beschaffung von Hochsitzern, die im Verkehrsraum (Kaufhaus) erhältlich sind, ist darum dringend zu empfehlen. Für den Aufenthalt in Wiesbaden ist die reichliche Zeit von 3 1/2 Stunden vorgesehen. Auf der Heimfahrt wird in Mainz Gelegenheit zum Ausspannen und zur Seilfahrt mit der Bahn gegeben.

Kirchengereute. Da die Kirchen bei der angeordneten Höhe sehr schnell reifen und schon rot sind, so wird auch in Dörfchen in diese Woche noch mit dem Brechen begonnen werden. Die Reife sind allerdings noch nicht sehr fleißig, nehmen aber an Wachstum und Größe schnell zu. In Dörfchen wird jetzt, wie in anderen Kirchorten an der Weigstraße, auch ein Kirchensmarkt resp. Obstmarkt, zunächst nur probatorisch, am Marktag errichtet. Wenn sich die Sache, d. h. der Verkauf gut, so soll im nächsten Jahre ein Verkaufstag mit großer Halle auf einem schon freigelegenen Platz am Eingang des Dorfes errichtet werden.

Ein Monsterepizode vor der Strafkammer.

Das Urteil.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wurden gestern u. a. die Diebstähle von Fett und Därme aus einer Lagerhalle der Mannheimer Lagerhausgesellschaft erörtert. Einem Tage im Dezember d. Js. kam der Angeklagte Phil. Stumpf zu Wagner, der Oberleiter bei der Lagerhausgesellschaft war und sagte: „Du, ich brauche Därme“, was beweist, daß es nicht das erste Mal war. Wagner erwiderte: Da müßten wir mal sehen. Wagner stieg dann über den Zaun ein und meldete nach kurzer Zeit: Du, hör mal, Därme sind keine da, aber Schmalz! — Na, erwiderte Stumpf, tu mal raus, was auf den Karren geht.“ Fünf Ziegel Fett à 50 Pfund karte Stumpf weg. Einige Tage später gab es Därme. Stumpf holte ein Faß mit 5—6 Zentner Inhalt ab und verkaufte es am Gastwirt Stefan Schab auf dem Lindenhof, der sich noch wegen Hehlerei zu verantworten haben wird. Stumpf bestritt die Darstellung Wagners. Wagner habe ihm anfangs Dezember d. Js. Fett angeboten. Er habe weder Fett noch Därme gekohlen.

Um 9 1/2 Uhr begannen die Reden, die sich bis nach 1 Uhr mittags hinzogen. Dann trat Kaufse bis 5 1/2 Uhr abends ein. Das Urteil wurde nach einstündiger Beratung gegen 7 Uhr abends verkündet. Es wurden verurteilt: Der Angeklagte Baumgartner wegen mehrfachen schweren Diebstahls, einfachen Diebstahls und Unterschlagung zu drei

Jahren und 4 Tagen Gefängnis, abzüglich 3 Monate der Untersuchungshaft; Philipp Stumpf, wegen schweren Diebstahls, Beihilfe zum schweren Diebstahl und Hehlerei zu 3 Jahren 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat der Untersuchungshaft; Wiedemann wegen Beihilfe zum Diebstahl zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monate der Untersuchungshaft; Kälshheimer wegen mehrfachen schweren Diebstahls und Hehlerei zu 2 Jahren Gefängnis, abzüglich 3 Monate der Untersuchungshaft; Böhringer wegen mehrfachen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängnis, Stöckl wegen mehrfachen schweren Diebstahls, Unterschlagung und Hehlerei zu 3 Monaten 4 Tagen Gefängnis, abzüglich 1 Monat der Untersuchungshaft.

Wegen Hehlerei wurden verurteilt: Delant, Silern, Wild, Gräter und Krackl zu je 4 Wochen Gefängnis, abzüglich 1 Woche der Untersuchungshaft, Barth zu 3 Wochen Gefängnis, Krauß zu 4 Monaten Gefängnis, abzgl. 3 Monate Untersuchungshaft, Guthmann zu 1 Woche Gefängnis. Wegen Diebstahls werden noch verurteilt: Wagner zu 2 Jahren Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, Keller zu 3 Wochen Gefängnis, verurteilt durch die Untersuchungshaft, Maurer zu 3 Tagen Gefängnis. Wegen Verführung wird das Verfahren eingestellt gegen die beiden Angeklagten Pflücker, Kieninger, Schneider sowie gegen Keller und Stöckl in je einem Fall. Den Angeklagten Baumgartner, Kälshheimer, Stumpf und Wagner werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren aberkannt.

Bürgerausschussitzung in Heidelberg.

N. Heidelberg, 26. Mai.

Unter dem Vorsitz von Herrn Oberbürgermeister Dr. Widenmann fand heute Nachmittag eine 2 1/2 stündige Bürgerausschussitzung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem jüngst verstorbenen Mitgliede des Bürgerausschusses, Herrn Geheimrat Prof. Dr. Hoff, ein warmes Gedenkwort. Er begründete sodann die neu gewählten Stadtverordneten und erteilte hierauf Herrn Bürgermeister Prof. Dr. Walz das Wort zur Darlegung der ersten Vorlage:

Um- und Neubau des Rathauses, Erlassung eines Freihausbeschlusses.

Der Referent führte aus, daß nach der Erwerbung des Grundstückes zum Adler und des Hauses Kirchstraße 4 durch die Stadt nunmehr der Zeitpunkt gekommen sei, um ein Freihausbeschlusses für den Umbau bzw. Neubau des Rathauses zu erlassen. Der Referent verbeugte sich dann über die von den Freihausbeschlüssen hinsichtlich der Anordnung der Räume und ihre Verteilung auf die einzelnen Stadtwerte und hob dann besonders die Schwierigkeit der Aufgabe hervor, die beiden schon vorhandenen Bauten — den alten Bau von 1709 und den Neubau von 1886—87 — so in die neu zu errichtenden Gebäude mit einzubringen, daß eine Einheitlichkeit gewahrt bleibt. Als sehr wünschenswert bezeichnete der Bürgermeister Walz, daß die alte Fassade von 1709 erhalten werde und gab als fernere Direktive für die Bewerber, der Bau dürfe nicht schwerer und kostbarer sein, damit das stimmungsvolle Bild des alten Rathauses nicht gefehlt werde. Er bemerkte jedoch ausdrücklich, daß alle von ihm gegebenen Hinweise in keiner Weise bindend sein sollten. Auf Antrag von Herrn Dr. Kaufmann teilte der Bürgermeister Walz mit, daß eine Reihe hervorragender moderner und modernster Sachverständiger als Beirathgeber für die Ausarbeitung der Stadt gewonnen seien, nämlich die Herren Richter, Seidel, Turm, Hoffmann, Darmstadt, Ihue. Es sollen 3 Preise erteilt werden; außerdem sollen eventuelle einige Pläne angefertigt werden. Der Bürgerausschuß genehmigte einstimmig den aus Anlehensmitteln zu lösenden Betrag von 20 000 Mark für die Gewinnung von Plänen für den Umbau und Neubau des Rathauses durch ein öffentliches Freihausbeschlusses. Eine Kommission für den Rathaus-Neubau soll gebildet werden. Das höchste allgemeine Interesse fand die Vorlage betreffend die Anlage eines Zentralfriedhofes.

Herr Bürgermeister Walz erklärte in einem eingehenden Bericht über die Friedhöfe in Heidelberg, Neuenheim und Sandhofen, beim, daß die Anlage eines neuen Friedhofes unumvermeidlich geworden sei, so schwer es der Stadt auch falle, den alten, wunderschönen Friedhof am Steigweg aufzugeben. Das Grabesgelände desselben sei jedoch höchstens bis zum Jahre 1912 auszureichen; eine Vergrößerung des Friedhofes durch Anzuerwerb von Terrain verbiete sich einerseits wegen der immer näher an den Friedhof heranrückenden Bauten des Nordbacher Baubezirks, andererseits wegen des am Abhang des Berges mehr fehlenden Geländes, das zur Anlage von Gräbern ungeeignet sei. Der Neuenheimer Friedhof würde zwar noch bis zum Jahre 1950 genügenden Raum bieten; die heutige Erweiterung der Begräbnisse, die zu den schönsten der Gemarkung gehört, verbiete die Verheiligung des Friedhofes, der eine schwere Verunstaltung der allgemeinen Interessen sein würde. Ganz ähnlich lagen die Verhältnisse in Sandhofen, dessen Friedhof nur noch für 4—5 Jahre Platz biete.

Herr Bürgermeister Walz legte dann in einem ausführlichen Referat dar, daß das einzige für den Zentralfriedhof in Betracht kommende Gelände das 2 1/2 km vom Mittelpunkt der Stadt entfernt gelegene sogenannte „Redarfeld“ wäre. Dasselbe liegt auf dem rechten Redarsee an der Abzweigung jenseits der Brücke der Redarsee; es ist hoch und landschaftlich schön gelegen. Von dem für den Zentralfriedhof in Betracht kommenden Areal befreit die Stadtgemeinde schon 13 ha 97 ar. Der Bürgerausschuß erklärte sich grundsätzlich einverstanden mit der Anlage des Friedhofes im Redarfeld und mit dem Ankauf von Grundstücken zur Abwendung des schon früher erworbenen Geländes; die für den Grund von 10 ha 94 ar 5 qm nötige Summe von 1 000 000 M. (180 M pro qm) sollen aus Anlehensmitteln bestritten werden. Außerdem soll ein aus Mitteln der Freihauskasse zu lösender Betrag von 15 000 Mark zur Vorbereitung des neuen Unterneumes verwendet werden. Der Gesamtanfang für das Friedhofesgelände beläuft sich einschließlich der früheren Anläufe in Höhe von 224 112 M demnach auf 221 040 M. Herr Bürgermeister Walz erklärte, daß es unbedenklich sei, die geringere Anlage des Friedhofes bald in die Wege zu setzen, damit der neue Friedhof wie der alte den Charakter einer schönen Parkanlage bekomme. Durch Fortführung der Uferlinie auf dem rechten Redarsee als Promenade bis zum künftigen Friedhof sei die Möglichkeit geboten, hier einen neuen, in Heidelberg verhältnismäßig seitenern ebenen Spaziergang zu schaffen, der einen herrlichen Ausblick auf die Berge des Odenwaldes und eine freundliche Aussicht auf dem Fluß und der Rheinebene gewährt. Der neue Friedhof werde wie der alte der Stadt zur Freude gereichen.

Auf Anfrage des Herrn Dr. Ulz teilte Herr Bürgermeister Walz mit, daß die auf dem alten Friedhofe gefallenen Gräber noch 15 Jahre belegt werden können. Der alte Friedhof werde unter Bewahrung seiner bedeutenden Denkmäler als öffentlichen, dem ruhigen Aufenthalt gewidmeter Park erhalten bleiben.

Die alte Vorlage habe die Aussagen der Gemeinderäte zum Gegenstand. Der Bürgerausschuß künnte den Satzungen zu, wozu die Gemeinderäte 45 Prozent, die Gewerbesteuerliche Abgabe 55 Prozent des persönlichen Aufwandes für die Gemeinderäte zu tragen hat. Vom 1. Januar 1910 ab sollen die Satzungen der Gewerbesteuer, die sich veranlassend neue Fassung erhalten.

Die neue Vorlage, Veräußerung der Rechnung der städtischen Sparkasse für das Jahr 1908 befreit die Gesamteinnahme auf 9 941 185 M, die Geldeinsparungen auf 9 217 015 M, Restverrat demnach 724 170 M.

Eine längere lebhafte Diskussion schloß sich an die 10. Vorlage, die Ermäßigung des Zinsfußes für die Einlagen, aufzuhaben bei der städtischen Sparkasse. Der Referent, Herr Bürgermeister Widenmann, führte aus, daß die seit einiger Zeit eingetretene günstige Konjunktur des Geldmarktes eine erhebliche Steigerung der Einlagenabgaben zur Folge gehabt hätte, gleichwohl aber auch eine ungewöhnliche Anlage größerer Kapitalien zu einem Zinsfuß von 4 1/2 Prozent immer schwieriger gemacht habe. Die städtische Sparkasse habe sich daher gezwungen, den 1. Jahre 1909 auf 4 Prozent erheblichen Anstieg für Einlagenabgaben wieder auf 3 1/2 Prozent herabzusetzen, und zwar mit Wirkung vom 1. Juli d. J. an. Die Vorlage wurde genehmigt. Ein vom Stadterordneten Dr. Pflücker unterzeichneter Antrag, wonach der Hypothekenzinsfuß schon vom 1. Juli d. J. ab statt vom 1. Oktober d. J. ab um 4 1/2 Prozent auf 4 1/2 Prozent ermäßigt werden soll, wurde mit 45 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Auf Vorlage 11 werden die Satzungen der städtischen Sparkasse mit Rückwirkung vom 10. Oktober 1907 ab dahin geändert, daß 1) die Verzinsung der Einlagen mit dem auf die Einlage folgenden Tage beginnt (früher halbmönatliche Verzinsung), 2)

bei Ueberweisungen die Verzinsung des Guthabens nicht unterbrochen wird...

Nachtrag zum lokalen Teil.

- \* Handels-Hochschule, Infolge Teilnahme der Herren Geh. Hofrat Professor Dr. Goltz...

Polizeibericht vom 27. Mai.

Unfälle: Auf den Planen vor O 4 fuhr am 25. ds. Mts. abends ein noch unbekannter Radfahrer...

Aus dem Großherzogtum.

Wienheim, 26. Mai. Wie bereits kurz gemeldet, konnte heute der Direktor der Maschinenfabrik Rodentia...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Ludwigshafen, 27. Mai. Die Abstimmungsliste über die Magistratsverfassung wurde gestern Abend...

Sportliche Rundschau.

Der Mannheimer Ruder-Verein „Amicitia“ hat zu dem Sonntag den 18. Juni auf der Insel bei Amstedam...

Gerichtszeitung.

V Frankfurt a. M., 26. Mai. Wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde heute von der hiesigen Strafkammer...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Leipzig, 26. Mai. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Bauingenieurs Franz Waag...

vor zwei Jahren im österreichischen Abgeordnetenhaus zur Sprache kam. Seine Verhaftung erfolgte dadurch...

Paris, 27. Mai. Mehrere Blätter melden, daß die französische und die deutsche Regierung die gemäß der im November v. J. getroffene Vereinbarung...

M.E. Paris, 26. Mai. (Priv.-Tel.) Die Regierung nahm nachträglich noch eine Reihe Entlassungen von solchen Postbeamten vor...

Paris, 27. Mai. Der „Matin“ will wissen, der Marineuntersuchungsausschuß habe festgestellt, daß eine Eisenwerkgesellschaft im Zentrum Frankreich bei einer Lieferung von 120 Tonnen Stahlbleche...

Belgrad, 26. Mai. Prinz Georg, der schon einige Male mit seinem von ihm selbst in raschestem Tempo geführten Automobil Unfälle erlitt...

Remhorst, 26. Mai. Einem Telegramm aus Kap Haitien zufolge geht die Regierung von Santo Domingo energisch gegen die Revolutionäre vor.

Chicago, 26. Mai. Hier wurde ein Erdbeben wahrgenommen und ebenso in ganz Nord-Illinois, Michigan, Wisconsin und Iowa.

Berliner Drahtbericht. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Befreiung von Alfreb Mannesmann. Berlin, 27. Mai. Aus Tanger wird gemeldet...

Londoner Drahtnachrichten. (Von unserem Londoner Bureau.) London, 26. Mai. (Von uns. Lond. Bur.) Bei dem gestrigen Sieg des Königl. Rennpferdes beim Derby...

Berlin, 27. Mai. Die Konservativen beantragten in der Finanzkommission auf Kasse und auf Kaffeeschalen...

Volkswirtschaft.

Saatensland des Deutschen Reiches.

Nach dem Reichsanzeiger stellt sich der Saatensland des Deutschen Reiches für Mitte Mai (Die eingeklammerten Zahlen bedeuten Mitte Mai 1906): Winterweizen 3,1 (2,3), Sommerweizen 2,6 (2,5), Winterroggen 2,6 (2,1), Wintergerste 2,0 (2,6), Sommergerste 2,6 (2,3), Sommererbsen 2,6 (2,3), Hafer 2,7 (2,5), Klees 2,9 (2,3), Luzerne 2,8 (2,2) Bewässerungswiesen 2,6 (2,0), andere Wiesen 3,1 (2,4). In den Bemerkungen heißt es: Der Verlauf der Witterung war für das Wachstum im allgemeinen wenig günstig; häufige zum Teil empfindliche Nachfröste und rauhe Nordostwinde wirkten hemmend auf das Wachstum ein. Tierische und pflanzliche Schädlinge sind bisher nur vereinzelt aufgetreten. Wintergetreide hatte in der zweiten Hälfte des April vielfach Anlauf zu kräftiger Entwicklung genommen, durch die rauhe, anhaltend trockene Witterung im Mai wurde sein weiteres Wachstum aber überall ungünstig beeinflusst. Im allgemeinen wird der Stand der Witterung nur wenig besser oder ebenso beurteilt wie im April. Die Sommerung findet trotz der verzögerten Entwicklung vielfach ziemlich günstige Beurteilung. Frühkartoffeln haben stellenweise durch Nachfröste gelitten. Acker und Luzerne sind im Wachstum eher zurückgeblieben und zum Teil nur dünn vorhanden. Stellenweise wird, da die alten Futtervorräte zur Reize gehen und mit Grünfütterung noch nicht begonnen werden kann, Futternot befürchtet. Auch der Graswuchs der Wiesen ist noch verhältnismäßig weit zurück, vielfach fangen die Wiesen erst langsam an grün zu werden; Grünwiesen standen hier und da noch unter Wasser.

Bayerische Bodenkreditanstalt Würzburg.

W. Die feierliche Sitzung der Generalversammlung der Bayer. Kreditanstalt gegen die Beschlüsse der Generalversammlung der Bank vom 28. April ist eingeleitet. Dr. Wondt ist Redner von 5 Aktien. Auf Grund des Protokolls hat nun Dr. Wondt seine Aufrechnungsfähigkeit zum Landgericht Würzburg eingereicht. Termin zur Verhandlung wurde bereits auf 28. Juni festgesetzt.

Zweimonats-Bilanzen.

Die Bayerische Bank für Handel und Industrie, die Bayer. Handelsbank, die Bayerische Hypothek- u. Wechselbank, die Bayer. Vereinsbank und die Süddeutsche Bodenkreditbank sind dahin übergegangen, nach dem Vorbilde der Berliner, Rheinischen und Stuttgarter Banken Zweimonats-Bilanzen zu veröffentlichen und zwar erstmals eine solche per 30. Juni d. J. zu veröffentlichen.

Verband deutscher Schuhwaren-Großhändler.

Am 8. und 9. Juni tagt der zweite Verbandstag in Berlin. Neben anderen Verhandlungsangelegenheiten wird darüber beraten, den vorhandenen Mitgliedern in der Kreditwirtschaft der Schuhbranche abzuhelfen.

Verband deutscher Spiritus- und Spirituswaren-Interessenten e. B.

Der Verband hält am 1. bis 5. Juni in Hamburg seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab; u. a. wird über Cognac nach dem neuen Weingesetz und über das Gesetz betr. den unkontrollierten Weintrich verhandelt.

Firmen-Veränderung. Die Anwalter Emattlerwerke vorm. Franz Ulrich Söhne teilen mit, daß sie ihre jetzige Firma in Kunzweiler Emattler- und Metall-Werke vorm. Franz Ulrich Söhne umgeändert haben.

Und Meyer H. & Co. für Maschinen- und Bergbau, Mühlheim (Köln). Die Gesellschaft hatte in 1905 unter der unangünstigen Konjunktur zu leiden, insbesondere unter der Verschlechterung der Geschäftsergebnisse und unter der Höhe der Steuern. Dennoch tritt die Gesellschaft in das Jahr 1906 mit einem erhöhten Auftragsbestand. Nach Nr. 121 588 (R. 111 000) Aufzeichnungen ergibt sich ein Reingehalt von R. 168 622 (R. 111 174), wozu auf Nr. 150 000 R. Aktienkapital 7 R. 622 (wie i. V.) Dividende verteilt und R. 18 952 (R. 6476) vorgetragen werden.

Konkurrenz der Metallwerke Wasseragen. Die Hauptversammlung legte die Dividende für die Stammaktien auf 10 % und die für die Vorzugsaktien auf 4 1/2 % fest. Ueber die Schuldfrage äußerte sich der Vorsitzende auf Anfrage, die Gesellschaft sei im großen und ganzen kein Gegner des Schuldlosigkeitsgedankens, stelle aber Verhandlungen kühl gegenüber, da sie großen Selbstverbrauch habe, durch den sie gewissermaßen schon außerhalb des Schuldlosigkeitsgedankens stehe. Sollten die Verhältnisse sich zuspitzen, so würde sie den Entschluß wegen des Beitritts noch überlegen.

Telegraphische Börsenberichte. Effekten.

Table with columns: New-York, 26. Mai. Kurs vom 25. 26. and London, 26. Mai. Kurs vom 25. 26. It lists various financial instruments like Gold, Wechsel, Bonds, and their respective market rates.

\* Brüssel, 26. Mai. (Schluß-Kurze).

Table showing exchange rates for various currencies: 4% Portugiesische Anleihe 1889, 4% Spanische äußere Anleihe (Extérieurs), 4% Löhren unfr., Zürcher-Lose, Ottomander, Luxemburgische Prince Henribahn, Warschau-Wiener.

Produkte.

\* New-York, 26. Mai. (Produktenbörse.) Weizen. Unter dem Einfluß der aus Zanjas gemeldeten Regenfälle und der darauffin vorgenommenen Liquidationen eröffnete der Weizenmarkt in williger Haltung, mit Juli 3/4 c. unter der gestrigen offiziellen Schlussnotiz. Schluss ruhig, Preise per Mai 4 c. niedriger, spätere Termine unverändert bis 1/4 c. niedriger. Umsatz am Terminmarkt: 180 000 Bushels. Mais eröffnete in stetiger Haltung. Schluss stetig, Preise per Mai 1 c. niedriger, spätere Termine unverändert bis 1/4 c. niedriger.

New-York, 26. Mai.

Table with columns: Kurs vom 25. 26. and Kurs vom 25. 26. It lists prices for Baumwoll-Laken, Baumwolle, Petroleum, and other commodities.

\* New-York, 26. Mai. (Schluß-Kurze).

Raffee verkehrte in etwas besserer Stimmung, doch hat die Marktfrage im allgemeinen keine nennenswerte Veränderung erfahren. Schluss stetig. Baumwolle feiner auf a la hausse lautende private Ernteberichte und auf Kauf für New-Orleans Rechnung. Später abgeknüpft unter Dispositionen und unter Abgaben seitens der Refinanzhändler. Schluss ruhig.

Chicago, 26. Mai. Nachm. 5 Uhr.

Table with columns: Kurs vom 25. 26. and Kurs vom 25. 27. It lists prices for Weizen, Mais, Hafer, and other grains.

\* Chicago, 26. Mai. (Tel.) Produktenbörse.

Weizen lag bei Beginn des heutigen Verkehrs willig, mit Juli 3/4 c. niedriger. Schluss ruhig, Preise per Mai 1 1/2 c. spätere Termine 1/4 c. niedriger. Mais eröffnete auf einen a la Baïsse lautenden Ausweis über die Vorräte, sowie auf bessere Wetterberichte, mit Juli 1/4 c. niedriger, besserte sich sodann auf Käufe der Kommissionshändler und Deckungen der Baïssiers und gab dann wieder nach, in Uebereinstimmung mit der schwachen Stimmung am Weizenmarkt. Schluss stetig, Preise 1/4-1/2 c. niedriger.

Liverpool, 26. Mai. (Schluß).

Table with columns: Weizen roter Winter ruhig, per Juli, per Sept., and Mais. It shows market prices for wheat and corn in Liverpool.

London, The Baltic 26. Mai. (Tel.) Schluß.

Weizen (Schwimmend): williger und 3/4 niedriger. Verkauf: 1 Ladung Südbaustrasser A. t. für Hull angekommen zu 44,9, per 480 lbs. Bericht Teilschadungen Barista rot hell Dutt. t. L., 62 lbs. unterwegs zu 42,6-42,9, per 475 lbs. Mais (Schwimmend): stetig ohne besondere Einflüsse. Verkauf: 1 Ladung La Plata jäh S/S. R. T. per Mai zu 26/10, per 480 lbs. 1 gl. Teilschadung per Mai/Juni zu 25/6, per 480 lbs. Gerste (Schwimmend): williger. Hafer (Schwimmend): stetig ohne besondere Einflüsse. Verkauf: 1 Teilschadung La Plata per Mai/Juni zu 17/-.

Eisen und Metalle.

London, 26. Mai. (Schluß.) Kupfer, fest, per Saño 61,2, 3 Monate 61,7, 6 Monate 62,2, 3 Monate 132,12, 6 Monate 133,12. Zink, fest, per Saño 135,0, 3 Monate 135,0, 6 Monate 135,0. Zinn, fest, per Saño 135,0, 3 Monate 135,0, 6 Monate 135,0. Kupfer, 26. Mai. Kobalt, fest, Middelsborough warant, per Saño 487 1/2, per Monat 48/10. Kupfer, 26. Mai. Banca-Silber, Tendenz: fest (wie 80/). Auktion 80/.

A Mannheimer Produktenbörse. An der heutigen Börse waren angeboten, (La Plata) Procenten dreimonatlich fortige Procenten gegen netto Kassa in Markt, per Tonne 64. Rotterdam, 26.5, 27.5.

Table with columns: Weizen rumän., Roggen russischer, Futtergerste russische, La Plata, Hafer, Mais. It lists various grain products and their prices.

Säute- und Felle-Auktion der Süddeutschen Fettmilch. Bei der am 25. Mai stattgehabten Auktion wurden nachstehende Preise erzielt: Kuhhäute: bis 59 Pfd., 59 bis 52,5 Pfd., 50 bis 69 Pfd., 55 Pfd., 70 bis 79 Pfd., 55 bis 55,5 Pfd., 80 bis 89 Pfd., 54,5 bis 55 Pfd., 90 bis 99 Pfd., 53 bis 54,5 Pfd., 100 und mehr Pfd., 54 Pfd., Landhäute bis 69, 70 und mehr Pfd., 53,5 Pfd., beschädigte bis 70 Pfd., 51,5 Pfd., beschädigte bis 80 und mehr Pfd., 51,5 bis 52,5 Pfd., Norddeutsche 49,5 Pfd. Farrenhäute: unter 100 Pfd., 46,5 bis 49,5 Pfd., über 100 Pfd., 42 bis 43,5 Pfd., unter 100 Pfd., ohne Kopf und teils ohne Füße 42,5 bis 50,5 Pfd., über 100 Pfd., ohne Kopf und teils ohne Füße 45 Pfd., beschädigte unter 100 Pfd., 46,5 Pfd., beschädigte über 100 Pfd., 41 Pfd., beschädigte unter 100 Pfd., ohne Kopf und teils ohne Füße 43,5 Pfd., beschädigte über 100 Pfd., ohne Kopf und teils ohne Füße 43 Pfd. Rindshäute: bis 59 Pfd., 53 bis 59 Pfd., 60 bis 59 Pfd., 58,5 Pfd., 70 bis 79 Pfd., 53 Pfd., 80 bis 89 Pfd., 55,5 bis 59 Pfd., 57,5 Pfd., Landhäute 70 und mehr Pfd., 55 Pfd., beschädigte unter 60 Pfd., 55 Pfd., beschädigte 60 bis 79 Pfd., 53,5 bis 54,5 Pfd., beschädigte 80 und mehr Pfd., 54 Pfd., Norddeutsche 60 Pfd. Schenkhäute: bis 59 Pfd., 52 bis 52,5 Pfd., 60 bis 69 Pfd., 61,5 Pfd., 70 bis 79 Pfd., 53,5 bis 54 Pfd., 80 bis 89 Pfd., 64,5 Pfd., 90 bis 99 Pfd., 54,5 Pfd., 100 bis 109 Pfd., 54,5 bis 56 Pfd., 110 bis 119 Pfd., 55 bis 56 Pfd., 120 und mehr Pfd., 56 Pfd., Landhäute 62 Pfd., beschädigte unter 70 Pfd., 50 Pfd., beschädigte von 70 bis 89 Pfd., 53 bis 53 Pfd., beschädigte von 90 bis 99 Pfd., 54 Pfd., beschädigte 100 und mehr Pfd., 61 Pfd., Norddeutsche 50 Pfd. Salfelle (ohne Kopf): I. Gewichtsklasse über 12 Pfd., 19,30 per Stück, II. Gewichtsklasse von 10 bis 12 Pfd., 17,11 - per Stück, III. Gewichtsklasse von 8 bis 10 Pfd., 15,10, 10,30 per Stück, IV. Gewichtsklasse von 6 bis 8 Pfd., 13,10, 8,60 per Stück, V. Gewichtsklasse unter 6 Pfd., 11,10 per Stück. Sammelstellen: I. Gewichtsklasse über 12 Pfd., 11 - per Stück, II. Gewichtsklasse von 10 bis 12 Pfd., 10 - per Stück, III. Gewichtsklasse von 8 bis 10 Pfd., 8,95 per Stück, IV. Gewichtsklasse von 6 bis 8 Pfd., 8,30 per Stück, V. Gewichtsklasse unter 6 Pfd., 6,30 per Stück. Sammelfellen: 11,25 per Stück. - Hammelfellen: 11,25 per Stück.

Wasserstandsberichte im Monat Mai.

Table with columns: Vegetationen Datum, and various locations like Bonn, Köln, etc. It provides water level reports for different regions.

\*) Wind, Regen, +11° C. Wasserwärme des Rheins am 27. Mai 14 1/2° R, 13° C. Mitgeteilt von der Schwimmschiff- und Dampfschiff-Reederei.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, etc. It shows weather observations for Mannheim.

Höchste Temperatur den 21. Mai 19,5°. Nächste " den 26./27. Mai 11,2°.

\* Unwünschliches Wetter am 28. und 29. Mai. Zur Freitags- und Samstag ist bei vorherrschend nördlichen bis nordwestlichen Winden vielfach bedecktes, verhältnismäßig kühles und auch zu weiteren, namentlich gewitterigen Regenfällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich: Für Politik: J. V. Georg Christmann; für Kunst und Heimleben: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtliche: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher; für den Interoriental und Gesellschaftliches: Fritz Joad. Druck und Verlag der Dr. S. Dörsch'schen Buchdruckerei. G. m. b. H. Direktor: Ernst Müller.

SEE-HOTEL I. R. 274. Horri. Lage an der Seepromenade. Terrasse. Restauration. Zimmer von Mk. 2,50.





# Sonnenschirme!

Regenschirme u. Spazierstöcke  
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.  
**Max Lichtenstein, Planken D 3, 8.**  
Reparaturen u. Bezüge schnell u. billig. — Telefon 4543  
Grüne Rabattmarken. 8269

**Saalbau-Variété.**  
Täglich 8 1/2 Uhr 8275  
Unwiederruflich  
Nur noch 5 Tage!  
**Otto Reutter**

**Restaurant Café Germania**  
C 1 Nr. 10.  
Gartenwirtschaft eröffnet.  
Münchener Spatenbräu  
direkt vom Fass. 8265  
Vorzügliche Küche  
Diner und Souper im Abonnement.  
**Gefrorenes.**

**Rheinpark.**  
Heute Donnerstag  
Grosses Doppel-Schlachtfest  
wird freundlich einladet 8271  
**J. Gerstenmeier.**

**Gebr. Wagner, Cannstatt-Stuttgart**  
Spezialfabrik für Dampfkesselbau und Vorwärmer.  
Vertr.: Ing. Lud. Andres, Heidelberg, Uferstrasse 10.  
**J. I. 7 Zahn-Atelier J. I. 7**  
Breitestrasse Breitestrasse  
**Anna Arbeiter**  
Künstlicher Zahnersatz, Plombieren, Zahnziehen etc.  
Gewissenhafte Ausführung. Solide Preise.  
6388

**Bekanntmachung.**  
In kurzer Zeit muss laut Kontrakt mein Lokal  
geräumt werden. 8262  
Ich unterstelle daher mein Biesenlager modern, Herren- u. Knaben-Anzüge einem reellen  
**Ausverkauf**  
bei dem sich Gelegenheit bietet, für wenig Geld  
die schönsten Anzüge zu kaufen.  
Die Gelegenheit ist derart günstig, dass niemanden versäume, mein Angebot zu prüfen.  
Ich offeriere unter anderem:  
**Herren-Anzüge**  
7 50 12 00 17 00 24 00 28 00  
Wert 16 Wert 19 Wert 23 Wert 28 Wert 45  
**Sonntags-Hosen**  
1 65 2 60 3 25 4 75 6 25  
Wert 3,50 Wert 4,75 Wert 5,90 Wert 8,25 Wert 11,25  
**Knaben-Anzüge**  
2 45 3 45 4 75 5 45 6 80  
Wert 4,00 Wert 5,75 Wert 7,75 Wert 9,75 Wert 11 usw.  
Sommer-Joppen, Lüsler-Sacco, Wasch-Anzüge und Monteur-Anzüge  
zu und unter dem Selbstkostenpreis.  
**Simon T 1, 3a.**

**Aufruf an die Prinzipalität!**  
In dankbarer Anerkennung, daß unsere Bestrebungen von Jahr zu Jahr auf fruchtbareren Boden fallen, wenden sich die dem unterzeichneten Bereich angehörenden 17 Korporationen mit über 4500 Mitgliedern auch in diesem Jahre an die Prinzipalität mit der höflichen Bitte, allen kaufmännischen u. technischen Angestellten ein angemessenes Sommerurlaub zu bewilligen. Ist doch ein solcher Urlaub nicht nur für die Angestellten, welche aus gesundheitlichen und sozialen Gründen einer Ausspannung dringend bedürfen, ein großer Nutzen, sondern er dient auch den Interessen der Prinzipale dadurch, daß die Angestellten mit neuer Kraft, größerer Schaffensfreudigkeit und wärmerer Hingabe an die Arbeit zurückkehren. 7999  
Ueber geeignete und billige Unterkunft erteilt unsere **Auskunftsstelle für Landaufenthalt** (Mannheim, L 3, 3b 8. Stod., Telefon Nr. 8941) am Mittwoch abends von 7 bis 9 Uhr bereitwillig und unentgeltlich jede gewünschte Auskunft.  
Mannheim-Südwesthafen a. Rh. im Mai 1909.  
Verein zur Erwirkung von Sommerurlaub und Beschaffung geeigneten Landaufenthalts für kaufmännische u. technische Angestellte (G. V.)

**Medizinalkasse der kath. Vereine**  
K 1, 17. 7877  
Im Mai fällt die Aufnahmegebühr A 1 Wf. weg.

**Detektiv-**  
**Institut Argus** Mannheim P 4, 8  
Telephon 3305  
Direktion: **Adolf Maier**, Polizeibeamter a. D.  
besorgt überall gewissenhaft und diskret Ermittlungen über Vermögens- u. Familienverhältnisse und Verloben, sowie **Erforschungen** nach Beweismaterial in Kriminal- u. Civilprozessen, **heimliche Beobachtungen** und Überwachungen.  
Spezial-Beschaffung von **Beweismaterial** in Ehescheidungs- und Alimentationsprozessen.  
Ältestes u. bestausgestattetes Institut des **Grossherzogtums Baden.** 8076  
Verbindungen mit allen Plätzen der Welt.  
Strengste Diskretion

**Reussenkreuz** am Grünberg Pension Schmidtsruh  
Stat. Hetsbach Herrliche Höhenlage mitten im Wald. (Post-Reutelden). 276

**Luftkurort König i. O.** Gasthaus Schönberger Hof  
u. Stahlbad Gute Pension. Mass. Preise. 125

**Marbach** Bekanntes Luftkurort  
mit vorzüglicher Verpflegung.  
— Mäßige Preise. — 1844.  
Schönster Ausflugsort. Forst-Industrie. Beste Fahrstrassen, Automobilhalle.  
**Hotel Pfeifer.** Telegr. und Telefon Marbach Amt Reutelden. 277

**Luftkurort Solbad.**  
**Villingen** Hotel „Deutscher Kaiser“  
„Park-Hotel“  
„Zähringer Hof“  
Schwarzwald.  
— Herrliche Lage. — Prospekte gratis. 15338

**Triberg** 715 m ü. d. Meer.  
Mittelpunkt der badischen Schwarzwaldbahn. — Sommer- u. Winterstation. Saisonfrequenz 120.000 Personen, ohne Passanten.  
Höhenkurort I. Ranges.  
Hervorragende Naturschönheiten. — Deutschlands grösste Wasserkraft, 163 m hoch. — Industrie- und Gewerbetriebe. Hotels für alle Ansprüche. Prosp. mit Hotelprospekte durch die Kurverwaltung. 10475

**Schönwald** Station Triberg, Badischer Schwarzwald  
**Kur-Hotel Victoria** Höhenkurort. In schönster Gegend. Lage a. Wald u. See. Modern. Komfort. Gr. u. hell. Terrasse. Neuartige geräum. Empfangshalle. Table d'hôte u. à la carte. Preis. 1000. 8370

**Kurhotel Hummelsburg**  
**Herrenalb.** 271  
Angenehmster Pfingst-Aufenthalt  
In 2 1/2 Stunden von Mannheim erreichbar. Hans J. Ranges  
5 Minuten vom Bahnhof. — Pension von 6.— Mark ab  
Telephon Nr. 8. Besitzer: **C. Hummel.**

**Hotel Schwarzer See** Paris-Urbeis  
Prospekte durch den Besitzer Eugen Haason. 1195

**Heirat.**  
Erbgemeint.  
Ebenbürtige Deirat wünschen zwei auswärtige Ärzte mit je 8000 A. u. Nachf., Kaufmannstochter m. 4000 A., Witwe mit 15000 A. u. Witwe mit 7000 A. Rab. nebst Auswärtigkeit nur geg. 20 A. durch Vermittler Heinrich Braun in Böttingen bei Heilbronn. 8132

**Vermischtes**  
Ein Barriere-Vogelzug No. 8 ist für das Theater. 1909/10 zu vermieten. Reflektanten wollen sich unter Nr. 6114 an die Expedition dieses Blattes wenden.  
Juwelwerkstätte Apel O 7, 15 (Laden) lief. bill. solid u. schön Juwelen- u. Goldarbeiten jed. Art. Ankauf, Tausch, Verkauf. 5249  
Schneiderei sucht mit einem Wollgeschäft in Verbindung zu treten. Offerten unter Nr. 8933 an die Expedition d. Bl.  
Herr Schneider sucht noch einige Kunden an, nur außer dem Hause. 9734  
Rheinländerstr. 23. 3. Stod.

**Verkeigerungen**  
sowie Lagerungen  
von Möbeln u. Waren  
Ausschuss 4916  
H. Seel, Auktionator,  
H 3, 10. — Telefon 4505.  
N. Separat Lager-Räume

Rausmann mit eig. Geschäft wünscht pass. Nebenbeschäftigung. Offerten unter Nr. 9792 an die Expedition des Blattes.



**Sie** wollen sich bei Bedarf in **Uhren, Goldwaren, Trauringe etc.** von meinen billigen Preisen durch Besichtigung meiner Schaufenster und grossen Lager überzeugen. —  
**Eigene Werkstätte. Reparaturen billigst.**  
**Ludwig Schmitt**  
Mannheim  
0 6, 4 Heidelbergstrasse 0 6, 4

**Offenburger Lose**  
Bar Geld  
Lose für 100 M. Gew. mit 80% Die Hälfte d. Einnahme u. verlost  
**30000 M.**  
14 Gewinne:  
**15400 M.**  
335 Gewinne:  
**14600 M.**  
Ziehung geschieht 8. Juni 1909, 11 Uhr 15 Min. in der Lotterie-Verlosung, J. Stürmer, Lotteriedirektor, in Mannheim: M. Herzberger, H. 3, 17, A. Schmitt, H. 3, 10, Aug. Schmitt, H. 2, 1, C. Struve, J. Engel, Fr. Metzger, Neuss Mann. Volksblatt, Bad. Gen.-Anzeiger. 7997

**Trauringe Uhren Goldwaren**  
in bekannter Güte tausend billig.  
**Jacob Kraut**  
Uhrmacher u. Juwelier  
Mannheim  
T 1, 3. T 1, 3.  
Keine Filialen nur Breitestrasse.

**Wir reisen** mit der Freien Deutschen Reisevereinigung!  
Im Sommer 1909 zwei grosse **Mittelmeer-Reisen**  
zu 20 Tagen zu 380 Mark  
incl. sämtlicher Nebenausgaben auf französischem Seindampfer Ile de France. Besucht werden die schönsten Strassen der Welt: Marseille, Barcelona, Palma, Algier, Tunis, Kerticho, Syrakus, Korfu, Monastir, Taormina, Capri, Neapel, Rom, Monte Carlo, Genoa. 1. Reise: 7. bis 26. Juli. 2. Reise: 21. August bis 9. Septbr. Reiseprogramm versendet kostenlos der Geschäftsleiter. Reisebüro: Baum in Duisburg.

**Schweiz**  
Kurort-Albisrieden bei Zürich. — Gesch. Lage am Uetliberg, 605 m ü. M. Für Erholungsbedürftige. Bes. Erfolge bei Nerven- u. Neurasthenie, sex. u. deren Folgen, Stoffw. u. innere Krankh., Frauenl., Physikal. u. d. Behandlung, Luft- u. Sonnenbäder. Prospekte gratis und franco. 185 Dr. med. Rittmann.

**Kaffee mein Leben**  
und schmeckt mir doppelt gut, wenn ich ihn zu dem Service vor mir setzen hab, welches man bei Verwendung von **„Uxoril“** Getreidepulver vollständig gratis erhält. Fabrikanten: Föll & Schmalz, Bruchsal.  
4934

**Hypothekengelder**  
6785  
I. und II. vermittelt  
**Carl Schalk**  
Hypotheken- und Liegenschaftsagentur  
Heidelbergstr. 0 7, 14. Telefon 1835.

7-9 u. 3-4 Zimmer-Wohnungen, 3 Treppen hoch, beziehungsweise halbpenthouse, letztere für anstehende ältere Leute geeignet, elegant ausgestattet u. sehr geräumig, Warmwasserheizung, elektr. Licht, Badzimmer, Tisch. Küche mit Speisekammer, sowie allem Zubehör, die grösste Wohnung mit Terrassengelände, die kleinere es mit Gartenbegrenzung, je am 1. Juni oder später zu vermieten und zwar  
Stephanienpromenade 3 — Rheinwillenstraße 10.  
Näheres Tel. 1017 oder Stephanienpromenade 6, parterre. 8044

**Ganz umsonst**  
ein Paar elegante  
**Pantoffel**  
mit jedem Paar  
**Kater-Stiefel!**  
Einführungs-Ortort  
mit nur einer Woche Gültigkeit!



**Kater-Stiefel!**  
stellen die höchste Leistungsfähigkeit im Schuhverkauf dar.  
Es werden Herren- wie Damen-Stiefel und Halbschuhe in allen Ausführungen (Schuh, Knopf, Zug, Schnallen) in modernen Façons, eleganten Ausführungen, soliden Ledersorten (schwarz u. farbig) geboten  
**7 50**  
jedes Paar nur Mk.  
**„Kater“ Stiefel** Vertriebsgesellschaft  
m. b. H.  
J 1, 7.

**Bekanntmachung.**

Den Radwarenverkauf bei der Kurfürstenschule betr.  
Nr. 2009 I. Der Radwarenverkauf in der Kurfürstenschule und im Jugendhaus soll alsbald und vorerst auf die Dauer eines Jahres an einen oder mehrere leistungsfähige Unternehmer gegen eine in Vertelshandeln an die Stadtkasse zu entrichtende Vergütung, vergeben werden.  
Angebote hierauf wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Radwarenverkauf bei der Kurfürstenschule“ versehen bis längstens Freitag, den 28. Mai, vormittags 10 Uhr auf Zimmer Nr. 6 des alten Rathhauses abgegeben werden, wofür auch in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags nähere Auskunft erteilt wird.  
Mannheim, 21. Mai 1909.  
Bürgermeisteramt:  
Ritter.

**Zwangs-Versteigerung.**

Freitag, den 28. Mai 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich in Anwesenheit im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung öffentlich im Vollstreckungsamt versteigern:  
Möbel aller Art.  
Sommer, Gerichtsvollzieher.



# Kinder-Kleider

für Hochsommer

finden Sie in meinem

## Räumungs-Verkauf

== staunend billig. ==

# Sophie Link

Eckhaus == F 1, 10 == Marktstrasse.

**Bekanntmachung.**

Auf unserem Gaswerk sind einhundert haben wir einen gebrauchten, noch zu erhaltenen, lebenden Gasmotor mit Gasrohrzündern, 4 PS, der durch einen anderen Apparat ersetzt werden soll, zu verkaufen.  
Interessenten, die den Motor in genanntem Werk in Betrieb sehen können, wollen ihre Angebote bis spätestens Donnerstag, 3. Juni 1909, vormittags 11 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns einreichen.  
Mannheim, 21. Mai 1909.  
Die Direktion des städt. Gas- und Elektrizitätswerkes:  
Pfeiler.

**Gras-Versteigerung.**

Sonntag, 29. Mai 1909, vormittags 11 Uhr versteigern wir auf unserem Bureau Pflanzring Nr. 40, Zimmer 2, das Grassträngnis für das Jahr 1909 von nachbenannten Räd. Wiesen: Bei der gemeinen Weide, Weidried, den Hochwasserdamm auf der Pflanzringinsel, den Redardamm von 1 bis 12, ferner das Gras auf den Feldwegen der Submischgewann, Weidengewann, Almgewann und Niederfeld etc.  
Mannheim, 24. Mai 1909.  
Stadt-Unterverwaltung:  
Reber.

**Öffentliche Versteigerung.**

Freitag, den 28. Mai 1909, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Rechtsanwalt Dr. Spiegel hier die zur Konkursmasse des **Max Rubin jr.** gehörigen Gegenstände im Hause U 6, 5 hier gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:  
1. Nivellierapparat, komplett, 1 Schreibtisch, 1 Kopierpresse, 1 Monarch-Schreibmaschine, 2 Aktenschränke, 1 Spiegel mit Konsole, Gasarm, Tisch, Stühle, Korbstuhl (1909), Gaslüfter, ein doppelter Schreibtisch, Wanduhren, Zinnteller u. Zinnteller, Petroleumofen, elektr. Lampen, Eisschrank, Bücherschrank, Kleiderschränke, Gipsstatue, 2 Betten mit eiserner Bettstelle, Badeeinrichtung mit Badesofen, Spiegel, Waschanlage, Weinläufer, 1 Küchenschrank, 1 Herd, 1 Fahrrad und Verschiedenes.  
Mannheim, den 26. Mai 1909.  
Haas, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**

Zum baldigen Eintritt wird ein  
**Pautechniker** zur Hilfeleistung bei der Bearbeitung von Betonbauwerken und den damit zusammenhängenden Arbeiten gesucht; bevorzugt werden solche Bewerber, welche eine technische Mittelschule absolviert haben und bereits in ähnlicher Stellung tätig waren.  
Gelegene Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und selbstgefertigten Zeichnungen nebst Angabe der Gehaltsansprüche und Zeit des etwaigen Eintritts bei unterzeichnetem Amte spätestens bis 15. Juni einreichen.  
Mannheim, 20. Mai 1909.  
Stadt- Tiefbauamt:  
Eisenlohr.

**Bekanntmachung.**

Das Radfahren im Rätteral Wald besitzend.  
Nr. 194171.  
Das Radfahren auf den Gehwegen des Rätteralwaldes ist an Sonn- und Feiertagen verboten. An Werktagen haben die Radfahrer auf den Gehwegen abzustiegen, wenn ihnen Jemand begegnet.  
Mannheim, 18. Mai 1909.  
Das Bürgermeisteramt:  
Ritter.

**Zwangsversteigerung.**

Freitag, 28. Mai 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsamt öffentlich versteigern:  
5880  
Betten, Schränke, Tische, Küchenschrank, Schreibtisch, sowie sonstige Möbel u. Einrichtungsgegenstände verschiedener Art.  
Darnach anschließend am Pfandorte 2 Kadentgeten mit Normplatte und 1 Käse.  
Mannheim, 27. Mai 1909.  
Weber, Gerichtsvollzieher.

**Todes-Anzeige.**

Hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass meine innigstgeliebte Gattin, unsere trauersorgte Mutter  
**Frau Dorothea Dietrich**  
geb. Schmidt  
heute vormittag nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.  
MANNHEIM, den 26. Mai 1909.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Franz Xaver Dietrich, Polizeikommissär**  
und Kinder.  
Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. Mai, nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.  
Dies statt besonderer Anzeige. 8279

**Stottern**  
wird in kurzer Zeit, ohne Schul- und Berufsänderung, dauernd beseitigt, durch einfache, leicht fassliche Methode, seine Anwendung von Apparaten. Kein aufwälliges Atemholen, keine Mundheilungen vor dem Sprechen. Sie lernen fleißig naturgemäß sprechen, wie jeder andere Mensch. — In Mannheim soll bei genügender Beteiligung ein Kurkurs abgehalten werden. — Meldungen werden erbeten an  
**Leo Zeller, Sprachheillehrer,**  
Heidelberg, Anlage 3b. 8123  
Denkschriften und Referenzen von Geheilten stehen zur Verfügung. — Separate Tages- u. Abendkurse.

**Gras-Versteigerung.**

Sonntag, 29. Mai 1909, nachmittags 11 Uhr versteigern wir das Grassträngnis für das Jahr 1909 von nachbenannten Räd. Wiesen:  
Zwischen der Schwelgerlandstraße und dem Landwehrgraben, Gräb., Kiesloch, Schweinsweide, Weidenweg und Weidengraben, Hölzchen und Hölzchen.  
Zusammenkunft beim Brückengarten an der Schwelgerlandstraße, Gemarkung Redardau.  
Mannheim, 24. Mai 1909.  
Stadt-Unterverwaltung:  
Reber.

**Große Versteigerung**

Am Donnerstag, den 27. Mai nachmittags 2 Uhr versteigere ich in meinem Lokal Q 3, 4  
1 schöne Pianino, 1 Klavierschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Diwan, 1 Chaiselongue, 1 Nähmaschine, Fahrräder, 1 schöne Schlafzimm., Wasch- u. Kuchentisch, Salon-, Kusche- und andere Tische, Küchenschrank, 2 schöne Koffhaarmatrasen, Truhen, Regulator, Bilder, Spiegel, Bücher, Läufer, Federbetten und anderes mehr.  
Ferner mehrere eine Partie Herrenstoffe, bessere Klamotten, Jagaren, Sonnen- u. Regenkleidung und anderes.  
Rechnung jeden Posten Möbel oder Ware zum Versteigern oder gegen bar.  
**M. Arnold, Auktionator**  
N 3, 11 und Q 3, 4. Tel. 2785.  
A 1, 1 Bureau zu verm.  
(4 Zimmer, 1 Kasten, Kammer etc.) 9710

**Versteigerungs-Lokal**

S 3, 10. S 3, 10.  
Verkauf  
einige hundert bessere neue fertige 6009  
**Herren-Anzüge**  
per Stück 20 Mk.  
zum Anziehen, früherer Verkaufspreis bis zu 48 Mk.  
Ferner großer Vorrat  
**Schuhe und Kleiderstoffe.**  
Hch. Seel, Auktionator,  
S 3, 10. Tel. 4506.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste, der uns durch das Hinscheiden meines innigstgeliebten, trauersorgten Gatten  
**Theodor Henzler, Kaufmann**  
betroffen hat, sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.  
Mannheim, den 26. Mai 1909. 8270  
Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
**Luise Henzler, geb. Blind.**

**Verlobungs-Anzeigen**

heißt schnell und billig  
**Dr. B. Haas, Buchdruckerei G. m. b. H.**

**Geldverkehr**

Geldverkehr  
Besteht Dame wünscht Darlehen aus Privatband. Einmal Sicherheit kann gestellt werden. Rückzahlung und Zinsen. Offerten unter Nr. 9802 an die Expedition des Bl.

**Trauerbriefe**

bei schneller Auslieferung liefert billig  
**Dr. B. Haas, Buchdruckerei G. m. b. H.**

## Die Stimme der Welt.

Berliner Roman von **Knut Bothe.**  
(Nachdruck verboten.)

(4) (Fortsetzung.)  
„Ich habe auch nie gedacht, daß unsere alte, sandige Mark so schön ist,“ nahm Oberhard das Gespräch wieder auf, mit leuchtenden Augen in die Ferne blickend, „und Zaltenhagen besonders ist mir, seitdem ich es allein bewirtschafte, ans Herz gewachsen. Sie müssen mal herüberkommen, Fräulein Kammler, und sich die neuen Anlagen ansehen. Warum begleiten Sie eigentlich die Baronin nicht, wenn sie zu uns kommt?“  
„Sie vergessen, Herr Graf, daß die Baronin zu bestimmen hat, ob ich an den Ausflügen und Besuchen teilnehmen soll oder nicht. Es ist gewiß recht freundlich von Ihnen, mich aufzufordern, aber ich möchte mich nicht unnötigerweise in eine Sphäre hineinbringen, in die ich nicht gehöre. Die Tochter einer Waisenfrau paßt nicht in das Grafenschloß. Die Baronin Wolfsegg hat es mir mehr als einmal zu verstehen gegeben, und ich weiß nicht, ob Ihre Frau Gemahlin nicht den gleichen Standpunkt einnimmt.“  
„Graf Oberhard schüttelte unwillig den Kopf.“  
„Sie haben eine Art, Fräulein Kammler, mir immer wieder die Freude zu verderben, die ich an unserer Freundschaft — ich darf es doch so nennen — habe. Begreifen Sie denn nicht, daß uns nur der persönliche Wert des Menschen gilt, nicht der Stand, den er zufällig einnimmt? Ich hoffe, Sie kommen bald. Meine Frau wird sich sicher freuen, und Sie müssen doch auch unseren kleinen Jungen ansehen. Wollen Sie mir das versprechen?“  
Er hielt ihr freimütig seine kräftige, von der Sonne gebräunte Hand entgegen, und sie legte die ihre vertrauensvoll hinein. Einen Augenblick lagen ihre Hände fest ineinander, und es war beiden, als würde hier ein Bündnis geschlossen, das nichts lösen konnte, aber plötzlich sank Tinas Hand schloß herab. Ihre Augen sahen voll lächelnd Erstaunen in die Ferne. Auf dem moosigen Waldweg kam ihnen ein Mann entgegen. Kalt, mit überlegenem Sarkasmus sahen Dr. Röper's spöttische, blaue Augen in Tinas tiefersichtige Züge.  
„Kennen Sie den Herrn, der da kommt?“ fragte Bartenstein etwas erstaunt, hier auf dem Riesen Waldwege überhaupt jemand zu treffen. „Ja, aber ist denn das nicht der junge Mann, der mir damals zu Wington den ins Wasser gefallenen nassen Jungen abnahm?“ fuhr er fort. „Wahrscheinlich, das ist er.“  
Dr. Röper war ihnen schon ganz nahe gekommen.  
„Sie haben recht, Herr Graf“, gab Tina zurück. „Es ist Dr. Röper, mein Verlobter, wahrscheinlich wollte er mich in Wolfsegg besuchen und er ist nun, da er mich nicht traf, mir entgegen gekommen.“  
„Ihr Verlobter?“ Graf Bartenstein blickte dem Mädchen sarkastisch in das in Blut getauchte Antlitz.  
„Baron“, sagte er mit einer Herabdeutung, „ich wußte das nicht. Ergebenheit Glückwunsch!“  
„Ihm war es, als wolle ein dunkel Nebelmeer vor ihm auf, als hätte sich die lustige Waldstraße in Nacht.“  
Dr. Röper hatte das Paar erreicht. grüßend zog er den Hut. „Du kommst aus Wolfsegg, Felix?“ rief ihm Tina entgegen, und es war, als jättere ihre Stimme.  
„Ja“, gab er zurück, ihr lächelnd die Hand reichend, „ich hörte von Deiner Mutter, die ich aufsuchte, daß Du in Berlin gewesen. Ich ging zu Hartemanns, um Dich da noch zu treffen, aber ich hörte, daß Du sie gar nicht aufsuchst hast. Da fuhr ich schnell mit der Eisenbahn nach Freibergsbagen in der Hoffnung, Dich noch zu treffen, und ich kam früher in Wolfsegg an als Du.“  
„Ich habe das Dampfheiß benutzt“, erwiderte Tina lachend. „Darauf ich die Herren bekanntmachen: Dr. Röper, mein Verlobter, Graf Bartenstein, unser nächster Nachbar, der so liebenswürdig war, mich durch den Wald zu geleiten.“  
Die Herren verbeugten sich tief.  
„Ich glaube, ich hab' schon einmal das Vergnügen gehabt“, bemerkte Bartenstein höflich.  
In Röper's Augen wachte es auf.  
„Ja, natürlich, ich erinnere mich, der Lebensretter von Paulchen Hartemann“, lachte er ironisch, dann aber sagte er, nachmals höflich den Hut lassend: „Nehmen Sie meinen Dank, Herr Graf, für den ritterlichen Schutz, den Sie meiner Braut angeboten haben. Wir brauchen Sie nur nicht weiter zu bemühen, ich selbst werde meine Braut nach Wolfsegg geleiten.“  
Dunkel drohend sahen die Augen der beiden ineinander, dann verneigte der Graf sich tadellos vor Tina und sagte, ihr die Hand reichend:  
„So wuß ich Sie in dem allerhöchsten Schutz, Fräulein Kammler. Vergessen Sie Ihr Versprechen nicht, meine Frau wird sich sehr freuen, Sie bald zu sehen.“

Er grüßte Dr. Röper lächelnd, dann schritt er eiligst den Weg zurück, den er gekommen war.  
Bei Erwähnung der Frau hatte Röper etwas befreit aufgesetzt, jetzt aber wandte sich sein Antlitz jähren Tina zu, die noch immer, die Fädenrolle in den Händen, verharrete und Groß Bartenstein nachblickte.  
„Was hat denn eigentlich Dein Benehmen zu bedeuten?“ herrschte Röper sie an. „Du kommst nach Berlin, ohne mich zu sprechen, und dann finde ich Dich hier Hand in Hand mit dem sogenannten Lebensretter, der wohl immer zur rechten Zeit auftaucht, wenn Du ihn brauchst? Nun ist mir auch erklärlich, warum er so schnell zur Stelle war, als Paulchen damals ins Wasser fiel. Du hattest ein Rendezvous mit ihm. Gehebe es auf der Stelle!“  
Tina, die inzwischen still an seiner Seite gen Wolfsegg gegangen war, sah ihn sprachlos an.  
„Wißt Du mir vielleicht weismachen, daß Du den Lebensretter nie vorher gesehen hast? Kannst Du das behaupten?“ fragte Röper zornig.  
Tina schüttelte unwillig die roten Locken.  
„Was fällt Dir denn ein, Felix? Ich leugne gar nicht, den Grafen gekannt zu haben. Er war es, der mich vor einiger Zeit von den Belästigungen eines Betrunknen befreite, aber ich kannte weder seinen Stand, noch seinen Namen, bis ich ihn hier als unseren nächsten Nachbarn in Wolfsegg fand.“  
Dr. Röper lachte hart auf. „Und das Märchen soll ich Dir glauben? Das ist so eine rührende Romanze, die Du mir da aufstichst. Ich kann Dir aber nur sagen, daß ich mir die Rettungsstücke Deines Freundes, der immer da auftaucht, wo Du ihn brauchst, nicht gefallen lassen will. Ich dulde das nicht, selbst wenn der saubere Herr Graf, wie er so ostentativ betont, eine Frau hat. Hast Du mich verstanden?“  
„Zuerst bitte ich mir einen anderen Ton aus“, gab Tina zurück, unwillig den feinen Kopf emporhebend. „Du hast gar nichts zu dulden und nichts zu erlauben, denn ich bin nicht Deine Magd, sondern ich habe meinen eigenen, freien Willen.“  
Dr. Röper sah seine Verlobte erschrocken an. War das Mädchen das so stolze, so herrliche ihm zur Seite sitzende, mitleidig das Haupt so sanfte, stille Geschöpf, das sich bisher so widerspruchslos, ja oft ganz apathisch, seinen Anordnungen fügte?  
(Fortsetzung folgt.)





Radwagen, wenig gefahren, handauer, wenig gefahren, sowie alle Sorten neue Wagen u. Geschirre zu verkaufen.

Die altbekannte Firma Jacob Kraut gegründet 1878 befindet sich nur T 1, 3 Bröllestrasse Billigstes Geschäft am Platze für soliden Einkauf von Trauringen Uhren 1906 Goldwaren.

Stannend billiger Möbel-Verkauf unter Garantie für Qualität... Brautleute! Teilzahlung gestattet! Spez.: kompl. Schlafzimmer komplette Küchen...

Sehr bequem D 3, 8, Planken kalte und warme Bäder mit Douche zu jeder Tageszeit. Telefon 3969

Englischer Bartwuchs besorgt bei jungen Leuten nach einem kräftigen Bart und verleiht dünn gewachsene Bärte.

Stellen finden

Jüngerer Buchhalter

zum möglichst baldigen Eintritt gesucht für die Materialverwaltung einer wichtigen großen Maschinenfabrik.

Hausierer

für einen brauchbaren Hausbedarfartikel gesucht.

Eisenbeton

Platz, für in Mannheim, sucht im Manheim und größeren Umkreis einen bei Hochzeiten und Hausarbeiten gut eingeweihten Vertreter.

Bureau

Angenehm bezahlte, Angestellte mit genauer Angabe höherer Tätigkeiten unter Nr. 6111 an die Expedition d. Blattes erbeten.

Summ sofortigen Eintritt tücht. Einlegerin in gut beachtete Stellung gef. Näh. Arbeits-Nachweis, G 5, 24, 2. Stod. 6098

Ein energisches Fräulein zu einem 2jährig. Ansehen gesucht für Nachmittags zur Beaufsichtigung der Hausaufgaben. Offerten mit Nr. 6093 an die Expedition.

Lehrlingsgesuche ein jung. fröhliches Mädchen zu kleiner Kamille per 1. Juni. Näh. Bedelstr. 19, 2. St. 176.

Lehrerlehrling mit guter Schulbildung für ein hohes Lehrlings-Gehalt. Offerten mit Zeugnisbegab. etc. mit Nr. 6085 an die Expedition d. Bl.

Lehrling. Dertelbe muß mindestens das Reinequivalent zum einjähr. Dienst haben und aus guter Familie sein. Offert. erb. unter Nr. 6010 an die Exped. d. Bl.

Kaufmannslehrling zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. u. Nr. 9722 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen. Redegem. Mann, 30 Jahre alt, funktionell, sucht Stellung als Einkäufer oder sonst. Vertrauensposten, übern. auch Vertretungen. Off. mit Nr. 9750 an die Exped. d. Bl.

Fräulein geübten Alters, aus guter Familie, verleiht in Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben sowie allen sonstig. Kontorarbeiten einen

Bureauposten unter bescheiden. Ansprüchen. Handelslehranstalt Merkur F 4, 2.

Unabhängige Frau sucht tagsüber Beschäftigung; geht auch Waschen u. Putzen. Näh. R 4, 17, 2. St. 9799

Wirtschaften tüchtige Wirtsleute sofort gesucht! für Hotel und Pension „Eckstein“ in Scharzhofen am Bergstr. Gest. Offert. mit Nr. 5950 an die Expedition.

Mietgesuche. Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer mit Frühstück in ruhigen, herrlichen Hause, möglichst in der Nähe des Hauptbahnhofs, per sofort für ältere Dame gesucht. Offerte mit Angabe des Mietpreises erbeten mit Nr. 6076 an die Exped. d. Bl.

Bureaux. C 1, 13 2 kleinere, sehr helle Bureau f. od. f. v. m. Näh. d. d. d. d.

G 4, 7 1 Tr., 2 helle Zimmer sofort zu verm. 9112

D 6, 78 1 Bureau zu verm. Näh. 2. St. 9109

G 7, 11 portierce, Bureau zu verm. 8871

T 2, 4 zwei Bureau, großer Kamin in der 2. Etage sofort zu vermieten, für jedes Geschäft geeignet. Näheres T 2, 4, 2. Stod. 66404

U 6, 12a 2 helle Kontor-Bureau in d. Näh. d. St. 9665

Bureau, per sofort und 1. Juli 1909 als Bureau, Entzweiung, 1909, 2. Et. Dampfbad, elektr. Licht. Preis-Geld. R. G. D. 1, 7/8.

Laden- und Geschäfts-Einrichtungen Spezial-Geschäft für komplette Einrichtungen 6387 Tel. 2776 Bader's Schreinerel G 2. 20

Vacuum-Reinigungs-Betrieb Entstaubung von Teppichen etc. mittelst Saugluft. Stationäre und transportable Vacuum-Entstaubungs-Anlagen Tel. 1739 Fr. Wettig Tel. 1739 Augartenstrasse 13. 7108

Moderne Transmissionen Wellen, Ringschmierlager, Reibungs- etc. Kupplungen, Riemen- und Seilscheiben etc. Gebrüder Benckiser, Pforzheim. Vertreter: Ingenieur Ludwig Andres, Heidelberg, Uferstr. 16. 4070

Ruhrkohlen und Koks deutsche u. englische Anthracit in bester Qualität liefern zu billigsten Preisen franco Haus August & Emil Nieten Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35. Telefon Nr. 217. Telefon Nr. 3923.

Werkstätte J 6, 6. Werkstätte mit Conterrain per sofort zu vermieten. 5993

Läden D 1, 11 in nächster Nähe der Planten schöner, großer Laden mit hellen Lagerräumen sowie Conterrain ganz oder geteilt sofort zu vermieten. 5191

E 1, 12 Laden, mit oder ohne vier helle Partieräume, zu vermieten. 66578

S 6, 37 Laden mit Wohnraum, euentl. auch getrennt, preiswert zu vermieten. Lorenzstraße und abgeteilt, groß. Hofraum. 5976

Friedrichspl. 3 Schöner Laden mit 2 Zimmern preiswert zu vermieten. 6000

Friedrichspl. 10 schöner Laden billig zu vermieten. 5887

Gontardplatz großer Laden mit 3 Schaufenstern für jedes Geschäft geeignet, per 1. Juli zu vermieten. 5203

Mittelstr. 76 Kleiner, moderner Laden mit oder ohne Wohnung per 1. Juli zu verm. 5000

Laden f. od. f. v. m. in der Kunststraße, schön, hell, mit zwei Schaufenstern, sehr preiswert; auf Wunsch mit Werkstoff oder Lagerraum. 5512

Windastr. 51 modern, heller, Partier-Raum (60 qm) mit Lorenz, als Lager, Magazin oder Werkstätte zu vermieten. Bureau Andr. Telefon 1891. 5491

8000 qm Gelände mit Wasser, Straße und Bahnanchluss bei Industriezweigen, best bei Stadt gelegen, ganz oder geteilt zu vermieten. Offerten unter Nr. 5730 an die Expedition d. Bl.

Magazin. Ein dreistöckiges großes Magazin mit gewölbtem Keller mit Treppenhof, Bureau, elektr. Licht- und Kraftanlage in der Nähe des preuss. Reichs-Rodarsbahnhofs per sofort zu vermieten. Näheres zwischen 12 und 1 Uhr bei Gebr. Benckiser, Pforzheim 83-84, 2. Stod. 4440

Große, helle Magazinräume großer Keller für Fabrik, gleichviel welcher Branche per f. od. später in n. Näh. Rosartenstr. 28, 2. Stod. 4028

Grosses Magazin stief 2000 qm ganz od. geteilt zu verm., ebendort 5 bis 6 Zimmerwohnung. Näheres G 7, 20, 2. Stod. 66246

Ein Abfallraum sehr geeignet für Milch- oder Fleischabfälle event. mit Wohnung per 1. Juni zu vermieten. 6026

Windastr. 11 Stallung für ein event. zwei Pferde zu vermieten. Näheres R 2, 15, Laden. 6028

Keller. G 7, 26, schöner Weinsteller, G mit Was- u. Wasserzuleitung, f. od. f. v. m. Näh. D 4, 7/8, 11. 9128

Zu vermieten. 2. Stod., 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 4316

B 5, 6 2. Stod., 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 4316

B 6, 22 1 Treppe, schöne mit 2 Balkonen, Bad u. allem Zubehör zu vermieten. Näheres 9559

C 2, 5 5 Zimmer u. Küche sofort oder später zu vermieten. 8903

C 8, 16, 1. schöne 4 eentl. 5 Zimmerwohnung mit Speisekammer, Waschküchen, Bad und elektr. Licht bis 1. Juli zu verm. Näheres Rheinstr. 5, Bureau 9195. 4548

G 3, 1 1. Et., 5 Zimmer, Küche, Bad, Kammerchen, per 1. Juli zu verm. 3345

F 3, 7 1. Et., Wohnung mit Zubehör an ruh. Stelle zu verm. 4888

F 4, 5 2. Etage, 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres partierce. 9683

K 8, 8 (Kirchenstr. 5) schöne Wohnung, 3. Stod., 6 Zimmer u. Zubehör p. 1. Juli zu vermieten. 4045

G 3, 4 3. Stod., 5 Zim u. Küche auf 1. April 1. 3. zu vermieten. Näh. Fischmarktstr. 4012

G 3, 14, 2. Et., 2 Zim u. Küche zu verm. 9067

G 3, 15 3. Etage, 2 Zimmer, Badzimmer und Küche per 1. Juni zu vermieten. 5944

G 7, 15 1. Etage, 5 Zim u. Küche per 1. Juni 1. n. 5099

G 7, 20 3. St., 5 bis 6 schöne ger. Zim u. Küche, neuherg. bill. zu verm. Näh. 2. Stod. 1888

G 7, 26 Partierwohnung 5 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör sofort od. sp. zu verm. Näheres 2 Treppen hoch. 4853

H 1, 3 1. Et., 3 Zim. u. Wohnung zu vermieten. 5874

H 3, 8 3. Et. eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per sofort billig zu verm. 4788

H 7, 1 3. Et., 4 Zimmer sofort oder später zu vermieten. 5618

H 7, 17 hochpart., 6 Zimmer sofort oder auf 1. Juli zu verm. 6040

H 9 (Weißstr. 9), 5 Zim u. Küche (60 qm) per 1. Juli (auch geteilt), zu vermieten. Näheres 2. Stod. 9428

J 2, 13/14 eine Wohnung mit einer Wohnung von 4 Zimmern auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden. 6074

J 2, 18 4. St., 5 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. - Näh. Bureau, Rosenartenstr. 29. 5624

J 6, 3 u 4 2. Etage, 5 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Juli 1909 zu verm. Näh. Bureau, Rosenartenstr. 29. 5664

K 2, 24 1 Zimmer u. Küche an ruhige Stelle zu vermieten. 9287

K 3, 1 3. Stod. 1. Et. 6 zimm. räumige 6 Zim. Wohn. u. richl. Zubehör bis 1. Juli 1. zu verm. Preis 800. 1190. - Näh. 3. Stod. 9168

K 4, 6 3. St., 3 Zimmer u. Küche bis 1. Juli zu verm. Näh. 2. St. 178. 9758

K 5, 3 2. Stod. Große ger. 6 Zimmer, Badzimmer, Küche, Manfard, und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 4399

Preis 1800 Mark. Näheres S 2, 2, 4. Stod. 4399

L 2, 5 2 Treppen, eleg. mit elektr. Licht und Gas neu hergerichtete 8 Zimmer-Wohnung, großes Badzimmer, Speisekammer, 2 Manfard, Keller per sofort zu verm. 2090

L 4, 14 1. Etage, 2 Zimmer u. Küche zu verm 5909

L 12, 8 2 Tr., 1. Etage, 2 Zim. zu verm. Näh. Laden. 9675

L 6, 14 in neuem Hause Partier-Wohnung, 3 Zim., Küche, Bad, et. Wohnz. Speisekammer und Manfard euentl. als Bureau sofort zu vermieten. Näheres 3. Stod. 1044

N 3, 13b 6 Zim. Wohnung nebst Zubehör per 1. August zu vermieten. 5654

N 4, 8 1. Etage, 3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 3. St. 9285

O 7, 12 5 Zimmer-Wohnung, in Bureau geeignet, zu verm. Gg. Wörtelein sen. Bureau: Weidstr. 4. 1007

P 5, 13, Neubau sehr schöne 4-Zimmerwohnungen, Speisek., Bad, Balkon zu vermieten. Näheres P 5, 13a. 9400

Q 1, 2 Breitenstraße, 2 Tr., schöne vollst. neu hergerichtete 5-Zimmerwohnung mit Küche, Speisekammer, Bad, Kammer u. Zubehör, eentl. mit 1 Manfard, auf 1. od. sp. zu verm. Näh. im Laden. Q 1, 2. 1000

Q 5, 2 2. Et., 5 Zimmer, Bad und Bad., alles neu hergerichtet, an feiner St. per 1. Mai oder später zu verm. Anfragen 3. Stod. 4280

Neubau, U 1, 20a 4 u. 5 Zimmerwohnungen, schön ger. u. modern einger. mit Bad, Toilet., Kell., Kamin, und reichl. Zubehör, sowie Gas- und elektr. Lichtleitung per sofort oder später zu vermieten. Näheres Augartenstraße 64, 2. Stod. 4292

U 3, 25 part. 3 Zimmer-Wohnung, im Bild. Magazin, ein groß. Keller mit großen Hofraum, Torzufahrt, 1 Zimmer zu verm. 5825

Wohnhofplatz 7 3 Zimmer, Küche und Bad, 5. Stod per 1. Juni od. 1. Juli zu verm. Bureau Nr. 5721

Collinstraße 16 schön, neu renov. 4 Zimmerwohnung mit Zubehör, eine Treppe hoch, per sofort oder später zu vermieten. 5049

Näheres bei Wenzel, 1. St. Collinstr. 20 part 178. möbl. Zimmer u. od. ohne Pension auf Wunsch u. Kaminherd, auf 1. od. 1. Juni 1. n. zu vermieten. 5949

Dammstraße 35 4 Zimmer-Wohnung mit 2. Et. per 1. Juli zu verm. 5666

Waldheimstraße 5/5a. Per sofort im 2. u. 4. Et. je 2 Zimmer und Küche, per 1. Juni, partierce, 3 Zimmer und Küche an ruhige Stelle zu vermieten. - Näheres bei selbst im 2. Stod. bei Zangsp. oder S 6, 36 (Bureau) 2. St. 5726

Gabelbergerstr. 7, 1. Etage 3 u. 4 Zimmerwohnung per sofort billig zu vermieten. 8099

Gontardplatz 9, 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 3. Stod. 9286

Hohstr. 18 schöne 3 Zim. Wohnung mit Küche nebst Bad u. Ball. w. 1. Juli zu verm. Näh. part. 5792

Jungbuisstr. 28 4 Zimmer u. Küche, 3 Zimmer u. Küche, 1 Zimmer sofort oder später zu vermieten. 9297

Jungbuisstr. 22/24 3. Stod. 3 Zimmer u. Küche per 1. Juli zu verm. Näh. 3. St. 1. 9587

Kaiserling 22. Seitenbau. Zwei Zimmer und Küche im Abbruch an ruhige Stelle per sofort zu vermieten. 5441

Käfertalerstr. 89 Neubau, schön 3 u. 4-Zimmerwohnungen mit Bad und Manfard per 1. od. 1. Juli zu verm. 5441

Luisenring 27. Schöne neu hergerichtete 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. Juli oder früher zu vermieten. 4990

Näheres 1. Stod. Lamoystrasse 22 3 leere Partierzimmer zu vermieten. 4181

Langstrasse 9 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 5273

Fangstr. 97, 2. Stod., 2 Zimmer u. Küche zu verm. G 59

25. Brook U 1, 20. 25. Brook U 1, 20.

Wohlf. 4. Et., 2 Zim. u. Küche p. 1. Juli zu verm. Näh. Laden. 9675

Wohlf. 4. Et., 2 Zim. u. Küche p. 1. Juli zu verm. Näh. Laden. 9675

**Total-Ausverkauf**  
wegen  
**Geschäfts-Aufgabe**  
in 1197  
**Uhren**  
**Gold- und Silberwaren**  
und  
**Bestecke**  
zu enorm billigen Preisen.  
**Leo Weil**  
Kaufhaus, Bogen 10.  
(Breitstr.)

**Zu verkaufen.**  
Kolonialwaren u. Flaschen-  
bier-Geschäft zu verk. Erfors-  
berich ca. 1500 RM. Off. unt.  
Nr. 1868 an die Exped. d. Bl.  
**Goldgrube.**  
**Kurhaus-Hotel**  
flott im Betriebe, welches die  
höchste Rente nachweist mit 24  
Betten u. schön. Inventar in  
vollem Maße und erster Güte  
ist wegen Überflusses des Bes.  
hüters zu verkaufen. Das Hotel  
ist unbedeutend. Kaufpreis RM.  
150.000.—. Ang. 30.000 RM.  
Näheres Grefer & Fischer  
Mannheim, B 2, 15 part.  
6078

**Kurhaus Hofgut**  
470 Morgen, 2/3 Feld u. Wiesen,  
7/8 Wald, die Hälfte Hoch-  
wald mit eigener Jagd und  
allen ansehnlichen Lebensbed.  
u. schön. Inventar. Beständige  
höher zu verkaufen. Das Gut  
ist nur 10 Minuten u. laubend,  
der Kaufpreis ist 200.000 RM.,  
auch wird ein Restbestand erster  
Sage Mannheim eingetauscht.  
Näheres Grefer & Fischer  
Mannheim, B 2, 15 part.  
6078

**Geschäftlich Nebengut**  
mit 6 Morgen Weinreben,  
schöner Aussichtspunkt in der  
Eifel gelegen, für 32.000 RM.  
zu verkaufen. Die Villa hat  
10 Zimmer und Manufaktur,  
große Kellereien mit Keller.  
Näheres Grefer & Fischer  
Mannheim, B 2, 15 part.  
6078

**Angebot bei Bodenweiden.**  
16 Morgen bessere Obstanlage,  
Villa mit 8 Zimmern,  
Manufaktur und Nebengebäude  
mit Geräre, 1200 tragbare  
Obstbäume, umschattet. Preis  
40.000 RM., tauscht auch auf  
Villa Mannheim od. Heidelberg.  
Näheres Grefer & Fischer  
Mannheim, B 2, 15 part.  
6078

**Hofgüter**  
**Belegenheitskäufe**  
eigene Jagd.  
**Ein Hofgut, 260** herrliche  
Morgen, 10.000 feine Sorten  
Obstbäume in größtem Blühe  
mit größtem herrschaftl. Ge-  
bäude. Preis 170.000  
RM. Ang. 60.000 RM. für  
Obst werden 6-10.000 RM.  
hinzul. erzielt, während dem  
das Ackerland das denbar  
beste ist und sich für alle Früchte  
eignet. Das Gut liegt eben  
am Rhein. 6081

**Hofgut Hinterpfalz.**  
240 Morgen, 85 Morgen Feld  
60 Morgen Wiesen, 85 Morgen  
Hochwald, 17 Morgen schöner  
müchler Niederwald mit  
schönen Lebens- und totem  
Inventar. Preis 88.000 RM.  
Ang. 15-20.000 RM. Der  
Hochwald zählt über 10  
Jahren das ganze Gut, 6082

**Hofgut Hinterpfalz.**  
75 Morgen, wovon 60 Morg.  
eingesamt sind, mit maltsen  
Rebweiden, für 25.000 RM.  
Ang. 10.000 RM. Näheres  
**Grefer & Fischer**  
Mannheim, B 2, 15 part.  
6083

**M. Marum, Mannheim**  
Tel. 1355. **Grosses Lager** Tel. 51.  
**I-U-Träger, Monier-Eisen, 1 Eisen-**  
**bahnschienen zu Bau- und Gleiszwecken,**  
neu und gebraucht, 8064  
**Grubenschienen etc. etc.**

**Ambulatorium**  
für Herz- u. Nervenkrankheiten  
Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Schwindel, Weis-  
sanz, Dysurie, Neurasthenie, Schreidkrampf, Diabetes (Zucker-  
krankheit), Rheumatismus, Brustschmerzen, Blasen-  
störungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie  
chron. Wunden, offene Weingeschwüre etc.  
Näheres Auskunft erteilt: 80133

**Direktor Hch. Schäfer**  
**Lichtheil-Institut „Elektron“, N 3, 3, I.**  
Sprechstunden täglich vormittags 8-12 Uhr, nach-  
mittags 2-9 Uhr. Sonntags 8-11 Uhr. Telefon 4320.

**Lino-Möbel**  
Einzeln sowie ganze Einrichtungen  
in allen Holzarten in billigen Preisen  
Näheres größtes Lager am Platz  
Eigene Fabrikation  
Ausnahme billige Preise  
**Januel Oberla, g. 3. 19.**  
63945

**Rolläden und Jalousien**  
aller Systeme liefert und repariert 7150  
Wohnung R 4, 15 Hch. Weide. Werkstat P 6, H  
Schlosserei und Holzhandlung. Tel. 3450

**Herrschaften! Obacht**  
Ich habe wegen dringendem Bedarf für meine  
Mannheimer u. hiesigen Geschäfte für von Herrschaften  
**gegr. Sacco-, Rock- und Frack-Anzüge**  
Militär-, Beamten-Uniformen, Schanzzeug, bessere  
Damenanzüge, Möbel, Bettfedern, wie anerkannt die  
höchsten Preise. Gef. Bestellungen erbitet per Post  
wie auch per **Telefonruf Nr. 4178.**  
**Selig, E 4, 6, Bekladen. 5623**  
Komme pünktlich überall wie auch nach ansserhalb

**Abend-Materialien**  
L 4, 9 u. 10, 2-3 Zimmer  
Näheres 2. Etod. 18. 9614  
L 11, 27 hauptstadt, 2  
Zimmer, 2 Bäder,  
2. Etod, 6 kleine Zimmer  
u. Küche zu vermieten.  
Näheres Conterratn. 5  
N 3, 12 H. 2 ineinander-  
gehende kleinere  
Zimmer (eod. für Bureau pos-  
sibel) zu vermieten. 4922  
R 3, 2 4. Etod, gegenüber  
2 große Zim. mit Bad u. reichl.  
Zubeh. neu hergerichtet, sof.  
oder später zu vermieten.  
Näheres Laden. 1966

**Stellen finden.**  
**Lüchtige brandstündige**  
**Berkaufserin**  
für Kinder-Konfektion und  
Wäsche gesucht. 6055  
Es wollen sich jedoch nur ge-  
wählte Damen mit prima Re-  
sultaten melden.  
**Gebäude Winderheim, E 2, 17.**  
**Lüchtige Näherin gesucht.**  
6060 **Engelst. 0 7, 27.**  
Hilfsle besserer Verw. an  
E. Brandstünd. Frau oder  
Wit. auf eigene Rechnung ab-  
zu geben. Off. unt. Nr. 9765  
an die Exped. d. Bl.  
Ein junges deutsches Winder-  
mädchen per 1. Juni gesucht.  
Katholisch 24. 6092

**Dentist. Reich. Mädchen**  
für sämtliche Hausarbeit  
per 1. Juni gesucht. 9782  
Näheres B 1, 3, 1 Treppe.  
**Ein ordentliches Mädchen**  
für kleinen Haushalt gesucht.  
Näh. H 1, 15, Laden. 9785  
**Personal für Saison**  
für Ausland sucht und empfiehlt  
sich. Bed. Reisinger, P 4, 15

**Wohnungen.**  
**B 2, 14**  
3 schöne Zimmer eventuell  
mit Küche per 1. April an  
ruhige Leute preiswert zu  
verm. Näh. d. selbst part. 2996  
**H 3, 8a**  
3. Etod, schöne, helle 4  
Zimmer-Wohnung zu verm.  
per 1. Juni oder später.  
Näheres Laden. 9668  
**U 1, 7, Hof, 1 kleines Zimmer**  
u. etw. Ver. 3. um. 9539

**Neubau Max Josefstr. 8**  
der Neueste entworfen 4 Zim-  
merwohnungen mit allen Zub.  
Juli u. o. Näh. Karl Garth,  
Pfeifferstr. 70. Tagelöhner  
Neubau. 9640

**Meerfeldstr. 61**  
Schöne, große 3 Zim.-Wohnung  
mit Bad, Speisekammer per  
1. Juli zu verm. Näh. Ros,  
Eisenbahnstr. 8. 4575

**Meerfeldstr. 67**  
3 Zimmer, Küche, Bad und  
Zubeh. sof. oder später zu  
verm. Näh. Laden. 4761

**Dr. Herzstr. 15/17**  
und  
**Seppelerstr. 13a**  
modern  
4 Zimmerwohnung  
mit Bad u. Manf. zu verm.  
Näh. Ros, Langstr. 24.  
3478

**Im Hause Kleine Herzstr. 4**  
sind 3 elegant ausgestattete  
**5 Zimmerwohnungen**  
nebst reichlichem Zubehör per  
1. Juli preiswert zu vermieten.  
Näh. v. Reich, Kaver Striebel,  
Mannheim, L 3, 3, oder Zen-  
tralbureau für leere Woh-  
nungen, P 6, 19. 5580

**Im Hause Kleine**  
**Herzstr. 6** sind eine  
elegante ausgestattete 4 u.  
5-Zimmerwohnung nebst  
reichl. Zubehör sof. preis-  
wert zu verm. 4400  
Näheres bei Architekt  
Kaver Striebel, Mann-  
heim, L 3, 3, od. Zen-  
tralbureau für leere Woh-  
nungen, P 6, 19.

**Parkring 37,**  
3 Zr., schöne Wohnung u. 7 Zim.  
samt Zubehör zu vermieten. 9756  
Näh. Lutherstr. 27, 2. Etod.

**Parkring 37,**  
3 Zr., schöne Wohnung u. 7  
Zim. samt Zubeh. zu verm.  
Näh. Lutherstr. 27, 2. Et. 9756

**Bozingerstr. 3**  
Neubau, Ede Max Josef-  
str. 1067, der Neueste  
entworfen 3 u. 4 Zim-  
merwohnungen, heller  
Speisekammer, Bad u. Man-  
fakt. doppelter Keller und  
Balkone auf 1. Juni ent-  
sprechend zu vermieten. Bei-  
und Hofgarten am Platz.  
Näheres Auskunft Große  
Herzstr. 23, Tel. 1081.  
und noch am Neubau von  
3-7 Uhr. 6318

**Prinz Wilhelmstr. 27,**  
5. Etod, 2 Zimmer, Küche u.  
Zubeh. zu verm. Näheres  
1 Treppe hoch rechts. 9660

**Rheinstr. 4,**  
3. Etod, elegante Wohnung,  
2 Zimmer, Bad, Küche, Spei-  
sekammer, Licht u. Zubeh. n. 1. Juli  
entf. fröh. i. v. Näh. part. 4104

**Wingstr. 2, Etod, 6 Zim.**  
u. Balkon und Zubeh. ent-  
sprechend zu vermieten. Preis  
RM. 1200.— 5581  
Näh. S 4, 10, 2. Et. links.

**Appelstr. 9**  
Schöne 5-Zimmerwohnung  
nebst Zubehör u. Garten per  
1. Juli zu verm. Näheres  
Näh. 4. Etod. 5004

**Ruppertsstr. 12**  
1. Etage, angenehme Lage,  
Küchenanlage, elegante 4-  
Zimmerwohnung, Balk., Ofen,  
Bad, Mädchenzimmer etc. Ent-  
sprechend od. später zu verm. Be-  
sichtigung u. 11 bis 4 Uhr  
P. Etage links. 4099

**Neudammstr. 11,** schöne  
Wohnung, die sich aus drei  
3-Zimmerwohnungen u. n. 9422

**Neudammstr. 47**  
3 Zimmer u. Küche mit Zubeh.  
sof. zu verm. Näh. part. 9295

**Rheinhäuserstr. 11a**  
3 od. 4 Zimmer parterre, neu  
hergerichtet, sofort od. 1. Juli  
zu vermieten. 6075

**Königsplatz (Kochstr.)**  
Schöne 2 und 3 Zimmerwoh-  
nungen sowie eine größere  
Wohnung per 1. Juli zu ver-  
mieten. Näheres Langstr. 31,  
2. Etod. 3927

**Im Hause Max Josefstr. 23**  
sind 4 fein ausgestattete  
**4 Zimmerwohnungen**  
nebst reichlichem Zubehör per  
1. Juli preiswert zu vermieten.  
Näh. v. Reich, Kaver Striebel,  
Mannheim, L 3, 3, oder Zen-  
tralbureau für leere Woh-  
nungen, P 6, 19. 5581

**Max-Josefstr. 31.**  
Elegante 3 u. 4 Zimmer-  
wohnungen nebst allem Zubeh.  
der Neueste entsprechend  
ausgestattet billig zu vermieten.  
Näheres Bungehoffstr. 6,  
Schmitt, Rheinwillestr. 6  
Telephon 1445.  
6360

**Rheinwillestr. 21**  
5 Zimmerwohnung u. Bad  
und sämtlichem Zubehör zu  
freier Lage per sofort oder  
später zu verm. 2277  
Näh. eine Treppe hoch.

**In der Ausschmückung**  
von Balkons und Vorgärten  
sowie in der  
**Anlage u. Instandhaltung**  
von Gärten jeder Art empfiehlt sich  
**Eugen Schmidt**  
Landschaftsgärtner  
Mollstrasse 10

**D 1, 13 Georg Eichtler D 1, 13**  
Tel. 2184. — Mith. des Allg. Rabatt-Sparvereins. — Gegr. 1869.  
**Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft**  
Spezialität: **Herrenhemden nach Mass,**  
sowie auch in jeder Weise stets am Lager. 6134  
Reparaturen werden bestens ausgeführt.

**Antirheumal**  
gegen  
**Rheumatismus u. Gicht**  
Näheres postal. gesch. D. R. P.  
Glycerinextrakt d. Salicylsäure,  
Bayer'sches Einreibungsmittel,  
Nacht und sicher wirksam. —  
Preis 2 RM. 125, 175, 2.—  
in den Apotheken. Preisliste  
durch Buchhändler & Neuss,  
Cannstatt a. S.

**Carola-Quellen**  
reinigen die Nieren.  
Zur frühjahrskur trinken Sie bei Stö-  
rungen der Nierenfunktionen und der  
harnorganen, Steinleiden und Gicht täg-  
lich frühmorgens 1 fl. Carola-heil-  
quelle; 10 Flaschen genügen, um Sie vom  
Erfolg zu überzeugen. Fragen Sie Ihren  
hausarzt! In allen Apotheken u. best.  
Mineralwasserhandlungen erhältlich.  
sowie in der Mineralwasser-Grosshandlung Peter Rickus,  
Ludwigshafen, Telephon 28 und im eigenen Depot:  
Rudolf Viek, Mannheim, T 4, 22a. — Telephon 1632  
Pros. d. Carolinad. A.-G., Rappoltsweller, Südwesten.

**Damenfriseur Vollmer**  
Spezial-Salon für Damenfrisieren und Haarpflege  
**C 3, 9, verlängerte Kunststrasse,**  
Telephon 3678. 6588

**Rheinwillestr. 2**  
Schöne Eckparterre-Wohnung  
5-6 Zimmer mit Bad, Spei-  
sekammer, Manufaktur und Keller  
per 1. Juli zu vermieten. 6843  
Näheres 3. Etod. d. selbst bei  
Baumeister Koopmann.

**Seckenheimerstr. 112**  
mehrere 4 Zim.-Wohnung  
in t. Ball, Bad, u. p. sof. o. spät.  
zu verm. Näh. 4. Etod. 9682

**Rheinwillestr. 6**  
eleg. 4 Zimmerwohnung mit  
Zubeh. sofort preiswert zu  
vermieten.  
Näh. d. selbst im Bureau. 1908

**Neubau**  
Ede Schumanns- und Brühl-  
str. 3 u. 4 Zimmer, Küche,  
Bad und reichl. Zubeh. per sof.  
oder später zu verm. Entf.  
Näh. T 1, 11, Laden. 6011

**Sophienstr. 11**  
Wohltätige, hochherrschaftliche  
Wohnung, bestehend aus 9  
Zimmer, 3 Fremdenzimmer,  
Mädchenkammer, Küche, Bad,  
Speisekammer, Lampenbeleg,  
elect. Licht u. Gas p. 1. Juni  
zu vermieten. 6295  
Näh. bei Baumeister G.  
Hefenbender, Kollerting 8.

**Schumannstr. 4 (Wollschule)**  
moderne 4 Zimmerwoh-  
nung mit Bad, Manufaktur u.  
sonstigen Zubeh. per sofort  
oder später zu vermieten.  
Näheres parterre. 6079

**Lange Rötterstr. 68**  
sind schöne  
**3-Zimmerwohnungen**  
mit Bad, Manf., etc.  
billig zu verm. 1927

**Spelzenstr. 13 u. 15,**  
Neubau, mehrere hübsch aus-  
gestattete 3-Zimmer-Wohnung,  
mit Bad u. Manufaktur per  
1. Juni oder 1. Juli billig  
zu vermieten. — Nachschick,  
schöner Trockenreifer vor-  
handen. — Näheres d. selbst  
bei Herrn Friedl. 5297

**Lange Rötterstr. 100**  
Schöne 2- und 3 Zimmerwoh-  
nungen sofort zu vermieten.  
Näheres Lange Rötter-  
str. 100, Bureau. 66892

**Stephaniepromenade 4**  
u. Etod, 4 Zimmer, Veranda,  
Küche, Bad und Mädchenzimmer  
per 1. Juli zu vermieten.  
Näheres Pulverring 50,  
Bureau. 5452

**Schöne Rötterstr. 68**  
sind schöne  
**3-Zimmerwohnungen**  
mit Bad, Manf., etc.  
billig zu verm. 1927

**Schöne Rötterstr. 100**  
Schöne 2- und 3 Zimmerwoh-  
nungen sofort zu vermieten.  
Näheres Lange Rötter-  
str. 100, Bureau. 66892

**Schöne Rötterstr. 100**  
Schöne 2- und 3 Zimmerwoh-  
nungen sofort zu vermieten.  
Näheres Lange Rötter-  
str. 100, Bureau. 66892

**Schöne Rötterstr. 100**  
Schöne 2- und 3 Zimmerwoh-  
nungen sofort zu vermieten.  
Näheres Lange Rötter-  
str. 100, Bureau. 66892

**Schöne Rötterstr. 100**  
Schöne 2- und 3 Zimmerwoh-  
nungen sofort zu vermieten.  
Näheres Lange Rötter-  
str. 100, Bureau. 66892

**Schöne Rötterstr. 100**  
Schöne 2- und 3 Zimmerwoh-  
nungen sofort zu vermieten.  
Näheres Lange Rötter-  
str. 100, Bureau. 66892

**Schöne Rötterstr. 100**  
Schöne 2- und 3 Zimmerwoh-  
nungen sofort zu vermieten.  
Näheres Lange Rötter-  
str. 100, Bureau. 66892

**Schöne Rötterstr. 100**  
Schöne 2- und 3 Zimmerwoh-  
nungen sofort zu vermieten.  
Näheres Lange Rötter-  
str. 100, Bureau. 66892

**Schöne Rötterstr. 100**  
Schöne 2- und 3 Zimmerwoh-  
nungen sofort zu vermieten.  
Näheres Lange Rötter-  
str. 100, Bureau. 66892

**Schöne Rötterstr. 100**  
Schöne 2- und 3 Zimmerwoh-  
nungen sofort zu vermieten.  
Näheres Lange Rötter-  
str. 100, Bureau. 66892

**Schöne Rötterstr. 100**  
Schöne 2- und 3 Zimmerwoh-  
nungen sofort zu vermieten.  
Näheres Lange Rötter-  
str. 100, Bureau. 66892

**Schöne Rötterstr. 100**  
Schöne 2- und 3 Zimmerwoh-  
nungen sofort zu vermieten.  
Näheres Lange Rötter-  
str. 100, Bureau. 66892

**Schöne Rötterstr. 100**  
Schöne 2- und 3 Zimmerwoh-  
nungen sofort zu vermieten.  
Näheres Lange Rötter-  
str. 100, Bureau. 66892

**Schöne Rötterstr. 100**  
Schöne 2- und 3 Zimmerwoh-  
nungen sofort zu vermieten.  
Näheres Lange Rötter-  
str. 100, Bureau. 66892

**Schöne Rötterstr. 100**  
Schöne 2- und 3 Zimmerwoh-  
nungen sofort zu vermieten.  
Näheres Lange Rötter-  
str. 100, Bureau. 66892

**Schöne Rötterstr. 100**  
Schöne 2- und 3 Zimmerwoh-  
nungen sofort zu vermieten.  
Näheres Lange Rötter-  
str. 100, Bureau. 66892

**Schöne Rötterstr. 100**  
Schöne 2- und 3 Zimmerwoh-  
nungen sofort zu vermieten.  
Näheres Lange Rötter-  
str. 100, Bureau. 66892

**Schöne Rötterstr. 100**  
Schöne 2- und 3 Zimmerwoh-  
nungen sofort zu vermieten.  
Näheres Lange Rötter-  
str. 100, Bureau. 66892

**Schimperstr. 14**  
Schöne 4 Zimmerwohnung  
mit Bad, Manufaktur, etc.  
per 1. Juli zu vermieten. 5082

**Schimperstr. 16**  
Schöne 3 Zimmerwohnung  
mit Bad u. Manufaktur.  
p. 1. Juni u. Su. ev. 4. Et. 9540

**Stamitzstr. 5 u. 7**  
elegante 4 Zimmer-Wohnung  
mit Bad und reichlichem Zu-  
beh. per sofort zu vermieten.  
Näheres d. selbst parterre.  
Telephon 2082. 4948

**Tatterhallstr. 22**  
4. Etod, u. d. Hauptbahnhof,  
4-5 Zim. u. Bad, sofort od.  
später zu verm. Näh. part. 9718

**Nähe des Tatterhalls**  
**Schwefingerstr. 30**  
Schöne Wohnung von 4 Zimmern,  
Bad etc. 1. Etod, sofort zu ver-  
mieten. Näheres bei 5737

**Braun, Zigarrenladen**  
**Ullrichstr. 18, 1 Treppe hoch,**  
3 Zimmer, Bad, etc., Möb-  
len, Continental-Zimmer u.  
Küche per sofort oder später  
zu vermieten. 5185  
Näh. Otto Baum, J 1, 1.

**Waldparkestr. 4**  
Schöne 4 Zimmerwohnung mit  
altem Zubehör, 2 Treppen hoch,  
per 1. Juli zu vermieten. 4612  
Näheres parterre rechts.

**Waldparkestr. 20**  
2 u. 4. Etod, je eine 1600  
ausgestattete 4-Zimmerwoh-  
nung mit Bad u. Manufaktur auf  
1. Juli zu vermieten. 4290  
Su. erfragen d. selbst.

**Waldparkestr. 25a**  
5 Zimmer mit viele reichl.  
Zubeh. eleg. Anstalt, per  
1. Juni zu verm. 4190  
Grenzstr. Waldp. 30, Tel. 1480  
oder Zentralbureau P 6, 19.

**Waldparkestr. 41**  
Schöne 3 u. 4 Zimmer, eleg.  
Anstalt, nach dem Rhein,  
1. Juni u. o. D. selbst. Elektr.  
Grenzstr. Waldp. 30, Tel. 1480  
oder Zentralbureau P 6, 19.  
4197

**Waldparkestr. 54.**  
1 Zimmer mit Küche auf 1. Juni  
oder später zu vermieten. 5089

**Wespinstr. 10**  
bessere geräumige 4-Zimmer-  
Wohnung mit all. reichl. Zub.  
per 1. Juli zu vermieten. Näh.  
1. Etod. bei Hofmann. 545

**Werkstr. 19 part.**  
3 Zimmer und Küche  
**Werkstr. 17**  
2 Zimmer und Küche  
**Werkstr. 8**  
3 Zimmer u. Küche Manfakt.  
sowie reichl. Zubeh. per  
1. Juni zu vermieten. Näh.  
9560 Werkstr. 15, 2. Etod

**Weidenstr. 9-11.**  
Schöne 2 und 3 Zimmerwoh-  
nung mit reichl. Zubeh. per  
sof. od. spät. preisw. zu ver-  
mieten. Näh. Buran Weibel,  
B 2, 9. Tel. 860, oder 6.  
Bungehoffstr. U 2, 3. 6744

**Winkelstr. 11,**  
3. Et., ein großes leeres Zimmer  
per sofort zu vermieten. 6087  
Näheres B 2, 10, Laden.

**Winkelstr. 11-17 und**  
**Winkelstr. 78.**  
Schöne ausgestattete 3 Zim-  
merwohnungen u. allem Zu-  
beh. sowie reichl. Zubeh. in  
prima Geschäftslage billig zu  
vermieten. Näheres Bunge-  
hoffstr. 1. A. Schmitt, Rhein-  
willestr. 6. 3677

**4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Zubehör, fein ausge-  
stattet und mit warmwasser-  
Zentralheizung versehen  
in unserem Neubau  
Schwefingerstr. 53  
per sofort oder später zu verm.  
Näheres Bureau 6742  
Ph. Busch & Fischer.

**Neubau.**  
Schöne 3 Zimmer-Wohnung  
mit Bad u. event. Wasch-  
kammer per 1. Mai cr. zu  
vermieten. 8048  
Näh. Waldhoffstr. 11 beim  
Winkelbau Bureau, Hof.

**3 Zimmer**  
mit Bad, Catalische Elektr.,  
Fremdenzimmer u. event. Was-  
chkammer. Tel. 1480,  
oder Zentralbureau P 6, 19.

**4 Zimmer,** Badestm.  
Zubeh. entf. mit Gärten  
per 1. Juli zu verm. 3485  
Näh. Herzfeldstr. 12, 4. Et.

# Verlosungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 10.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1909.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
- 2) Anatolische Eisenb.-Ges. 5% Obl. Brauer-Ges. vorm. S. Moninger in Karlsruhe, 4% Part.-Obl. v. 1896.
- 3) Brauchsalter Stadt-Schuldversch. von 1895.
- 4) Bukarester 4% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1888.
- 5) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 6) Etlinger 3 1/2% Stadt-Obligationen von 1888 und 1904.
- 7) Färber- und chemische Waschanstalt vorm. Ed. Prinz, A.-G. in Karlsruhe, 4% Part.-Obl. v. 1896.
- 8) Finnländische 4% Obl.-L. v. 1898.
- 9) Freiburger (Breisgau) Stadt-Schuldverschreibungen.
- 10) Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen, 4% Part.-Obligationen von 1898.
- 11) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1897.
- 12) Maschinenfabrik und Eisengießerei Saaler, Aktien-Ges. in Theningen (Baden), 4 1/2% Teilschuldverschreibungen.
- 13) Oesterreichische Allgemeine Boden-Kredit-Anstalt, 3 1/2% Prim.-Schuldversch. II. Emission 1889.
- 14) Portland-Cementwerk Heidelberg vorm. Schifferdecker & Söhne in Heidelberg, 4% Obl.
- 15) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1890.
- 16) Sachsen-Gothaische Staats-Schuldversch. von 1900.
- 17) Villingen Stadt-Schuldversch.

### 1) Amsterdamer Industrie-Palast, 10 Fl.-Lose von 1867.

85. Prämienziehung am 1. Mai 1900. Zahlbar sofort.

Am 1. April 1909 gezogene Serien:  
86 244 245 463 479 740  
782 813 815 858 1054 1140  
1142 1482 1528 1631 1930 1988  
2047 2199 2344 2520 2748 2703  
3065 3101 3204 3461 3643 3361.

Prämien:  
Serie 86 Nr. 5 10 11 14 16 18 20  
23 24 26, 244 3 500 5 6 8 12 16 19  
20 25, 245 2 4 8 10 14 19 24, 463  
2 2600 5 4 6 9 10 100 13 14 18 13  
30 1000, 479 5 17, 740 8 1000, 782  
6 9 17 18, 813 8 11 14, 815 12 2600  
3 4 11 600 12 17 20, 1054 2 2600  
14 17 18 500, 1140 5 10 17 600 18,  
1142 4 7 9 12 25, 1482 10 18 22,  
1582 1 7 8 12 24, 1631 9 1000 19  
19 24, 1930 10 2600 16 500 18 19  
1988 3 8 22 600, 2047 5 6 6 13  
1000 19, 2199 1 5000 9 4 9 17  
20 26 50, 2344 9 16 17 24,  
2520 1 3 7 8 10 11 13 14 50 16  
20 21 25 26, 2748 2 8 14 10, 2743  
19 29, 3065 14, 3204 6, 3643 3 5,  
3861 3 9 16 17 18 22 28.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 38 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 23 Fl. gezogen.

### 2) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, 5% Obl.

15. Verlosung am 1. April 1909. Zahlbar am 1. Oktober 1909.

Serie I.  
(Stammlinie Haidar-Pascha-Angora.)

Lit. A. & 408. K. 563 1438 491 658  
2096 124 395 4181 640 5053 7216  
8912 9099 891 10874 11133 2600 908  
13003 120 399 407 14019 586.

Lit. B. & 2040. K. 16046 079 112  
17218 18873 19039 20028 21 21050  
178 24208 428 059 25488 26111 172  
471 28862 29747 30185 31169 32627  
33070 435 35101 988 36817 840  
37400 820.

Lit. C. & 10200. K. 30110.

### Serie II.

(Ergänzungsserie Eskişehir-Konia.)

Lit. D. & 408. K. 41361 44427  
621 47104 48700 50702 53211 55561  
56525 787 58040 582 59023 629 630  
634 60745 611590 690 717 718 64032  
65661 66434 446 67084 168 172 177  
69901 71847 72392 899 74256 75204  
205 206 940 950 961 983 76160 77100  
765 790 791 78790 816 914 916 918  
917 918 919 79492 80084 905 936 938.

Lit. E. & 2040. K. 84582 288 87816  
316 988 89119 814 90052 95 93297  
817 818 819 97528 629 741 98204 300  
910 100639 101129 491 495 763  
103188 104441 854 866.

### 3) Brauer-Gesellschaft vorm. S. Moninger in Karlsruhe, 4% Part.-Obl. von 1896.

(Anleihe von 750,000 Mk.)

8. Verlosung am 1. Mai 1909. Zahlbar am 1. August 1909.

Lit. A. & 1000. K. 36 46 137 218  
347 362 411.

### 4) Brauchsalter Stadt-Schuldversch. von 1895.

Verlosung am 4. Mai 1909. Zahlbar am 1. Oktober 1909.

Lit. A. & 1000. K. 140 188 411  
251 310 346 354 367 400 420 422 476  
628 830.

Lit. B. & 500. K. 113 166 249 811  
494 461 454 495 670 683 692 648 717  
118 822 967.

Lit. C. & 200. K. 19 37 102 268.  
Lit. D. & 100. K. 19 20 41 68 119  
118 120 171 183 195.

### 5) Bukarester 4% (früher 5%) Stadt-Anleihe von 1888.

Verlosung am 1/14. April 1909. Zahlbar am 1/14. Juni 1909.

à 5000 Lei. 148 322 356 458 543  
545 678 761 788 977 1088 181 198 344  
527 428 709 801 907 922 968 992 2007  
257 428 707 787 2909 297 888 777 294  
4058 168 925 843 234 626 652 659 789  
794 6008 111 117 122 178 216 249 382  
611 626 656 660 786 881 893 104 296  
821 863 630 617 636 847 7001 176 816

613 788 891 982 965 969 8043 106 220  
277 305 330 398 458 499 604 591 631  
720 748 901 951 9043 044 053 094 102  
146 208 258 285 344 367 450 482 635  
790 924 940 10059 378 424 449 477  
509 588 627 847 888 906 934 11068  
167 259 881 377 487 524 658 728 922  
995 12103 108 194 233 312 372 428  
532 553 765 814 912 914 927 947  
968 993.

à 2500 Lei. 110 146 159 169 277  
316 380 640 646 590 607 776 994 1169  
242 271 320 358 446 458 561 672 2020  
273 295 429 456 504.

### 6) Congo 100 Fr.-Lose v. 1888.

127. Verlosung am 20. April 1909. Zahlbar am 15. April 1910.

Serien:  
2780 5352 7471 14280 19768  
23749 26541 27658 28721 29196  
29534 32372 34086 34163 39949  
30739 42875 45029 46710 52884  
59100 59890.

Prämien:  
Serie 2780 Nr. 24, 5352 11 (760)  
17 25, 7471 2 19 21, 14280 9,  
23749 22, 28721 9 (760) 10, 29334  
14, 34086 16, 34163 10 12 16,  
39669 16 (760) 23 28 (50,000),  
30739 7, 45029 14 21, 50100 23,  
59860 10 (1600) 12.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 400 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 210 Fr. gezogen.

### 7) Etlinger 3 1/2% Stadt-Obl. von 1888 und 1904.

Verlosung am 26. April 1909. Zahlbar am 1. August 1909.

Lit. A. & 1000. K. 102 138 167 200  
212 298.

Lit. B. & 24 193 188 267 374 524  
343 408 428 464 487 603 666 679  
716 764.

Lit. C. & 37 107 128 187 192 311  
247 262 322 356 362 368 478.

### 8) Färber- und chemische Waschanstalt vorm. Ed. Prinz, Aktien-Ges. in Karlsruhe, 4% Obligationen von 1898.

5. Verlosung am 3. Mai 1909. Zahlbar am 1. September 1909.

Lit. A. & 1000. K. 100 238 400 442  
475 586 625 688 661 720.

### 9) Finnländische 10 Taler-Lose von 1868.

81. Prämienziehung am 1. Mai 1909. Zahlbar am 1. August 1909.

Am 1. Februar 1909 gezogene Serien:  
8 27 78 141 417 444 821  
1002 1017 1109 1230 1364 1494  
1693 1720 1743 1990 2133 2154  
2197 2232 2322 2408 2571 2603  
3018 3232 3278 2789 2855 2865  
3225 3264 3299 3474 3656 3759  
3851 3939 3945 3956 3961 4054  
4093 4108 4186 4270 4301 4341  
4553 4564 4640 4712 4757 4853  
4975 5097 5316 5374 5550 5685  
5779 5904 6309 6401 6556 6664  
6730 6833 6872 6904 7006 7037  
7334 7412 7479 7507 7606 8100  
8124 8267 8406 8407 8432 8714  
8895 8907 9280 9378 9455 9459  
9485 9541 9547 9701 9767 9763  
9984 10010 10125 10148 10190  
10407 10714 10723 10728 10745  
10786 10855 10880 10983 11023  
11030 11094 11132 11408 11512  
11694 11754 11781 11831 11889  
11902 11909 11923.

Prämien:  
Serie 141 Nr. 8 (200), 2008 9 (1000),  
4108 7 (200), 4270 4 (150), 8714 3  
(200), 9763 16 (150), 10714 5 (100),  
10786 10 (300), 11408 8 (20,000),  
11831 8 (200).

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern sind mit 15 Taler gezogen.

### 10) Freiburger (Breisgau) Stadt-Schuldverschreibungen.

Verlosung am 5. April 1909. Zahlbar am 1. Oktober 1909.

Lit. A. & 2000. K. 12 18 67 87 112  
135 162 222 223 225 250 361 386 431  
458 459.

Lit. B. & 1000. K. 16 37 78 144 148  
271 311 335 387 388 440 442 457 470  
493 501 562 620 676 708 724 730  
852 853.

Lit. C. & 500. K. 4 24 47 51 57 83  
153 231 312 315 347 472 474 535  
566 584.

Lit. D. & 200. K. 24 122 128 203  
280 364 401 428 455 460 483.

### 11) Maschinenfabrik und Eisengießerei Saaler, A.-G. in Theningen (Baden), 4 1/2% Teilschuldversch.

2. Verlosung am 29. April 1909. Zahlbar mit 103 Mk. am 1. August 1909.

Lit. A. & 1000. K. 108 178 216 274 362  
614 & 500. K.

### 12) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose von 1897.

63. Verlosung am 20. April 1909. Zahlbar am 1. September 1909.

Serien:  
20 278 2583 3028 3734 4241  
4457 6988 7247 7615 10882  
11755 11982 12311 12678 12817  
14377 17099 18172 18980 19079  
19502 20920 21459 22823 24810  
26380 26421 27285 28281 29011  
30029 30438 31745.

Prämien:  
Serie 3028 Nr. 14, 3734 1, 4241 2  
(50,000), 4457 2, 6988 4 18,  
7015 6, 10982 1, 12617 23, 14377  
10 (250) 20, 18986 3, 19079 8,  
19802 2, 20920 9 (500), 21459  
6 (250), 24810 16 (1000), 27285 8 10,  
29012 2 5 11, 30029 1 14, 31745 18.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 150 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

### 13) Maschinenfabrik und Eisengießerei Saaler, A.-G. in Theningen (Baden), 4 1/2% Teilschuldversch.

2. Verlosung am 29. April 1909. Zahlbar mit 103 Mk. am 1. August 1909.

Lit. A. & 1000. K. 108 178 216 274 362  
614 & 500. K.

### 14) Oesterreichische Allgem. Bod.-Kredit-Anstalt 3 1/2% Prim.-Schuldversch. II. Emission 1889.

84. Verlosung am 5. Mai 1909. Zahlbar am 1. Februar 1910. (Prämien mit Abzug.)

Amortisationsziehung:  
Serie 100 695 1120 1897 2371  
4691 4930 5462 5635 5723 5853  
7818 Nr. 1-60 & 200 Kr.

Prämienziehung:  
Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 400 Kr. gezogen.

Serie 1227 Nr. 4, 2124 22 (50,000),  
2195 28, 2750 19 (2000), 3122 39,  
3281 29 (2000), 3802 46, 4527 39,  
5858 22, 6381 60, 6545 28, 6658 28,  
6980 27, 7557 42 (4000).

### 15) Portland-Cementwerk Heidelberg vrm. Schifferdecker & Söhne in Heidelberg, 4% Obl. Jetzt Portland-Cementwerke Heidelberg und Mannheim Aktien-Gesellschaft, in Heidelberg.

Verlosung am 6. Mai 1909. Zahlbar am 1. September 1909.

Lit. A. & 200. K. 20 47 128 188 219  
294 345 406 459 477 504 541 563 565  
595 601 637 683 721 785.

238 316 328 514 548 566 624 626 627  
660 663.

### Anleihe von 1890.

Zahlbar am 1. Dezember 1909. Lit. A. & 2000. K. 6 24 29 36 136  
305 314 336 356 474 491 557.

Lit. B. & 1000. K. 1 6 7 12 74 75 265  
291 403 544 597 601 657 683 713 783  
867 895 896 913 996 1040 100 191.  
Lit. C. & 500. K. 32 90 97 138 140  
167 223 292 297 339 377 400 474 478  
566 594 598 627 679 720 843 933.

Lit. D. & 200. K. 4 121 145 107 247  
293 311 330.

### Anleihe von 1894.

Zahlbar am 1. November 1909. Lit. A. & 2000. K. 50 63 113 185 238  
263 272 273 277 322.

Lit. B. & 1000. K. 107 116 296 313  
369 450 470 500 609 643 742 747 810  
858 860 913 977 999 1077 155.

Lit. C. & 500. K. 140 162 212 238  
348 349 383 393 463 475 690 682 672  
692 712 776 785 816.  
Lit. D. & 200. K. 15 34 38 62 63 73  
382 444 447 490.

### Anleihe von 1898.

Zahlbar am 1. Oktober 1909. Lit. A. & 2000. K. 53 123 434 432  
454 508 536 600.

Lit. B. & 1000. K. 12 28 41 63 83  
182 188 447 593 613 915 935 944 949  
953 1004 624 644.

Lit. C. & 500. K. 49 63 238 374 394  
429 450 608 717 718 777 797 817 846  
Lit. D. & 200. K. 29 101 231 251 318  
343 447 453 474 493.

### Anleihe von 1900.

Zahlbar am 1. Oktober 1909. Lit. A. & 2000. K. 70 90 110 130 150  
170 190 210 230 250 270 290 4570 800.  
Lit. B. & 1000. K. 520 580 838 938  
954 976 1029 106 126 237 247 307 307  
374 652 676 678 733 2189 280 300 746  
993 1025 948.

Lit. C. & 500. K. 57 72 237 353 433  
623 839 906 926 950 1343 494.  
Lit. D. & 200. K. 206 254 294 406  
489 790 885 925 945.

### Anleihe von 1903.

Zahlbar am 1. November 1909. Lit. A. & 2000. K. 55 64 91 100 127  
135 163 172 218 223 252 259 288 360  
393 539 675 611 888 924 1187 811 948  
2019 655 691 127 824 962 971 3000.

Lit. B. & 1000. K. 6 509 511 947 985  
619 659 695 734 767 803 841 877 913  
908 961 969 984 125 197 201 852 421  
604 684 688 696 781 742 744 736 784  
817 898 8108 1106 116 176 195 214 889  
988 428 642 749 780 882 887 915 959  
23142 163 256 295 296 693 728 812  
831 845 934 953 948 23027 257 337  
341 502 540 550 600 642 610 829 506  
865 902 947 24068 139 280 298 393  
439 470 606 700 734 764 800 906 910  
960 25043 047 097 024 135 188 848  
371 372 417 435 516 622 622 646 654  
915 928 958 983 990 20026 228 281  
407 449 496 600 655 622 624 817 946  
560 586 880 915 958 997 27073 110  
152 200 222 206 210 244 281 413 414  
430 472 973 280035 053 058 095 108  
114 124 161 176 203 314 358 372 377  
654 657 699 628 634 766 844 949 949  
99002 957 101 155 115 245 356 399  
396 396 399 412 434 522 526 744 791  
300 355 246 358 375 385 411 599  
427 626 661 61

# Damen-Blusen

- Dieses Angebot dürfte für jede Dame Interesse haben
- Spitzen-Bluse** das schönste der Saison, ganz auf Futter gearbeitet, in allen vornehmen Farben **5 50** Mk.
  - BLUSE** aus reinwollenem Musseline mit elegantem Spitzen-Koller . . . . . **3 75** Mk.
  - BLUSE** aus reizendem weissen Stickereistoff mit Valenciennes-Koller . . . . . **3 95**, **2 95** Mk.
  - BLUSE** aus prima weissem Batist mit schöner Fältchen-Garnitur . . . . . **1 95** Mk.



**Bluse 3 90** Mk.  
aus entzückendem Spitzenstoff, chinesisches Facon, in weiss und allen neuen Farben . . .

# Damen-Wäsche

- Damen-Hemd** aus gutem Elsässer Hemdenstuch mit Pestonbördchen-Verzierung . . . . . **1 35** Mk.
- Knie-Beinkleid** aus gutem Renforce mit breitem Stickereinsatz und Stickerei-Volant . . . **1 65** Mk.
- Unter-Taille** aus feinem Linnon mit 20 cm hoher Stickerei und Banddurchzug . . . **78** Pfg.
- Stickerei-Unterrock** mit ca. 40 cm hohem Stickerei-Volant u. breit. Seidenband-Durchzug **4 95** Mk.



**Kostüm-Rock 6 75** Mk.  
aus prima schwarzem oder reinwollenem Choviot mit chicer Knopfgarnitur . . . . .

## Sonnen-Schirme

- Schwarz Satin . . . . . **1 10** Mk.
- Schwarz Damassé . . . . . **1 95** Mk.
- Schwarz Halbseide . . . . . **2 40** Mk.
- Schwarz Damassé-Halbseide **3 50** Mk.

## Damen-Sonnenschirme

- in gestreiftem Satin mit Bordüre **2 75** Mk.

## Sonnen-Schirme

- Damen-Sonnenschirme in neuen Streifen . **90** Pfg.
- Damen-Sonnenschirme mit Einsatz **1 30** Mk.
- Damen-Sonnenschirme mit elegantem Stock . . . . . **1 95** Mk.
- Damen-Sonnenschirme Chiné, sehr elegant . **2 25** Mk.

Warenhaus

# KANDER

G. m. b. H.  
Verkaufshäuser: } T 1, 1  
Heidelberg, Marktstr.



**Bluse 8 75** Mk.  
elegante Pointlace (Bändchenarbeit) . . .

## Buntes Feuilleton. Humor eines Schwunders.

Der Prozess gegen den Diamantenmacher Lemoine, der am Samstag vor der Pariser Justizkammer zur Verhandlung stand, bot viele lustige Momente. Henri Lemoine ist bekanntlich jener Schwunder, welchem es gelungen ist, einen der geriebeneren Geschäftsleute der ganzen Welt, Sir Julius Bernher, den Präsidenten der Debersgesellschaft, um 2 1/2 Millionen Francs zu pressen, indem er ihm vorpiegelte, er habe das Geheimnis der Anfertigung chemisch und physikalisch echter Diamanten entdeckt und könne solche in unbegrenzten Mengen für den Handel herstellen. Sir Julius, dessen Gesellschaft die Weltmarkt in Diamanten beherrscht, geriet über diese Nachricht in hochgradige Aufregung. Er sah einen furchtbaren Preissturz der natürlichen Diamanten voraus, falls es dem Lemoine gelingen würde, seine Pläne auszuführen und er schlug daher vor, ihm das Geheimnis der Erfindung für einen riesigen Betrag abzulassen. Darauf ging Lemoine bereitwillig ein und forderte zunächst einen imposanten Vorschuss zur Einrichtung eines Laboratoriums, in welchem Diamanten von ansehnlicher Größe künstlich hergestellt werden sollten. Lemoines Treiben wurde durch die Leichtgläubigkeit, welche Sir Julius ihm entgegenbrachte, in einer geradezu bemerkenswerten Weise erleichtert. Mit Hilfe präparierter Retorten, in die Lemoine vorher bei Pariser Händlern gekaufte Rohdiamanten eingeschmuggelt hatte, gelang es ihm, vor den Augen seines Opfers etliche Versuche auszuführen, welche Sir Julius Bernher bestimmten, die Kapitalien zum Bau einer elektrischen Fabrik in den Pyrenäen herzugeben; außerdem langte es dazu, daß Lemoine sich ein prächtiges Privatpalais in Paris einrichten und einige Automobile kaufen konnte. Die ganze Sicherheit, welche Lemoine seinem Kapitalisten dafür gewährte, bestand in einem, mit fünf Nieselnägeln verschlossenen Konzept, in welchem die untrügliche Formel zur Herstellung der echten künstlichen Diamanten niedergelegt war. Dieses Konzept befand sich in Verwahrung einer englischen Bank und durfte ohne Lemoines Zustimmung nicht geöffnet werden. Sonst wäre nämlich das Arcanum Magnum das „Große Geheimnis“ der Diamantenmacher, der Welt verraten worden, und hätte unfähliches Unheil angerichtet. Die Schätze von Debeers und Premier wären auf den Wert von Riefelsteinen herabgesunken, und die Massen-jungen hätten mit Brillantboutons statt mit Nadeln geschickt. Aber auch die besten Scherze nehmen einmal ein Ende. Eines Tages fiel es Sir Julius Bernher ein, Herrn Lemoine seine Experimente in Gegenwart eines Sachverständigen machen zu lassen, und da wurden bald verschiedene Loschenpielerstücke entdeckt, die dem vertrauensseligen Bernher bis dahin entgangen waren. Die Folge war eine Denunziation und eine Untersuchung, in deren Verlauf Lemoine eine hervorragende Unverfrorenheit an den Tag legte. So gelang es ihm, seine provisorische Haftensatzung zu erreichen, damit er seine Experimente fortsetzen könnte. Er machte sich anheischig, dem Untersuchungsrichter bis zu einem bestimmten Tage „Diamanten, so groß wie Karaffenköpfe“ zu liefern. Der Untersuchungsrichter De Poitvin, ein Mann, der Sinn für prollischen Humor hat, kam Lemoine in liberalster Weise entgegen und wurde zuletzt sehr schlecht für diese Liebenswürdigkeit belohnt, indem Lemoine es eines Tages geraten fand, seine Experimente außerhalb Frankreichs fortzusetzen. Dieser Entschluß Lemoines kostete dem gutmütigen Untersuchungsrichter das Amt. Jetzt ist Lemoine wieder eingekerkert worden, und es wird ihm endlich der Prozess gemacht. Er zeigt dabei dieselbe Unverschämtheit, die seine Stärke als Erfinder ausmacht. Er gibt sich als Ingenieur aus und seine technischen Behauptungen tragen dabei das Gepräge der naivsten Ungereimtheit. So behauptet er schamlos, das Perpetuum mobile erfunden zu haben. Der Berichtsvorsitzende fragt ihn, wie er dazu komme, sich Bi-

vingenieur zu nennen? „O“, erwiderte Lemoine, „ich bin ein Schüler des Technitums in Mailand und als solcher habe ich den Ingenieurgrad.“ — „Besitzen Sie ein Diplom?“ — Die Frage kommt mir unerwartet. Man braucht ja nur im Adreßbuch nachzuschauen. Da steht groß und breit Lemoine, Zivil- und Bergwerksingenieur.“ Verlegenheit kennt Lemoine nicht. Er behauptet, zu einer bestimmten Zeit in Kimberley in Südafrika gewesen zu sein, um dort das Vorkommen der natürlichen Diamanten zu studieren. Es wird ihm nachgewiesen, daß Kimberley zu jener Zeit von den Boers belagert wurde und niemand in die Stadt hineinkamte. Lemoine nimmt eine heroische Haltung an. „Für mich war es leichter, das Land im Kriege zu besuchen als im Frieden!“ Endlich entschließt sich Lemoine das große Geheimnis preiszugeben. Er tut es mit wahrem Schmerze. — „Ich werde jetzt das Sterbegeldlein des Diamanten küssen. Ich tue es nur notgedrungen, denn ich opfere die Früchte eines ganzen Lebens voll Arbeit, und meine Offenbarungen werden Milliarden von Werten vernichten.“ Und nun gibt Lemoine eine lange Verhandlung, die ungefähr darauf hinauskommt: Man tue die richtigen Substanzen in einen richtig konstruierten elektrischen Ofen, erzeuge die richtige Temperatur und den richtigen Druck für die richtige Zeit — so erhält man Diamanten. Neben die Einzelheiten der Operation schneigt der große Erfinder sich vorichtig aus. Nur das erzählt man, daß Diamanten aus Eisen, Zuder und Quecksilber gemacht werden. Sapienti sat! Die Verhandlung wurde auf den 14. Juni vertagt. Als Lemoine ins Untersuchungsgefängnis zurückgeführt wurde, sagte er achselzuckend: „Von heute bis zum vierzehnten Juni wird jeder Mensch Diamanten fabrizieren, Ich habe den Diamanten das Sterbegeldlein gelautet.“

Der besessene Junggelle. Er wird in Oesterreich nicht mehr lange ungestört durchs Leben wandeln, der Junggelle. Der Pöbels hat einen zärtlichen Blick auf ihn geworfen, hat seine Liebe für die ehelichen Männer entdeckt. Die Steuer, die der Junggelle von seinem Einkommen zu zahlen hat, soll in Zukunft um 15 Prozent erhöht werden. Und wenn ihn das fränkt, mag er — so rät ihm die „Wien. Allg. Ztg.“ — Einigkeit nehmen in das neue Steuerprogramm des Finanzministers, die Reihe der neuen Steuerobjekte prüfen und sich dann vielleicht mit dem Gedanken trösten, daß er die Ehre, zu den Hoffnungen des Finanzministers zu zählen, mit dem — Jährlings teilte. Alles hat sich wider ihn verschworen, weil er den Freunden der Ehe entsetzte, und es soll ihm nun heimgezahl werden, weil er zeitweilig noch gewesen für die freundliche Aufforderung: „Sprechen Sie mit Mama!“ Und wenn er seinen Schmerz im Alkohol ertränken will, gerät er erst recht in die Klauen seines Todfeindes, des Finanzministers, der jeden Teufelschuld aus dem Vier- und Schnapsglas mit neuen Klößen zu belegen sich anstreckt. Das hat er nun davon, daß er berechnenden Mitgefühlern weislos das Terrain überließ, daß er nicht so ergebnislos war, seine Liebe zu spezifizieren. Es gibt nun kein Entkommen für ihn, es sei denn, daß er sich entschließt, das Verfümmelte nachzugeben. Er mag nun vor den Spiegel treten, den süßlichen Doornbusch seiner „über den Rücken herabfallenden Blase“, sein ganzes Exterieur mit kritischem Auge prüfen und sich die etwige Frage vorlegen, ob es noch angeht, ob es noch tunlich ist . . . Für die alternden Mädchen aber kriegen neue Hoffnungen. Und mande alte Jungfer wird sich nun becken, längst begrabenen Träumen von neuem mit jugendlichem Elan nachzugehen oder sich zumindest zu sagen: Made is life!

Jugüberfälle in Wild-West. Aus New York wird berichtet: In den letzten Tagen häuften sich wieder die Ueberfälle auf amerikanische Postzüge, bei denen in einsamer Gegend ein paar betrogene Gefellen den Zug betreten und mit reichem Beute fruchtlos in den Weiten der Prairie verstreuen. Am letzten Sonntag war der Postzug der Union-Pacific-Line, der berühmte Oerland-Expreß, das Opfer der fähigen Räuber. In einem tiefen abgelegenen Talabschnitt brachte man durch Signale den Zug zum Stehen, sechs maskierte Männer entlockten dem Tender und Arrangements mit vorgehaltenen Revolvern den Nachschiffen zum Gehorchen. Zwei der Gefellen hielten mit ihren Waffen den Zugführer im Schach, während das dritte Paar schnell in den Postwagen drang und die Säcke mit Wertgegenständen sich nahm. Dann verschwand die sechs

in der Richtung nach Kansas. Die Passagiere blieben unbelästigt. Der Vorfall verursachte um so größere Erregung, als am Tage vorher im State Washington der Expreß des Great Northern Railway auf dieselbe Art ausgeraubt wurde. Man hat auf die Erregung der Räuber bereits 40 000 M. Belohnung ausgesetzt. Die Wahnwörter glauben, daß es sich um eine neuorganisierte Bande handelt, und treffen die größten Anstrengungen zu deren Ergreifung. Die Bürgermeister der westlichen Landstädte haben sofort Truppen geschickt, die das Land durchstreifen, aber ihre Bemühungen sind bisher fruchtlos geblieben.

Der Hut als Friedensstifter. Aus London wird berichtet: Während der Beratung des Budgets wollten politische Leiden-schaften in hohen Bogen und mehr als einmal schien die Würde des Parlaments bedroht, im Hofe der Partei karmend begraben zu werden. Bis am Donnerstag, als die Erregung sich dem Gipfel zu nähern schien, alle Leiden-schaften und alle Witterkeit sich plötzlich in ein stürmisches Gelächter auflöste. Der Abgeordnete Lockwood, einer der Führer der Opposition, hatte das Wort zu einer leidenschaftlichen Rede ergriffen; nun war er am Ende, zum Schluß noch einen schwungvollen und schlagkräftigen Seitenhieb gegen den Schoßkanzler, dann setzte er sich mit Applomb auf seinen Stuhl zurück. Aber das ehrenwerte Mitglied des Unterhauses schnellte sofort wie eine Feder wieder empor, wandte sich zurück und hielt mit sichtlich betrübter Miene die Rechte eines einst so schönen Zylinderhutes in den Händen. Er hatte sich auf seinen Hut gesetzt. Durch das Hans aber ging ein schallendes Gelächter, in dem alle Leidenschaften sich entspannten und die Sitzung ging nun ruhig und fast fröhlich ihren Gang. Der Globe erinnert bei dieser Gelegenheit an die berühmte „Hutrede“ Gladstones. Als der englische Staatsmann zum dritten Male die Kosten des Premierministers auf sich genommen hatte, erob er sich eines Tages unmittelbar nach einer Abstimmung im Parlament zu einer persönlichen Bemerkung. Die streng geschützte Tradition des britischen Unterhauses verlangt, daß der Redner bedeckten Hauptes spreche. Gladstone suchte auch seinen Hut, doch umsonst, er konnte ihn nicht finden. Kurz entschlossen griff er zu der Kopfbedeckung seines Nachbarn und hält sie sich schnell auf's Haupt. Aber kaum war Gladstone aufgestanden und begann zu sprechen, als eines dieser unauffälligen Gelächter durch die Halle braute, die meist erst nach Minuten verfliegen. Der ehrwürdige Ministerpräsident hatte es veräumt, sich den Hut seines Nachbarn vorher anzusehen oder auszuprobieren; nun stand er da, über dem breitgeschulbten Denkerschädel einen rieselnden hümmen Zylinder, der gefährlich hin und herwackelte und nur mit Mühe balanciert werden konnte. Es war unmöglich, bei diesem grotesk komischen Anblick ernst zu bleiben. Vergerlich und über das Lachen der Abgeordneten gekränkt, verzichtete Gladstone auf das Wort und setzt sich nieder. Aber er springt sofort wieder empor und lacht mit weitgeöffneten Augen auf seinen Sitz. Seit einer halben Stunde nämlich sah er gemächlich auf den Trümmern seines Zylinders; darum hat er ihn auch vorher vergänglich gelacht . . .

## Geschäftliches.

\* Riferfolge in der Rüdennahrung. Viele Rüdler klagen über große Verluste bei der Nahrung der Rüdler und speziell auch darüber, daß die Tiere sehr spät anfangen zu legen. Und worauf sind die Misserfolge zurückzuführen? In den allermeisten Fällen auf zwei große Fehler und zwar erstens auf Nichtbeachtung einer vernünftigen Tierhygiene und zweitens auf falsche Fütterung. Rüdler ist unrationeller und rächt sich mehr, als der Witz minderewertiger, billiger Futtermittel. Es ist unbenkbar, daß ein gutes Rüdennahrung zu Scheuderpfeifen verkauft werden kann. Spratts Rüdler auf eine mehr als 40jährige Erfahrung zurück und sind deshalb in der Lage, den Rüdler in ihrem Rüdennahrung und Geißel (bei das Reite vom Reiten zu bieten. Jedem Interessenten wird die sehr lebenswerte Sprattsche „Nationale Geflügel-erzucht“ auf Wunsch kostenfrei zugesandt! (Wesche Spratts Patent K.-G. Mannsburg-Berlin O.) — Sie gibt in kurzen klaren Worten alles Wissenswerte über die richtige Aufzucht der Rüdler. Die Rüdlerlogen der Sprattschen Fabrikate sind durch Schilder kenntlich.



